

# Der Stadtteiltreff im Corona-Fieber



## **Inhalt**

## **Version 1.0** – Stand 12/20

Das muss auch mal gesagt werden3	Endlich auswärts essen	23
Der Stadtteiltreff ist weiterhin besetzt5	Eine andere Tierhaltung – jetzt!	23
Notausgabe Brotkorb – trotz Corona muss es weitergehen!	Die Berater*innen im Stadtteiltreff	23
Alle Veranstaltungen und Gottesdienste bis auf Weiteres []6	Wenn Sie sich immer schon mal engagieren wollten	24
Städdybär muss Reise verschieben6	Das neue Normal im Stadtteiltreff	25
In Zeiten von Corona – Die Krone der Viren7	Schwimmbad in Coronazeiten	25
Tage der Nachbarschaft8	Meeting bei der Arbeiterwohlfahrt Gonsenheim	26
Viele Masken für Corona-Krise genäht9	Ein Blick hinter die Kulissen des Brotkorbs	26
CORONA – Ein ungebetener Gast?9	Im September geht es weiter	27
Klimawandel – Die größere Krise10	Nächstes Jahr gibt es nichts zu lachen!	
So geht es weiter10	Flohmarkt in Zeiten von Corona	29
Hab ich mir angefressen11	Deutschland sucht 1.000.000 Infektionsschutzhelfer	29
Frühling mal anders11	Wenn's erste Lichtlein brennt	30
10 Ideen für Trauernde12	Elsa-Chor in der Einkaufspassage	30
Stillgestanden!13	Es weihnachtet sehr	
Tag der Nachbarn14	Zurück in der Uni	36
GASTBEITRAG von Hans-Peter Weindorf,14	St. Martin ohne Laternenumzug?	37
Schule am Gutenberg-Gymnasium in der Corona-Krise16	Masken, Masken, immer und überall	
Das erste Mal Präsenzunterricht nach 5 Wochen Homeschooling 16	Bild des Monats	
Bundesliga startete am 16. Mai mit Geisterspielen17	Ein vorweihnachtliches Corona-Treffen	
Gibt es Angst vor den Folgen der Wahrheit?18	"Briefe von der Front" abgesagt	38
Stadtteiltreff in den Sommerferien geöffnet18	Wir wollen Kontakt halten – trotz Corona!	
Auch im Corona-Sommer gibt es die Mainzer Ferienkarte20	Liebe Gäste des Stadtteiltreffs,	41
Cooltours- Die Zirkusstadt der Begegnungen20	Freude schenke im Corona-Jahr	
Sommerspezial in den Ferien20	Warum ich gerade in der Corona-Zeit	
Zeitvertreib in der Coronazeit21	unseren Stadtteiltreff so wichtig finde!	
Erste Ausstellung nach Corona21	Eine Pandemie – die Pandemie?	
Wenn man nicht Abschied nehmen kann22		
<b>Version 2.0</b> – Stand 12/21		
Charts Stand 02/2145	Auf den Hund gekommen – tierische Helfer	
Internet für Gemeinschaftsunterkünfte der Geflüchteten46	Die Fußball-Europameisterschaft und Corona	
"Heilig Abend im Schuhkarton"47	Und dann gab es ja noch die Clips	
Stadtteiltreff startet digital durch47	In den Endspurt zum Impfen	59
Schülernotbetreuung während des Lockdowns ab Januar 202148	Das neue Hygienekonzept	59
Essen zum Abholen oder Liefern lassen49	Bist DU geimpft?	60
Rechner suchen neue Besitzer*innen51	Was lange währt	64
Digitler Unterricht, der klappt51	Weiter so, immer weiter so	64
Wir wollen es nicht Jubiläum nennen52	Komm, wir reden	
Noch mehr Mitnahme-Speisen52	Zweite Impfaktion im Stadtteiltreff	65
Grüne Wände: einfach klettern lassen?53	Schon wieder so ein verrücktes Jahr	66
Menschen zusammenzoomen54	4. Impfaktion im Stadtteiltreff	66
Start ins Corona-Wahljahr55	Zwei Jahre Corona	71

# Das muss auch mal gesagt werden.

Nachbarschaft und Solidarität, das waren und sind die Leitmotive für uns als Gemeinweseneinrichtung in der Corona-Zeit. Vernünftig handeln, Tag für Tag neu entscheiden, wie man seine Ziele trotz Corona-Pandemie nicht aus dem Auge verliert. Mit den vielen Menschen, die den Stadtteiltreff nutzen, in Kontakt bleiben, auch wenn die Möglichkeiten dafür massiv beschränkt waren und sind. Die wichtigsten Hilfen für die Menschen organisieren. Und dabei nicht die Freude und die gute Laune verlieren. Was für eine Herausforderung.

In den Tagen vor dem Lockdown war der Stadtteiltreff – wie immer – in voller Fahrt. Gerade hatten wir die großartige Bewohnerausstellung "Briefe von der Front" im Stadtteiltreff eröffnet – und mussten dann alle weiteren Veranstaltungen absagen. Supervisionstag des Kindernotdienstes - abgesagt. Das Abschiedsfest für unsere liebe Kollegin Eva Krenz, die in Rente ging -Vollabgesagt. bremsung, nichts geht mehr. Und dann die Frage, was muss gehen, weil es ohne die Hilfe auch nicht geht.

> Der Brotkorb Gonsenheim hat keinen

einzigen Tag pausieren müssen, auf diese Leistung unserer noch neuen Kollegin Janine Hofeditz in der Brotkorb-Leitung sind wir wirklich stolz. Es war ein Riesenprojekt: Die Ehrenamtlichen - alle schon etwas älter - mussten wegen Corona im Frühjahr eine Zwangspause einlegen. Wir organisierten eine Notausgabe mit jungen Menschen – Schüler und Studenten – die dafür sorgten, dass die Unterstützung durch den Brotkorb weiter ging.

"Gonsenheim hilft" war ein Netzwerk der Nachbarschaftshilfe, welches wir mit verschiedenen Kooperationspartnern auf die Beine gestellt haben. Danke an Markus Alvarez Gonzales und die WhatsApp-Gruppe "Gonsenheim hilft", an die KJG, die Kirchen und natürlich an die vielen jungen Menschen, die es möglich machten, dass Einkaufs- und Hilfsdienste realisiert werden konnten.

Auch die Beratungsarbeit des Stadtteiltreffs ging ohne Unterbrechung weiter. Im Frühjahr nur online und telefonisch, dann ab Mai auch wieder im Stadtteiltreff, mit Händedesinfizieren, Plexiglasscheiben und auf Abstand. Im Herbst kamen Fiebermessen und Lüften dazu. Der Beratungsbedarf hat nach den ersten drei Monaten erheblich zugenommen.

Das Nachbarschaftsfest wurde von den Balkonen der Hochhäuser, von denen aus die Menschen zusammen feierten und Solidarität zeigten gefeiert. Es kam ein Sommer, der es gut mit uns meinte, wenig Regen und viel Sonne. Nicht gut für das Klima, aber gut in diesem Jahr, da war zumindest draußen ein wenig Begegnung möglich.

Und immer wieder telefonieren, mit Menschen in Kontakt bleiben, mit den Familien, den



Sängerinnen und Sängern aus dem Elsa-Chor, den Instrumentenschülern, den Senior\*innen. Besprechungen per Skype- oder Zoomkonferenzen, das geht auch. Aber es fehlt die menschliche Nähe, überall in unserer Arbeit. Wie hatten wir es noch gleich zu unserem 10-jährigen Bestehen formuliert: "Nah bei den Menschen und mittendrin!" Jetzt ist alles auf Abstand, keine Umar-

mungen. Die Nähe ist in unserer Arbeit ein wichtiges Mittel. Trost und Halt geben mit 1,5 Metern Abstand, das ist in sich schon nicht stimmig. Aber eben im Moment erforderlich, weil wir alle aufeinander achten müssen.

Keinen Tag Pause gemacht hat in diesem Jahr auch unser Zeitung, die Elsa. Das Team aus ehrenamtlichen Redakteur\*innen hat sich meist per Skype getroffen, Woche für Woche. Einige Ausgaben gab es nur Online, aber es ist keine Ausgabe ausgefallen. Lesen war ja 2020 besonders wichtig und unsere Redaktion hat viel lesenswertes in der Zeit

zusammengetragen, oft nachdenklich, vielfach tiefsinnig, immer engagiert. Wir sagen danke dafür! In dieser Sonderveröffentlichung können Sie in den Berichten stöbern.

Wir wollen an dieser Stelle allen danken, die den Stadtteiltreff in dieser Zeit durch ihre Mitarbeit in den zahlreichen Arbeitsfeldern getragen haben. Wir danken der Stiftung "WeKickCorona", der Aktion Mensch und der Unterstützung "Mainz hilft sofort" der Stadt Mainz. Mit der notwendigen Manpower und tollen Geldgebern an unserer Seite sind wir bisher gut durch diese Zeit gekommen. Danke an alle, die uns geholfen haben!

Wie es weiter geht? Wir fahren auf Sicht! Und lassen uns nicht davon abbringen, unsere Ziele zu erreichen, trotz Corona. Mit dem Blick ganz fest auf die Menschen gerichtet, für die wir da sein wollen. Nachbarschaft und Solidarität, das ist und bleibt das Gebot der Stunde!

Das hauptamtliche Team im Stadtteiltreff Gonsenheim e.V.



### **Impressum**

Herausgeber: Stadtteilftreff Gonsenheim e.V., Am Sportfeld 7g 55124 Mainz, T (06131) 68 75 01, F (06131) 68 75 78, mail@stadtteiltreff-gonsenheim.de, stadtteiltreff-gonsenheim.de

Redaktion: Thomas Bartsch, Stephan Hesping (gemeinsam V.i.S.d.P.) Layout & Fotos: Thomas Bartsch, Elsa-Redaktion

Spendenkonto: Volksbank Alzey-Worms eG, IBAN: DE10 5509 1200 0081 8439 02, BIC: GENODE61AZY

#### ELSA 04/2020

## Der Stadtteiltreff ist weiterhin besetzt

## Hinter verschlossener Tür sind wir nach wie vor offen für Eure Anliegen

Wie die meisten von Euch bemerkt haben, musste auch der Stadtteiltreff seine Türen schließen. Alle Veranstaltungen, Gruppen und Projekte mussten abgesagt werden und das Café ist geschlossen.

Doch wir sind weiterhin für Euch da! Telefonisch könnt Ihr Euch jederzeit bei uns melden und auch die Beratung bieten wir per Telefon an. Der Stadtteiltreff ist immer noch von den Hauptamtlichen sowie von Sunny und mir besetzt. Wir arbeiten in dieser Zeit zum Beispiel an einem Netzwerk für die Nachbarschaftshilfe. Dabei vermitteln wir ehrenamtliche Helfer\*innen an Hilfesuchende. In der aktuellen Situation benötigen viele Menschen Hilfe in alltäglichen Angelegenheiten - wie beispielsweise beim Einkaufen -, die vor dem Corona-Virus möglich waren und nun ein Risiko bedeuten können. Viele

ehrenamtliche Helfer\*innen melden sich bei uns, um Menschen in dieser Situation nun zu unterstützen. Jede Person, die Unterstützung im Einkaufen, Hundeausführen oder zum Beispiel im Rezepte-Abholen benötigt, kann sich zu den üblichen Öffnungszeiten bei uns melden und wir geben unser Bestmögliches, um Hilfe zu organisieren. Das alles ist nur durch ehrenamtliche Helfer\*innen möglich und wir bedanken uns jetzt schon herzlich bei den Hilfeleistenden. Gleichzeitig freuen wir uns über weitere Interessierte, die nicht zur Risikogruppe gehören und sich in unser Hilfeangebot einbringen möchten. Ruft einfach an oder schreibt uns eine E-Mail.

Was bieten wir noch telefonisch an? Unsere allgemeine Sozialberatung findet weiterhin statt, sofern sie telefonisch machbar ist. Wir geben unser Bestes bei jedem Anliegen. Es gibt keinen Grund, uns nicht anzurufen, wenn Ihr das Bedürfnis danach habt.

Der Stadtteiltreff lässt Euch in dieser Zeit nicht alleine.

Wir bitten jedoch auch um Verständnis, dass wir noch keine genaue Auskunft über einen Zeitpunkt der Wiedereröffnung des normalen Publikumsverkehrs geben können. Auch das Kopieren oder Faxen können wir zurzeit nicht anbieten, denn wir müssen uns an alle Hygienemaßnahmen halten und nur so können wir weiterhin für Euch da sein.

Eine weitere gute Nachricht ist, dass wir alles probieren, um den Brotkorb aufrechtzuerhalten und eine Ausgabe zu ermöglichen. Hierzu findet Ihr einen weiteren Artikel in dieser Ausgabe.

Zusammenhalt ist in dieser Zeit sehr wichtig –, Seid füreinander da! (AD)



#### ELSA 04/2020

## Notausgabe Brotkorb – trotz Corona muss es weitergehen!

Wie kann die Lebensmittelausgabe des Brotkorbes trotz Corona-Epidemie und den daraus resultierenden Einschränkungen weiter gehen? Das ist eine wichtige Frage, mit der sich Janine Hofeditz und die Mitarbeiter\*innen des Brotkorbs Gonsenheim in den letzten Wochen auseinandergesetzt haben.

Von Beginn der Krise an war klar: Wir machen weiter, so lange es geht und im Rahmen unserer Möglichkeiten, um die Unterstützung der Menschen, insbesondere in dieser schweren Zeit, weiter zu gewährleisten! Da viele der ehrenamtlichen Brotkorbmitarbeiter\*innen aufgrund ihres Alters zur Risikogruppe gehören, wurde ein Team aus jüngeren Mitarbeiter\*innen zu-

sammengestellt, die sich nun unter der Leitung von Janine Hofeditz, Klaus Baum und Stephan Hesping unter strikten Hygienemaßnahmen um die Versorgung der Abholer\*innen kümmern. Leider lassen die gegenwärtigen Regelungen zur Verhinderung einer Infektion mit dem Corona-Virus dies nur in begrenztem Rahmen zu. Unter Einhaltung des Mindestabstands werden die gespendeten Lebensmittel zwar wie bisher in den Räumen des Brotkorbs sortiert und aufbereitet - anders als gewohnt können die Lebensmittel allerdings nicht selbst von den Abholer\*innen ausgesucht werden. Stattdessen warten an die zweihundert fertig gepackte Lebensmitteltüten auf ihre Empfänger\*innen. Die Ausgabe

findet oberhalb der Räumlichkeiten an der frischen Luft statt. Markierungen auf dem Boden zeigen den Abholer\*innen den richtigen Mindestabstand an.

Zum Schutz der Empfänger\*innen tragen alle Brotkorb-Mitarbeiter\*innen sowohl Handschuhe als auch einen Mundschutz.

Auch auf den symbolischen Euro wird in diesen Zeiten verzichtet. Unter diesen wenn auch nicht leichten Bedingungen ist es dem Brotkorb bisher möglich weiterzumachen. Viele Tafeln haben bereits geschlossen, aber da wir wissen und erleben, wie wichtig diese Ausgabe für viele Mitmenschen ist, tun wir unser Bestmögliches, damit es weitergehen kann und in der Krise niemand allein gelassen wird. (SG)

#### ELSA 04/2020

## Alle Veranstaltungen und Gottesdienste bis auf Weiteres abgesagt

Dafür findet jeden Tag um 18.00 Uhr ein Glockenläuten zum Gebet statt

Jeden Tag um 18 Uhr läutet in ökumenischer Verbundenheit eine Glocke für 5 Minuten. Einen Moment gemeinsam Innehalten. Vielleicht zünden Sie eine Kerze an und stellen sie ans Fenster – einen Moment gemeinsam inne-

halten. Als Zeichen der Nähe in diesen argen Zeiten. Und denken aneinander. Vor Ort in Gonsenheim. In Mainz. In Deutschland. Und Weltweit. Und beten für einander. Für die Kranken. Für die Helfenden. Für die Nachbarn und für

die Lieben. Ein Vater Unser mag die 5 Minuten Glockenläuten beschließen. Und die Bitte:"Segne uns, oh Gott. Sei bei uns mit Deiner Kraft. Durch Jesus Christus, unseren Herrn. Amen!"

#### ELSA 04/2020

## Städdybär muss Reise verschieben

**Urlaubsfeeling in der Heimat** 

Aktuell ist das Reisen auf der ganzen Welt stark eingeschränkt. Auch meine Reise wurde abgesagt. Ich hätte Euch die nächsten Ausgaben gerne von meiner Reise nach Hamburg, Stonehenge, Le Havre, Brügge und Rotterdam berichtet, doch das ist vorerst nicht möglich. Durch das Coronavirus wurde meine geplante Kreuzfahrt im März abgesagt. Ich habe mir extra für

diese etwas kühlere Reise eine Mütze und einen Schal in Stadtteiltreff-Farben anfertigen lassen. Das Wetter in Mainz ist allerdings so schön geworden, dass ich mich stattdessen auf den Weg in den Mainzer Sand gemacht habe, um frische Luft – wenn auch keine Seeluft – zu schnuppern. Dort kam mein neues Outfit auch schön zur Geltung. Sicherlich kennen fast alle von Euch den Mainzer Sand. Ich gehe dort sehr gerne spazieren. Die außergewöhnliche Landschaft dieses Naturschutzgebietes, welches zwischen Mombach und Gonsenheim liegt, schafft ein wunderschönes Bild zu jeder Jahreszeit. Außerdem begegne ich fast immer anderen Spaziergängern, besonders welchen mit Hunden. Diesen Mo-



nat habe ich es besonders genossen, zwischen den Dünen und der großen Pflanzenvielfalt umherzulaufen, denn es wird immer mehr ersichtlich, dass der Frühling kommt. Überall finden sich saftig grüne Blätter, sprießende Knospen und hier und da blicken auch schon erste bunte Blüten zwischen Gräsern und an Bäumen hervor. Wusstet Ihr, dass diese Landschaft vor ungefähr 10.000 Jahren entstand und dass ihre Pflanzenwelt sogar internationalen Bekanntheitsgrad hat? (Quelle hierzu: https://www.mainz.de/leben-undarbeit/umwelt/mainzer-sand.php [Stand: 16.03.2020])

Es ist faszinierend, dass wir so einen außergewöhnlichen Fleck Natur mitten in Mainz haben. Auch wenn ich gerne im Urlaub gewesen wäre, können Orte wie diese, Momente des Urlaubsgefühls auch in der Heimat bieten. Dann bis bald und flauschige Grüße Euer Städdybär (AD)

## ELSA 04/2020

## In Zeiten von Corona - Die Krone der Viren

Zwei Dinge sollte man niemals schätzen: Das Alter von Frauen und die Gefährlichkeit von Viren. Denn auch wenn wir Donald Trump und den brasilianischen Präsidenten Bolsonaro für "originell intelligent" halten, seien wir mal ehrlich, dass das Virus dermaßen um sich greift hätten wir alle nicht erwartet. Das Virus wütete schlimm in China, aber in einer eingegrenzten Region. Aber während alle noch mit dem Finger auf China zeigten, hatte sich das Virus längst auf den Weg gemacht rund um die Welt. Innerhalb weniger Wochen hatte es Niederlassungen in allen Ländern der Erde, hatte Ozeane

überwunden und Gebirge. Ende Februar wurde der erste Corona-Infizierte in Deutschland gemeldet, Ende März waren es 67.000 und fast 650 Tote waren zu beklagen. Noch erschrecken dere Zahlen hörte man vorher schon aus anderen Ländern wie Italien und Spanien und Ende März hatte allein New York so viele gemeldete Fälle wie ganz Deutschland, waren es weltweit fast 800.000 und 38.000 Tote. Schon klar, dass hier kein Hausmittelchen aus dem Drogeriemarkt hilft.

Das vorerst einzige wirksame Mittel: Neu-Infektionen einschränken. Das ist mit Einschränkungen verbunden, mit Vermeidung von Kontakten. My home is my castle – Die eigenen vier Wände als sicheren Zufluchtsort entdecken, keine Gruppenbildung, Sicherheitsabstand beim Einkaufen oder Spazierengehen, striktes Einhalten der Sicherheitsvorgaben um der Ausbreitung des Virus die Geschwindigkeit zu nehmen. Immer vor Augen halten: Jeder Infizierte bewegt sich viele Tage beschwerdefrei unter uns und verbreitet das Virus ahnungslos an unzählig viele andere. Also bitte, Abstand halten, immer wieder Hände waschen und, na klar, bleiben Sie gesund. (RW)

(Quelle der Zahlen: Johns Hopkins University)

## Tage der Nachbarschaft

## Wie der Stadtteiltreff seine Arbeit in Corona-Zeiten macht

Am 28. Mai wäre der Tag des Nachbarn gewesen. In den letzten beiden Jahren hat auch der Stadtteiltreff kleine Feste zu diesem Anlass organisiert, die wird es dieses Jahr nicht geben. Dafür hat die Nebenan.de-Stiftung die gesamte Zeit der Corona-Einschränkungen zu den Tagen der Nachbarschaft erklärt. Zu Recht, wie wir finden! Noch nie ist es so darauf angekommen, dass Nachbarn solidarisch zusammenstehen und wir in Gonsenheim zeigen, dass das funktioniert!

Innerhalb kürzester Zeit hat sich das Bündnis "Gonsenheim hilft" formiert, Einkaufshilfen, Hunde Gassi führen, Rezepte vom Arzt holen, viele junge Leute helfen gerne mit. Auch die Seelsorger aus den christlichen Gemeinden helfen, dem Gesprächsbedarf der Menschen am Telefon gerecht zu werden. In Kontakt bleiben zählt.

Wir haben es geschafft, dass der Brotkorb zumindest als Notausgabe weitergeht, auch mit vielen jungen Leuten. Hand in Hand mit den bisherigen Ehrenamtlichen, die im Hintergrund die Dienste koordinieren, die Kontakte mit den Märkten am Telefon halten und den Zukauf von Ware organisieren.

Wir versuchen, mit möglichst allen, die den Stadtteiltreff sonst nutzen, in Kontakt zu bleiben. Wenn Ihnen die Decke auf den Kopf fällt, Sie Hilfe brauchen oder einfach nur reden wollen, wir sind für Sie da. Zu unseren gewohnten Zeiten erreichen Sie uns von Montag bis Donnerstag von 14 bis 17 Uhr unter der 68 75 01 am Telefon!

Und jetzt gerade ist die Masken-Produktion angelaufen, der Stadtteiltreff ruft auf, Stoffe zu spenden und Masken zu produzieren. Die ersten 100 Stück haben

wir den Helfern im Brotkorb und den Kunden verteilt, wir brauchen noch viel mehr. Melden Sie sich, wenn Sie helfen können!

In diesen Tagen können wir nicht beisammen sein. Umso deutlicher ist die Hilfsbereitschaft zu spüren, Solidarität klingt in jeder E-Mail mit; so viele Rückfragen, wie geht es Euch, braucht ihr Hilfe? Wir stehen das zusammen durch, das spüre ich ganz deutlich. Und bin stolz und dankbar, dass ich diese Tage der Nachbarschaft in Gonsenheim mit Euch und Ihnen allen organisieren darf, danke! (hes)



## Corona-Virus



## **Brotkorb**

## Der Brotkorb bleibt weiterhin geöffnet!

Bis auf Weiteres können wir jedoch keine neuen Kunden aufnehmen.

Bitte kommen Sie erst zu der Uhrzeit, die für Ihre Ausweisnummer angegeben ist. Halten Sie Abstand und halten Sie Ihren Brotkorbausweis bereit! Es werden ausschließlich vorgepackte Tüten ausgegeben. Wir bitten um Ihr Verständnis.

Stand: 25.03.2020



## Viele Masken für Corona-Krise genäht

## Im Stadtteiltreff profitiert man auch davon

Genäht hat Aleksandra Wabra schon immer sehr gerne und deshalb auch vor einigen Jahren im Stadtteiltreff den Nähtreff "Nähen und Stricken für Erwachsene" gegründet. Als sie nun hörte, dass man für die Corona-Krise Schutz-Masken braucht, hat sie nicht lange gezögert. Sie hat Stoff, Gummi

und was man sonst noch dazu braucht, besorgt und sich an ihre Nähmaschine gesetzt und begonnen zu nähen, und zu nähen, und zu nähen, und zu nähen...! Inzwischen sind dabei über 200 Masken in den verschiedensten Farben und Mustern entstanden. Gegen eine kleine Spende für die Gruppe "Total Normal" konnte man solch eine schöne Maske erstehen. Diese integrative Gruppe des Stadtteiltreffs steht allen Kindern mit unterschiedlichen Behinderungen, mit Verhaltens- und Lernauffälligkeiten offen aber auch Mädchen und Jungen ohne Handicaps sind hier herzlich willkommen

Aleksandra Wabra leitet die Gruppe, die immer wieder auf Spenden angewiesen ist. (CM)

#### ELSA 05/2020

## **CORONA – Ein ungebetener Gast?**

## So ungebeten war das Virus nicht.

Ich wollte es Greta taufen, dieses kleine allgegenwärtige Virus, das der Welt den Atem raubt, denn Greta Thunberg und dieser Corona versenden dieselbe Botschaft: Da ist etwas nicht mehr in Ordnung im System. Aber Greta macht es friedlich.

Epidemien traten zu allen Zeiten immer wieder mal auf. HIV, Marburg, Vogelgrippe, Zika, Ehec, Schweinegrippe, SARS, MERS, Ebola, SARS Cov 2 – Mit dem Artensterben und der Rodung des Regenwaldes nimmt die Häufigkeit an neuen, unbekannten Viren deutlich Fahrt auf.

Durch die einst riesige Artenvielfalt blieben die Populationen der einzelnen Arten klein und weit verstreut im Inneren des Regenwaldes. Das hielt auch auftretende Viren kurzlebig und in engen Grenzen. Mit dem Aussterben jedes Lebewesens konnten sich die Populationen der verbleibenden Arten vergrößern, die Entfernung zu anderen Populationen derselben Art wurde geringer und konnte von den Viren übersprungen werden. Durch diese vergrößerten Spielfelder wurden sie langlebiger und hatten Zeit, sich anzupassen an andere Arten. Durch Rodung drang nun der Mensch ein in dieses einst geschlossene System und die Viren fanden in ihm einen willkommenen neuen Wirt, der viel effektiver als jedes andere Lebewesen die Welt umkreist.

Einige, wie Microsoft, beginnen zu verstehen, setzen sich für den Erhalt der Artenvielfalt ein, wollen die CO2 Belastung verringern; andere, wie etwa

Brasiliens Präsident Bolsonaro, werden es nie verstehen. Aber diese Corona-Pandemie bietet eine große Chance. Wir müssen nicht länger darauf warten, dass Regierungen Maßnahmen ergreifen, Wirtschafts- Immobilien- und Agrarkonzerne umweltgerecht und nachhaltig agieren. Wir dürfen jetzt erkennen, welche Verantwortung jeder Einzelne von uns hat. Was wäre dieser Kraft entgegenzusetzen, wenn jeder Einzelne eine Kleinigkeit verändert, sein Konsumverhalten, seinen übermäßigen Fleischverzehr, seine Wegwerfmentalität? Das wäre die Kraft von 8 Milliarden Menschen. Wir dürfen jetzt erkennen, wir dürfen jetzt handeln. In Krisen bieten sich Chancen. Wir haben die Krise. Ergreifen wir die Chance? (RW)

## Klimawandel – Die größere Krise

## "Fridays For Future" geht online

FightEveryCrisis vor dem Reichstag, "Fridays For Future als Online-Demonstration, der Corona-Virus fördert neue Wege. Ja, gar nicht so verkehrt, wenn die Demo notgedrungen jetzt online geht. Vielleicht erreicht man so auch Menschen, die man bisher nicht erreicht hat. Und Menschen, noch viel mehr Menschen braucht man.

Was nützt der politische Wille, mehr Windenergie zu erzeugen, wenn Menschen gegen den Bau von Windrädern, Stromtrassen und Speicher klagen? Selbstverständlich ist es notwendig, die Politik zu drängen, die Rahmenbedingungen zu verbessern. Jetzt ist auch ein guter Zeitpunkt, denn die Politiker sind gerade darauf eingestellt,

den Rat von Wissenschaftlern einzuholen. Jetzt gehören jene Wirtschaftswissenschaftler an die Seite der Virologen, die nachweisen, dass Ökonomie und Naturschutz kein Widerspruch sein muss

Und wie schön wäre es auch, gerade in dieser schwierigen Zeit, wenn"Fridays For Future" positive Signale sendet. Wie leicht man mit Verboten gegen eine Mauer fährt, mussten Die Grünen ja schon erfahren. Aber lasst uns doch auf Plakaten den bekannten Textil-Fabrikanten zeigen, der seit Jahrzehnten nachhaltig unter vorbildlichen sozialen Bedingungen in Deutschland produziert, den Nuss-Nougat-Creme-Hersteller, der die Schmiere auch ohne Palmöl

schmackhaft hinkriegt, die Molkerei, die den Bauern anständige Milchpreise zahlt, den Sportler, der Spitzenleistung bringt, ohne bergeweise Fleisch zu vertilgen, die junge Frau, die sich schön findet, ohne sich die Umweltsünden ins Gesicht zu kleistern, und den Bauern, der noch weiß, wie's geht, der seine Tiere, seinen Acker und die Umwelt achtet statt mit selbstgemachten Problemen zu hadern.

Warum nicht eine Demo machen, die zeigt, dass es geht. Und Überzeugungsarbeit leisten. Das ist Arbeit im Kleinen, bei Eltern, Verwandten, Nachbarn, Freunden und, ja, mitunter muss man auch sich selbst hinterfragen und einen Schubs geben. (RW)

#### ELSA 05/2020

## So geht es weiter Im hierundjetzt RAUM FÜR DIE KÜNSTE

Bettina und Michael Kykebusch, die Betreiber der kulturellen Räume in Gonsenheim, schreiben in ihrem Newsletter: Leider mussten wir in den letzten Wochen auf alle bei uns im hierundjetzt geplanten Konzerte und Ausstellungsrundgänge verzichten.

Nach diesen sehr schwierigen Wochen sind viele Künstlerinnen und Künstler in finanziellen Schwierigkeiten. Daher möchten wir eine Möglichkeit schaffen, gerade jetzt das eine oder andere Kunstwerk der Künstlerin unserer Ausstellung kaufen zu können.

Ab sofort werden wir die Ausstellung Besucher\*innen öffnen. Sie können während der geplanten Öffnungszeiten donnerstags, freitags & sonntags von 15-18 Uhr telefonisch oder per mail einen Termin zur Besichtigung vereinbaren. Diese kann dann mit Abstand und Mundschutz stattfinden. Geplant ist auch eine Verlängerung der

Ausstellung über den 10. Mai hinaus.

Außerdem habe ich für alle Interessierte, die einen Einblick in die Ausstellung von Anastasiya Nesterova für einzelne aus der sicheren Ferne bevorzugen, ein Video in Youtube eingestellt. Dieser link kann ohne Anmeldung angeschaut werden:

https://youtu.be/LlgM2aloViA.

Die bei uns gezeigten Farbholzschnitte sind meist in kleinen Auflagen bis zu 5 Stück gedruckt. Gerne schicken

wir Ihnen die Preisliste der Exponate zu. Und für alle, die unsere Konzerte vermissen: Hören Sie doch mal auf meiner Youtube Seite TINE KYKEBUSCH unter der Playlist La Ritma oder Hand to Hand rein.

Dort stelle ich jetzt nach und nach einige Titel meiner CD's ein.
hierundjetzt RAUM FÜR DIE KÜNSTE,
Grabenstr. 65-67, 55124 MainzGonsenheim
www.hierundjetztinmainz.de,
Reservierung (06131) 9455033,
info@hierundjetztinmainz.de.

Wir freuen uns darauf, von Ihnen zu hören und wünschen bis dahin eine gute Zeit, Bettina und Michael Kykebusch.(VH)



## Hab ich mir angefressen

## TGM-Gonsenheim bietet wöchentliches Videosportprogramm

Jeder muss umdenken, egal, ob Arbeitgeber, Arbeitnehmer, Selbständiger, Unternehmer oder auch Verein. Da auch die TGM auf ihre Kurse und Sportprogramme verzichten muss, aber dennoch die Menschen nicht auf Sport verzichten sollen müssen, bietet sie wöchentlich wechselnde Onlinekurse an.

In einem 20 minütigen Workout wird man dann ordentlich ins Schwitzen gebracht. Sport ist schließlich für jedermann. Und so bietet die Plattform auch einen Link für ein Sportprogramm, speziell zugeschnitten für Menschen ab 60 Jahren, sowie die Initiative ``Kinder stark machen´´, mit der

sie ihre Kinder mal ein wenig Bewegung gegen den tristen Alltag verpassen können.

Alle Kurse, Links und weitere Informationen sind abrufbar unter der Homepage der TGM Mainz- Gonsenheim: www.tgm-gonsenheim.de.

Und wie schön wäre es doch, nach dieser schlimmen Zeit zuhause, wieder zur Arbeit oder unter bekannte Gesichter zu kommen, und auf die Frage "Wow! Was hast du denn in dieser Krise mit deinem Körper gemacht?", einfach zu antworten "Och, vor Langeweile hab ich mir ein paar Muskeln angefressen". (OW)

## Stadtteiltreff

Gonsenheim

#### Helfen Sie helfen !!!

Der Stadtteiltreff Gonsenheim ist ein Ort der Begegnung und Hilfsbereitschaft. Machen Sie mit! Hier kann sich jeder engagieren

- durch ehrenamtliche Mitarbeit
- durch Mitgliedschaft
- durch eine Patenschaft
- durch eine Spende
  Spendenkonto:
  Volksbank Alzey-Worms eG
  IBAN:DE10 5509 1200 0081
  843902

#### **BIC: GENODE61AZY**

## **ELSA 05/2020**

## Frühling mal anders

Auch wenn ich es mit Absicht nicht als Titel ausgewählt habe, ahnen Sie sicher schon, um was es in diesem Artikel geht: Corona. Die Welt ist in Aufruhr und die Schlagzeilen sind voll an Informationen über das Virus und darüber, wie man sich davor schützen kann oder über steigende Infektionsraten und Todeszahlen. Vermutlich reagieren einige Menschen stärker auf die negativen als auf die positiven Berichte und Auswirkungen der Pandemie.

In den letzten Wochen gab es viele wunderbare Beispiele dafür, wie wir als Gesellschaft zusammenrücken können (und es auch tun), um diese Krise gemeinsam zu überstehen. Das Ehrenamt blüht auf und wird mehr und mehr in den Fokus einer funktionierenden Gesellschaft gerückt.

Die weltweit gewachsene Solidarität ist auf verschiedenste Art und Weise spürbar. Nachbar\*innen helfen einander und viele tolle Projekte sind aus der Not heraus entstanden. Einkäufe für Personen aus der Risikogruppe werden organisiert, neue soziale Kon-

takte entstehen zwischen Menschen, die sich vermutlich sonst niemals über den Weg gelaufen wären. Viele Einrichtungen und Institutionen passen ihre Arbeitsweisen an, um auch weiterhin für die Menschen erreichbar zu bleiben. Überall werden fleißig Atemschutz-Masken genäht und die Mitarbeiter\*innen systemrelevanter Berufe gehen weit über ihre Grenzen hinaus um unser aller Versorgung weiterhin zu sichern. Und das sind nur ein paar wenige der positiven Entwicklungen in unserer Gesellschaft. Es ist schön zu sehen, dass einige Familien jetzt enger zusammenwachsen, dass sich viele Menschen zurück auf die Natur besinnen, jetzt, wo Spaziergänge und Unternehmungen an der frischen Luft zu den wenigen Alternativen gehören, dem "häuslichen Alltag" zu entfliehen. Plötzlich sieht man wieder Eltern mit ihren Kindern im Wald beim Stöckesammeln, picknicken oder Fahrradtouren machen. Aktivitäten, die neben der Arbeit, Schule und Vereinsterminen o.Ä. ansonsten viel zu kurz kommen. Wir

alle können gerade lernen, was wirklich wichtig ist, sowohl im Leben an sich, als auch in der Gemeinschaft. Die Schattenseiten sollten natürlich keinesfalls aus den Augen verloren werden – auch die negativen Folgen sind weitreichend, viele Kinder und Familien haben es nicht leicht, Menschen bangen um ihre Arbeitsplätze und Existenzen. Aber eines hat uns diese Krise gezeigt:

Wenn wir als Gesellschaft, als Menschen zusammenrücken, dann sind wir in der Lage solchen Herausforderungen wie der Corona-Pandemie mit Stärke zu begegnen und diese gemeinsam zu bewältigen! Vielleicht ist das eine ganz wichtige Erfahrung, die wir in diesen Zeiten machen; eine Erfahrung, die uns lehrt, auch in Zukunft mehr aufeinander zu achten, solidarisch zu handeln und nicht zu vergessen, dass wir uns einander brauchen. In diesem Sinne: Bleiben Sie gesund, genießen Sie das wunderbare Wetter und fragen Sie nach Hilfe wenn Sie sie benötigen!:)?(SG)

## 10 Ideen für Trauernde

## Wie Sie in diesen Tagen gut für sich sorgen können!

Unser Trauercafé "Lichtblick" sollte im April starten, das muss leider verschoben werden. Trotzdem haben wir für Menschen, die gerade einen Verlust zu bewältigen haben, einige gute Hinweise (Quelle: https://www.gute-trauer.de/inhalt/trauern-in-aussergewoehnlichen-zeiten/2020\_03\_23)

1. Ziehen Sie sich nicht ganz zurück. Ihr Umfeld kann Sie im Moment nicht besuchen. Aber Sie können Beileidsbekundungen, Anteilnahme und Unterstützung über Telefonanrufe, Emails, SMS-Nachrichten oder andere Kanäle erhalten. Nehmen Sie auch diese Formen als aufrichtige Anteilnahme entgegen.

Falls Sie wenig von den anderen Menschen hören, werden Sie ruhig von sich aus tätig. Denn es kann sein, dass sich auch die Anderen erst an die neuen Einschränkungen gewöhnen müssen. Bitten Sie ruhig um ein Gespräch von 10 bis 15 Minuten. Versuchen Sie diese Zeit einzuhalten. So haben weder Sie noch Ihre Angehörigen und Freunde das Gefühl, dass sie überfordert werden. Wenn das Gespräch dann doch länger andauert, so ist das auch in Ordnung. Trauen Sie sich auch ruhig am Ende des Gesprächs nachzufragen, ob Sie sich morgen/übermorgen wieder bei der Person melden können.

Verluste sind schmerzhaft. Drücken Sie Ihre Trauer so aus, wie es sich für Sie richtig anfühlt! Es gibt keinen "falschen" Weg zu trauern.

2. Wenn Ihnen nach Weinen zumute ist, dann weinen Sie. Wenn Sie Ihre Gedanken aufschreiben möchten, machen Sie das. Richtig ist, was Ihnen guttut. Aber Vorsicht: Rauchen und das Trinken von Alkohol hilft nur beschränkt und greift das Immunsystem eher an, als dass es ihren Körper stärkt. Lieber nicht! 3. Bleiben Sie weiter in

Kontakt zu Ihrer Familie und Ihren Freunden. Insbesondere zu denjenigen, die Ihnen guttun. Wenn es passt, vereinbaren Sie feste Zeiten für ein Gespräch, dann können Sie sich gegenseitig mit dem Anrufen abwechseln oder überraschen Sie einander.

Rufen Sie mindestens einmal am Tag eine vertraute Person an, insbesondere wenn sie allein daheim sind.

- 4. Nutzen Sie die sozialen Medien wie beispielsweise WhatsApp, Signal. Ein regelmäßiger Austausch über diese Kanäle hilft dabei, sich nicht abgeschnitten zu fühlen. Vergessen Sie nicht, es gibt noch andere Menschen, die auch einen Verlust erlitten haben und trauern. Vielleicht finden Sie einander und können sich austauschen.
- **5. Achten Sie darauf, regelmäßig zu essen und ausreichend zu trinken.** Das ist wichtig für Ihren Körper, die Verlustverarbeitung ist ein anstrengender Prozess.

Routinen helfen dabei, Ihrem Alltag eine Struktur geben. Halten Sie deshalb z.B. regelmäßige Zeiten für Aufstehen, zu Bett gehen und die Mahlzeiten aufrecht. Gehen Sie, soweit Sie können, regelmäßig an die frische Luft und bewegen Sie sich. Vielleicht bietet ja auch Ihr Fitnessstudio online Kurse an. Machen Sie auch zuhause mit.

6. Vor allem die Nächte könnten jetzt schwer sein. Um dem nächtlichen Grübeln und Wachliegen entgegenzuwirken, machen Sie sich doch einen Plan, was Sie in der Nacht tun können, wenn es Ihnen nicht gelingt, (wieder) einzuschlafen. Überlegen Sie sich, ob Fernsehschauen, ein Buch lesen, Musik hören hilfreich für Sie ist. Vielleicht geht es Familienangehörigen oder Freunden sogar ähnlich, vielleicht ist es möglich, auch mitten in der Nacht

mit jemanden zu telefonieren. Wenn Sie große Sorgen haben, ist vielleicht auch der Anruf bei der Telefon seelsorge eine Idee.

#### Mögliche Rufnummern:

0800 1110111 – ev. Telefonseelsorge 0800 1110222 – kath. Telefonseelsorge 116123 Rufnummer für telefonische Betreuungsdienste

Lokale psychosoziale oder psychiatrische Krisendienste sind ebenfalls rund um die Uhr erreichbar (z.B. Berliner Krisendienst 030 390 63 10).

- 7. Es ist wichtig, dass Sie wissen, was Sie tun könnten. Machen Sie sich einen Plan für das nächtliche Aufwachen. Dann brauchen Sie nur einen Blick auf den Plan zu werfen, um zu wissen, was Sie tun können.
- 8. Sind auch Kinder von dem Verlust betroffen, dann sprechen Sie mit ihnen darüber. Erklären Sie ihnen in einfachen Worten, was passiert ist. Beantworten Sie immer wieder ihre Fragen. Zeigen Sie ihnen gegenüber ruhig Ihre Gefühle. Kinder können Verluste gut verarbeiten, wenn sie in den Erwachsenen gute Vorbilder haben. Es gibt auch gute Bücher, die Kindern aller Altersgruppen Verlustsituationen gut erklären. Sie können diese auch online bestellen.
- 9. Sind Kinder von dem Verlust betroffen, dann kann es sein, dass sie in der einen Minute weinen und in der nächsten schon wieder lachen. Das ist völlig in Ordnung. Kinder verarbeiten die Trauer auf ihre Weise. Lassen Sie sie ihren Umgang damit finden.
- 10. Versuchen Sie, Ihren Nachrichtenkonsum etwas einzuschränken. Wenn Sie sich traurig und/ oder ängstlich fühlen, kann Sie die ständige Beschäftigung mit den neuesten Nach-

richten zusätzlich belasten. Es gibt inzwischen auch gute Webseiten, die sich mit Angstgefühlen beschäftigen und erklären, was Sie dagegen steuern können. Zum Beispiel: https://www.angst-panik-hilfe.de/panikanfallumgang.html

Bedenken Sie: Verlustzeiten sind schwierige Zeiten! Versuchen Sie Kräfte zu sparen. Passen Sie Ihren Alltag an die Verlustsituation an, indem Sie sich nicht überfordern. Entdecken Sie Ihren Weg, um mit dem Verlust auch in diesen ungewöhnlichen Zeiten umzuge-

hen. Überlegen Sie sich vielleicht auch, was Ihnen in anderen Krisen geholfen hat. Bleiben Sie wohlwollend und freundlich sich selbst gegenüber undsetzen Sie sich nicht unnötig unter Druck!



#### **ELSA 05/2020**

## Stillgestanden! In der Ruhe liegt die Kraft

Das Land liegt im Stillstand. Runtergefahren auf das nötigste, das die Menschen zum Überleben benötigen. Teilweise Panik und Hamsterkäufe traten ein. Nun ist dies weitestgehend vorüber und viele bemerken, so schlimm ist alles gar nicht, sich neuen Strukturen anzupassen, oder zumindest ein Teil der alten aufzugeben. Auch eine neue Art von Ruhe, neue Kraft zu entdecken. Dingen nachzugehen, zu denen man ewig nicht kam oder für die die Lust fehlte.

Und dass man zum Leben gar nicht so viel braucht, wie man zuvor wahrscheinlich im Kopf hatte. Was die hiesige Wirtschaft, und zwar gerade kleinund mittelständige Unternehmen braucht, ist aber nun mal Kundschaft, egal, ob Friseure, das Lieblingslokal in der Nähe, oder auch der einfache Uhrmacher, bei dem man vielleicht nicht

allzu oft ist, aber umso notwendiger wenn man ihn braucht. Ohne Kunden aber leider keine Einnahmen. Viele deutsche Unternehmen denken daher um. So stellt manch Modedesigner momentan Schutzmasken her, gewisse Restaurants bieten Essen zur Abholung oder liefern gar nach Hause an. Sogar manch Klinikpatient profitiert zu diesen schweren Zeiten von gutem Essen.

Denn wenn keine Gäste ins Restaurant kommen dürfen, warum nicht Kliniken oder auch Heime mit frischem Essen verwöhnen? Auch die eine oder andere Destillerie stellte von Alkohol auf Desinfektionsmittel um. Naheliegend für die meisten Menschen, aber dennoch schwerer umzusetzen, als man denkt, da man hierzulande halt nicht einfach so Desinfektionsmittel zum Verkauf herstellen darf. Umden-

ken statt untergehen heißt es halt in solchen Zeiten, und das gelingt uns. Nicht nur bei vielen Unternehmen, sondern auch bei den am Anfang sehr 'panikbehafteten' Menschen, die nicht wussten, wohin in der Krise mit Kind und Kegel, wie läuft das Homeoffice, was fange ich mit meiner Zeit an, wenn zuhause bleiben momentan die beste Alternative ist?

Zum Glück sind die ersten Lockerungen schon am Laufen, weitere soll es dann ab dem 4. Mai geben. Für Großveranstaltungen allerdings erst ab Ende August. Warum bei der Lockerung für größere Geschäfte ein IKEA öffnen darf, ein Karstadt hingegen nicht, bleibt ein Rätsel. Vielleicht aber ja, weil bunte Kerzen, Köttbüllar und günstige Hotdogs, gerade einfach als gut und wichtig für das allgemeine gesellschaftliche Gemüt erachtet werden. (OW)

## Tag der Nachbarn

Wer am Freitag, dem 29.5.20 zwischen 16 und 17 Uhr durch die Elsa spaziert ist oder einen Blick vom Balkon geworfen hat, konnte sich an Straßenmusik, Gruß- Plakaten und Seifenblasen erfreuen. Der diesjährige"Tag der Nachbarn" stellte uns, die Mitarbeiter\*innen und ehrenamtlichen Helfer\*innen vom Stadtteiltreff, vor eine besondere Herausforderung. Trotz Corona-Chaos oder auch gerade deshalb weil Nachbarschaft in diesen Zeiten wichtiger geworden ist denn je - überlegten wir uns, wie wir diese trotz aller-Vorsichtsmaßnahmen gebührend feiern können. "Gemeinschaft auf Distanz" war das Stichwort und so luden wir mit unseren tollen, von Colette Smeraldy selbstgezeichneten Flyern zur "Balkon- und/oder Fenster-Party" ein. Anleitungen zum Herstellen eigener Seifenlauge für Seifenblasen, Basteltipps und weitere, kreative Ideen verbreiteten wir vorab über Aushänge im Fenster des Stadtteiltreffs, über unsere Homepage sowie über die Ausgabe des Brotkorbes. Auch wurden kleine, vorbereitete Bastel-Pakete an die Kinder verteilt. Dank des wunderbaren, sonnigen Wetters stand uns am Freitag nichts im Wege und wir zogen ausgestattet mit Seifenblasen, Megaphon, Plakaten, Gitarre und Mikro sowie Blumen zum Verteilen in Zweier-Teams

durch die Straßen um gute Stimmung zu verbreiten. Zuvor gedruckte Banner, gebastelte Girlanden und Luftballons zierten einige Balkone, wenngleich die allgemeine Beteiligung eher gering war. Rund ums Haus Nummer 55 war die Stimmung jedoch großartig. Viele Nachbar\*innen standen auf ihren Balkonen, andere wurden, verwundert über die Lautstärke der Musik, herausgelockt. Zum Finale um 17 Uhr jubelten wir uns dann alle vom Balkon, Fenster, Boden aus zu und setzten damit ein Zeichen für gute Nachbarschaft! (SG)



#### **ELSA 06/2020**

## **GASTBEITRAG** von Hans-Peter Weindorf,

## Pfarrer der katholischen Pfarrgemeinde St. Stephan in Mainz-Gonsenheim für die Allgemeine Zeitung am 20. Mai 2020

"Ich schäme mich für Sie und alle Unterzeichner dieses Aufrufs" Verschwörungstheorien – Pfarrer Weindorf ruft den aus Finthen stammenden Kardinal Müller zur Umkehr auf. Seit Wochen hält uns – Deutschland, Europa und die Welt – ein Virus in Atem, legt ganze Wirtschaftszweige lahm, bringt Men-

schen in große existenzielle Nöte ... und ... und ... und ... Und nicht zuletzt: ... gefährdet das Leben unzähliger Menschen! Virologen schlugen Alarm – angesehene Institute warnten und warnen vor dieser lebensbedrohlichen Pandemie. Ja, die strengen Einschränkungen, die Jung und Alt gezwunge-

nermaßen (im wahrsten Sinn des Wortes) in Kauf nehmen mussten, sind uns ALLEN nicht leicht gefallen -und dennoch: Sie haben gezeigt, was Menschen erreichen können, wenn sie zusammenhalten. Bis zum heutigen Tag sind uns in unserem Land solche furchtbaren Szenen, wie wir sie in

Oberitalien und in New York sehen konnten, erspart geblieben. Gott und den (vernünftigen und einsichtigen) Menschen sei Dank! Doch nicht genug: Protest wird laut, weil "man" sich in seiner Freiheit eingeschränkt und eingeengt fühlt. Dabei wird allerdings ein Grundsatz – um nicht zu sagen: ein "Grund-Gesetz" – übersehen: Meine Freiheit hört dort auf, wo die Freiheit des Anderen beginnt – das heißt, wo ich das Leben des Anderen in Gefahr bringe.

Das gilt grundsätzlich und nicht nur in "Corona-Zeiten"! Und immer noch nicht genug: Jetzt glauben auch noch "Kirchenleute" (und Gleichgesinnte) davor warnen zu müssen,

dass "diese illiberalen Maßnahmen der beunruhigende Auftakt zur Schaffung einer Weltregierung sind, die sich jeder Kontrolle entzieht" –

so heißt es in dem "Aufruf für die Kirche und für die Welt". "Die öffentliche Gesundheit darf und kann kein Alibi sein, um die Rechte von Millionen von Menschen auf der ganzen Welt zu verletzen", heißt es weiter in diesem Aufruf, der schließlich in dem Satz "gipfelt": "Lassen wir nicht zu, dass Jahrhunderte der christlichen Zivilisation unter dem Vorwand eines Virus ausgelöscht werden, um eine verabscheuungswürdige technokratische Tyrannei aufzurichten, in der Menschen, deren Namen und

Gesichter man nicht kennt, über das Schicksal der Welt entscheiden können, indem sie uns in eine virtuelle Wirklichkeit verbannen". Verfasst ist dieser Aufruf von Erzbischof Carlo Maria Viganò – mit unterschrieben von dem aus Mainz-Finthen stammenden Kardinal Gerhard Ludwig Müller.

Dieser Kirchenmann wehrt sich gegen den Vorwurf, er verbreite Verschwörungsmythen."Man gesteht einander einfach keinen guten Willen zu", sagte er der "Zeit" in einem Interview. Meint er z.B. die Kritik von Klaus Pfeffer (Generalvikar im Bistum Essen), der "einfach nur fassungslos" ist, "was da im Namen von Kirche und Christentum

Ich schäme mich

für Sie und alle

Unterzeichner

dieses Aufrufs

verbreitet wird: Krude Verschwörungstheorien ohne Fakten und Belege, verbunden mit einer rechtspopulistischen Kampf-Rhetorik, die

beängstigend klingt"? Oder meint er den ernannten Bischof von Augsburg, Bertram Meier, der es "geradezu als zynisch" empfindet, "hier von einer "Weltverschwörung' zu reden"? "Ich verstehe nicht", so Kardinal Müller weiter, "warum man bei Vorwürfen immer gleich bis zum Äußersten gehen muss."

Und er wehrt sich damit gegen die anhaltende Kritik an Erzbischof Viganò. Seine Unterschrift jetzt zurückzuziehen, wäre "die feige Variante". Es ist nie zu spät umzukehren, Herr Kardinal,



wenn man erkannt hat, dass man überzogen hat, dass man den Bogen überspannt hat – das steht sogar schon in der Bibel! Solange Sie das nicht tun, werde ich mich als kleiner Mann in dieser Kirche für Sie und alle Unterzeichner dieses Aufrufs schämen. Was vermitteln Sie den Menschen für ein Kirchen-Bild? Nein, als sorgenden Hirten so wie Sie sich in Ihrem Aufruf darstellen – kann ich Sie nicht ansehen. Das hat eher etwas von geistiger Verwirrtheit an sich – oder ist es Ignoranz? Der "Aufruf für die Kirche und für die Welt" ist an Ignoranz und wilden Verschwörungstheorien kaum zu überbieten. Jetzt hilft nur noch BETEN – auch für Sie und Ihre Mitunterzeichner! Ich hoffe, es hilft ...



## Schule am Gutenberg-Gymnasium in der Corona-Krise

Ich besuche die Jahrgangsstufe 11 des Gutenberg-Gymnasiums in der Mainzer Oberstadt. Während der mehrwöchigen Schulschließung haben wir von den Lehrern Arbeitsaufträge bekommen, die wir bearbeiten und dem Lehrer per pdf-Datei oder Word zurücksenden mussten. Diese wurden nicht benotet. Manchmal erhielten wir Links von YouTube zur Erklärung des neuen Stoffes (vor allem in Mathe und Physik). Deutsch wurde meist online per Video Chat unterrichtet, dies war aber nicht gleichzusetzen mit dem Schulunterricht. Am 04. Mai kehrten die Stufen 10-12 wieder an die Schule zurück. Es müssen seither Sicherheitsvorkehrungen eingehalten werden. Am Eingang stehen viruzide Hand-Desinfektionsmittel bereit, die man beim Betreten der Schule benutzen muss. Ein Mund-Nasenschutz ist anzulegen, bei Bedarf hält die Schule einige Masken zur Ausgabe bereit. Offiziell gibt es nur eine Laufrichtung in den Gängen, die per Sperrbändern und Pfeilen auf dem Boden deutlich gekennzeichnet ist.

Sobald man seinen Platz im Klassenraum eingenommen hat, dürfen die Masken abgelegt werden. An jedem Doppeltisch sitzt aktuell nur 1 Schüler. Die Stufe 11 hält sich nur im Erdgeschoss auf. Hier gibt es ca. 4 Klassenräume und die Aula, die groß genug sind und für den Unterricht genutzt werden

können. Meine Kurse finden allesamt in einem dieser großen Räume statt. So brauchen bei uns keine Kursteilungen mit nur 1-wöchigem Unterricht im Wechsel stattzufinden, sondern ganz normaler Vollzeituntericht laut Stundenplan. In den Pausen hat jede Jahrgangsstufe ihren eigenen Aufenthaltsbereich. In den Leistungskursen werden dieses Schuljahr keine Arbeiten mehr geschrieben. Die Arbeiten in den Grundkursen werden nur 1-stündig und nicht wie üblich 2-stündig geschrieben. Sport wird sowohl im Grund- als auch Leistungskurs zur Zeit nur theoretisch unterrichtet.

(Oberstufenschüler Gutenberg-Gymnasium)

#### ELSA 06/2020

# Das erste Mal Präsenzunterricht nach 5 Wochen Homeschooling Schule während Corona

Am 04.05.2020 ging es nach 5 Wochen Homeschooling wieder mit dem Präsenzunterricht in der Schule los, allerdings nur in kleineren Gruppen und auch nur für die 10. – 12. Klasse. An meiner Schule durften dabei die Schülerinnen mit den Nachnamen A – K die Woche ab dem 04.05. wieder in die Schule, die andere Hälfte in der folgenden Woche und danach im entsprechenden Wochenwechsel.

Von der Schulleitung wurden natürlich entsprechende Sicherheitsmaßnahmen getroffen, zum Beispiel herrscht auf dem gesamten Schulgelände Maskenpflicht (nicht während des Unterrichts), jeder sitzt an einem Einzeltisch im Klassenraum und man muss sich vor jeder neuen Stunde bzw. nach einem Raumwechsel gründlich die Hände waschen. Am Anfang waren alle etwas überfordert mit dem großen Hygienekonzept, aber tatsächlich hat alles gut funktioniert und der Schulalltag konnte demnach langsam wieder starten und einen kleinen Teil der Nor-

malität, wenn auch noch mit Beschränkungen, zurückbringen. Allerdings sind die Begegnungen auf dem Schulgelände durch die Maskenpflicht und den einzuhaltenden Sicherheitsabstand immer noch etwas unpersönlich, was natürlich sehr schade, aber notwendig ist.



Im Unterricht selbst ist es aber gerade durch die kleineren Gruppengrößen eine viel entspanntere, ruhigere und konzentriertere Arbeitsatmosphäre als sonst, was mir persönlich sehr gut gefällt. Vor allem hat es aber wieder sehr gutgetan, die Mitschülerinnen zu sehen, aus den eigenen vier Wänden

rauszukommen und vor allem wieder mit den Lehrer\*innen und Klassenkameradinnen im Unterricht zu diskutieren und sich untereinander auszutauschen. Auch mit dem Wechselprinzip Homeschooling - Präsenzunterricht komme ich immer besser klar und finde es eine gute Möglichkeit, um durch die aktuell gegebenen Umstände den Unterricht so gut es geht fortlaufen zu lassen. Das einzige, was mir derzeit noch etwas fehlt, ist mehr Zeit mit meinen Freundinnen in der Schule zu verbringen und nicht immer nur mit 2 Metern Abstand kurzen Small-Talk zu halten, was die Umstände eher noch verschlimmert: Man sieht zwar seine Freunde wieder, hat aber nicht wirklich die Möglichkeit, sich mit ihnen auszutauschen. Deshalb hoffe ich, dass sich die Lage bald noch mehr entspannt, die Sicherheitsmaßnahmen auch in der Schule demnach wieder gelockert werden können und der Unterricht unter normalen Umständen stattfinden kann. (Annika Siegloch)

## Bundesliga startete am 16. Mai mit Geisterspielen Es gibt Für und Wider

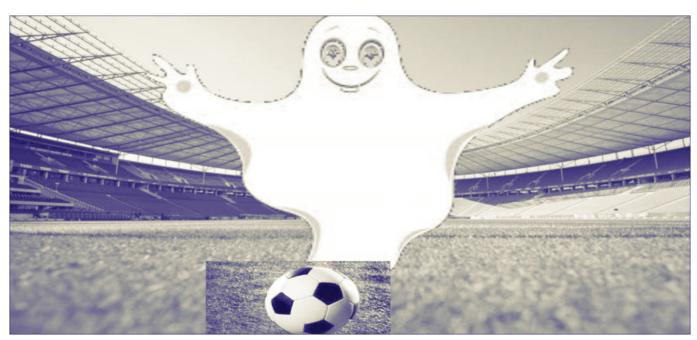
Viele sagen, endlich ist es so weit und wir können wieder Fußball schauen. um gekämpft hat, die Saison mit Geis- chen. Zum Abschluss noch ein Wort all-Obwohl Geisterspiele ohne die toben- terspielen fortzuführen und bis Ende den Zuschauer und Fans sicher nicht das sind, was Fußball-Deutschland sehen will. Aber in dieser besonderen Lage für die Deutsche Fußball-Liga (DFL) wohl alternativlos. Für eine Befürwortung solcher Spiele spricht die Ret- malität etwas zu tun haben sei dahinge- Manuel Neuer von Bayern München ein tung von 56000 Arbeitsplätzen und damit sind definitiv nicht die Fußball-Millionäre, sondern die Arbeitsplätze gemeint, die unmittelbar und mittelbar mit der ersten und zweiten Bundesliga zu tun haben. Vom Platzwart angefangen und bei der Lohnbuchhaltung und Verwaltung aufgehört. Schließlich sind diese Vereine alle mit Wirtschaftsunternehmen zu vergleichen. Ein Saisonabbruch hätte sicherlich die Konsequenz gehabt, dass es Bundesligafußball mit all den Vereinen, die aktuell sind, sicher nicht mehrgegeben hätte.

Es wären einige Vereine auf der Strecke geblieben, die heißen gewiss nicht Bayern München, Borussia Dortmund, RB Leipzig, Bayer Leverkusen oder VFL Wolfsburg, d.h. die finanzkräftigen Bundesligavereine wären übrig geblieben. Somit ergibt sich daraus, dass es nur zu

selbstverständlich ist, dass die DFL dar- fen, dass die Testkapazitäten ausrei-Juni einen deutschen Meister, sowie entsprechende Absteiger zu präsentieren. Außerdem spricht dafür, dass ein Stück Normalität zurückkehrt.

ordneten und Epidemiologen Professor rechtfertigen kann. Bleibt also zu hof- greifen. (VH)

gemein zum Fußball. Man sollte nach der Coronakrise die Chance nutzen und diesen ganzen Wahnsinn an Spielergehältern, Beratergehältern und Ablösesummen gründlich überdenken. Für Ob Geisterspiele allerdings mit Nor- mich ist das ein Unding, dass z.B. ein stellt. Glaubt man aber dem SPD-Abge- Jahresgehalt von 20 Millionen fordert. So etwas ist überhaupt nicht gerecht-Dr. Karl Lauterbach, so ist diese Fortfüh- fertigt. Oder dass ein Spieler wie Timo rung mit Geisterspielen vollkommen in- Werner ein Angebot aus der Premierdiskutabel und unvernünftig. Zweifels- League bekommt für 50 Millionen. Mir ohne ist das Konzept der DFL, die das ist auch klar, dass es nur eine Minderheit mit einer Task-Force ausgearbeitet hat, ist, die diese Gehälter bekommt, aber sehr stimmig und wird auch von vielen hier müsste es eine vernünftige Ober-Virologen gelobt. Aber wenn man be- grenze geben. Bayern München geht denkt, dass dafür bis zum Saisonende hier schon einmal mit guten Beispiel über 25000 Tests an Spielern, Schieds- voran und bietet für Leroy Sane eine richtern und Funktionären durchge- Ablösesumme von 40 Millionen, zumal führt werden müssen, so bleibt es zwei- vorher 80 bis 100 Millionen im Spiel wafelhaft, ob ein solcher Aufwand gerecht- ren. Bleibt zu hoffen, dass weltweit umfertigt ist oder nicht. Sollte sich heraus- gedacht und wieder vernünftig gehanstellen, dass die Testkapazitäten an an- delt wird. Außerdem ist der DFB geforderer Stelle, wo sie dringender ge- dert, der schließlich einer der reichsten braucht werden, fehlen sollten, so müss- Fußballverbände der Welt ist, den kleite es dennoch zu einem Saisonabbruch nen Amateurvereinen in den unteren kommen, da man dies dann nicht mehr Klassen finanziell unter die Arme zu



## Gibt es Angst vor den Folgen der Wahrheit?

## Die richtigen Zahlen könnten Orientierung in der Pandemie bieten.

Im Krieg stirbt die Wahrheit zuerst. In den ersten Wochen der Corona-Ausbreitung in Deutschland war sie allerdings ein guter Begleiter und gab der Bevölkerung das gute Gefühl, von Wissenschaftlern nach bestem Wissen und Gewissen informiert und von den Politikern mit Augenmaß durch die Krise geführt zu werden.

Das änderte sich spätestens, als die Verantwortung an die Länder überging. Schon zuvor waren die Menschen durch den wie ein Flickenteppich angelegten rasant fortschreitenden Abbau der Schutzmaßnahmen verunsichert. Dass sich dann bei 50 Neu-Infektionen je 100.000 Einwohner innerhalb von 7

Tagen noch Infektionsketten zurückverfolgen lassen, mochten viele nicht mehr glauben. Stattdessen gab es eher die Befürchtung, dass so mancher Mitarbeiter Skrupel bekommen könnte, eine zu hohe Anzahl Neuinfizierter weiter zu melden, in Anbetracht der möglichen Folgen. Und tatsächlich ließen sich schon bald vor der eigenen Haustür Ungereimtheiten erkennen. Da meldete das Land Rheinland-Pfalz weniger Neuinfizierte, als es ganz offensichtlich allein in Mainz gegeben hatte. Eine 10köpfige infizierte Familie wurde umquartiert, anschließend im selben Haus so viele Bewohner positiv getestet, dass das ganze Haus unter Quarantäne ge-

stellt wurde. Gemeldete Fälle? Fehlanzeige! Diese, bisher über 50 Fälle tauchten nicht in der Statistik auf. (Nach Berichten in den Medien wurden fast eine Woche später einige davon registriert.) Wie viele unbekannte Fälle wurden noch unter den Teppich gekehrt? Wie ehrlich sind die Zahlen noch? Stolz wurden für Mainz 0 (Null) Neu-Infektionen gemeldet. So wird Vertrauen verspielt. Ob sich die Menschen bei einer eventuellen 2. Infektionswelle noch einmal so diszipliniert verhalten werden? Derzeit ist die Akzeptanz der noch verbliebenen Hygienemaßnahmen in der Bevölkerung sehr unterschiedlich, Tendenz fallend. (RW)

#### ELSA 07/08/2020

## Stadtteiltreff in den Sommerferien geöffnet

## **Angebote in Corona-Zeiten**

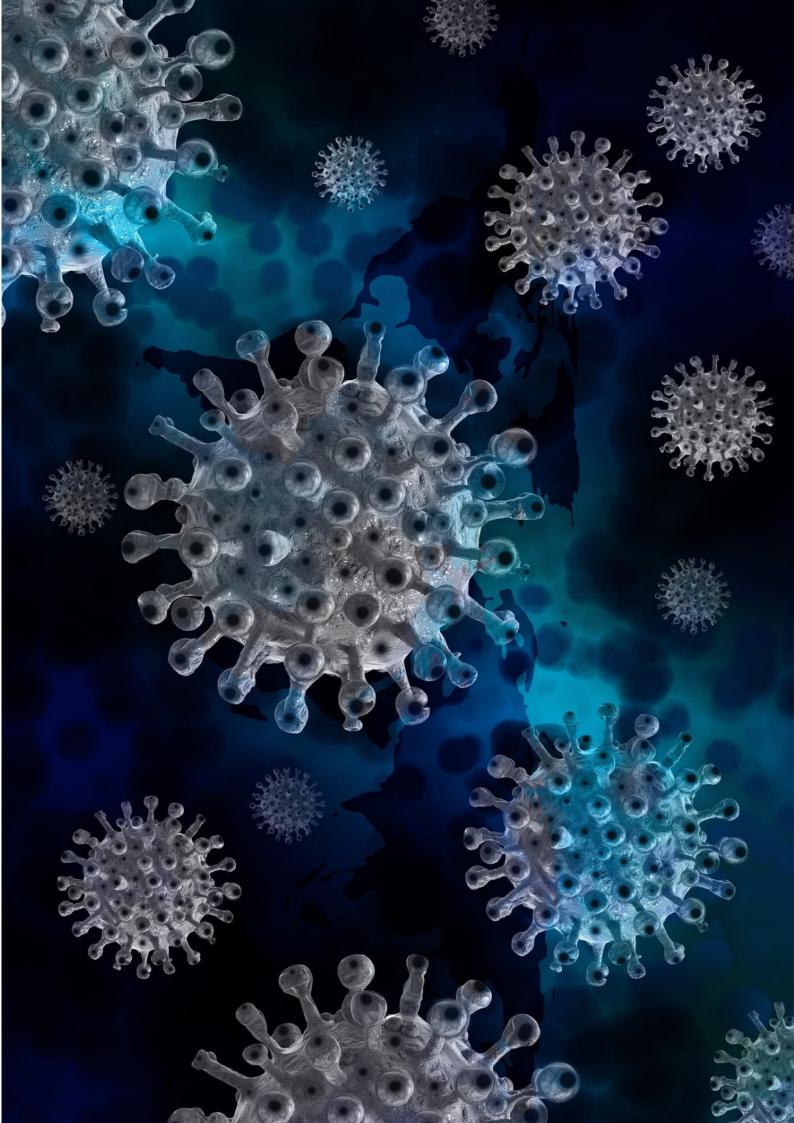
Wie setzt man die Beschränkungen der mittlerweile 10. Corona-Verordnung des Landes Rheinland-Pfalz um im Stadtteiltreff? Menschen, die den Alltag in unserer Einrichtung kennen, wissen, dass die Räume nicht besonders groß sind. Und eigentlich immer voll: Mit Besucher\*innen Beratung, Kindern, Musiker, Besprechungen... und jetzt: In die drei "großen" Räume dürfen maximal 4 Leute rein, es gilt weiterhin für Innenräume: 1 Person auf 10 Quadratmetern. Wir bräuchten Hallen, haben wir aber nicht. Aber wir werden weiter versuchen, das Beste aus der Situation zu machen und versuchen für alle Interessen ein bisschen was möglich zu machen.

Offen gehalten haben wir von Anfang an den Brotkorb und die Beratung, dann kamen Bildungsangebote dazu, Schülerhilfe und Musikunterricht. Man kann wieder kopieren, Sachen ausdrucken lassen, gelbe Säcke holen. Die Redaktion kommt jetzt wieder vor

Ort zusammen, auch die Senior\*innen werden sich im Sommer mal treffen. Seit 2 Wochen realisieren wir Dienstagnachmittags einen offenen Betrieb vor der Tür an kleinen Tischen, damit man wieder Menschen treffen kann auch Getränke sind am Tisch möglich. Wir tasten uns vor, Schritt für Schritt. Wichtig ist uns dabei, die Vorgaben gut umzusetzen: Man kommt bitte mit Maske und legt diese nur am Sitzplatz ab. Alle achten darauf, dass der 1,5 Meter-Abstand eingehalten wird. Und jeder Besuch wird in unserem Dokumentationssystem eingetragen, damit eine

Kettennachverfolgung möglich Noch eine wichtige Nachricht: Der Stadtteiltreff hat beschlossen, die Sommerferien weitgehend ausfallen zulassen. Nur in der 1. und 4. Woche ist die Einrichtung geschlossen, in den anderen Wochen sind wir da! Uns schien es einfach nicht passend, nach so langer Zeit, gerade wenn erste Begegnungen wieder möglich sind, wie sonst üblich über mehrere Wochen zu schließen Wir sehen uns - mit Abstand, aber besser als alleine zuhause zu sitzen! Wir wünschen Euch und Ihnen allen wunderschöne Sommertage. (hes)





## Auch im Corona-Sommer gibt es die Mainzer Ferienkarte

#### Verkauf ab sofort auch im Stadtteiltreff Gonsenheim

Das Daumendrücken hat geholfen und nun kann es losgehen! Die Mainzer Ferienkarte geht an den Start und kann zum Preis von 15,- Euro (für Grundsicherungsbezieher von Job-Center oder Sozialamt für 10,- Euro) gekauft werden in den üblichen Verkaufsstellen. Also auch bei uns im Stadtteiltreff! Neben den Standards (kostenlos

Bus und Straßenbahn fahren und kostenlosen Eintritt ins Mombacher Schwimmbad) gibt es wie immer ein Stammangebot und ca. 120 Einzelveranstaltungen. Da in diesem Jahr kein Programmheft gedruckt werden konnte, werden alle Informationen zur Ferienkarte in den nächsten Tagen online zu finden sein (https://www.jugend-in-

mainz.de/ferienkarte.html). Der Sommer kann also kommen! Alleine für Bus und Schwimmbad lohnt sich die Anschaffung allemal, die Ferienkarte gilt ja für die gesamten Sommerferien. Und auch bei den Einzelveranstaltungen sind tolle Erlebnisse für den Sommer dabei. Es können also – trotz Corona – schöne Ferien werden! (hes)

#### ELSA 07/08/2020

## Cooltours- Die Zirkusstadt der Begegnungen

## Ein Kinder-Kulturprojekt von arco für Mainzer Kinder verschiedener Partner

Aufgepasst! Der Zirkus ist in der Stadt! Arco Cooltours öffnet mit der Zirkusstadt Cooltours wieder seine Pforten. Dank Eurer Beteiligung können wir in dem Kinderkulturprojekt Cooltours Lernen und Spaß mit Kreativität und Bewegung verbinden. Also liebe Mainzer Akrobatinnen, Pantomimen, Clowns und Künstler: Schließt Euch uns an und werdet Teil einer Welt

voller Spiel, Spaß und Phantasie!, das gilt nicht nur für den Zirkuskurs. Allerhand Zirkuskünste, Balanceakts, Theater und vieles mehr warten auf Euch und es gibt auch Rätsel in spannenden Geschichten zu lösen. Wir freuen uns auf Euch! Außerdem gründen wir einen Kinder und Jugendzirkus in Mainz- (Infos bei arco) Ihr seit eingeladen zum 5-15-tägigen Projekt: Montag, 06. 07.

2020 – Freitag, 24.02.2020, 09:30 Uhr – 16:00 Uhr jeweils Montags bis Freitags, Treffpunkt Spielplatz am Judensand, Hartenbergpark um 9:30 Uhr. Cooltours Zirkusstadt der Begegnungen, 5 bis 13 Jahre, die Teilnahme ist kostenlos.Tel: (06139) 6647 (0151) 46938450), Email: info@arco-wiesbaden.de arco e.V., Wellritzstr. 49, 65183 Wiesbaden

#### ELSA 07/08/2020

## Sommerspezial in den Ferien

## **TGM-Kursangebot**

Endlich wieder Sport! Unter Einhaltung der TGM-Hygienemaßnahmen startet die Turngemeinde Gonsenheim dieses Jahr ein Sommerspecial vor dem regulären Kursangebot im zweiten Halbjahr: Über die Ferien werden ab dem 29. Juni in den Hallen an der Breiten Straße fünf Kurse von zertifizierten Übungsleitern geleitet.

Los geht es mit dem TriYoga-Kurs, einem besonders kraftvollen und fließenden Yoga-Stil, dessen systematischer Aufbau die Flexibilität und Kraft der Teilnehmer fördert.

Im Breakdance können die Kinder mal wieder zeigen, was sie im Sport können. Akrobatische Elemente werden hier aneinandergereiht und auf rhythmische Musik vertanzt.

Pilates bietet gesundheitsorientierte und konzentrierte Übungen für das Powerhouse und sorgt mit seinen ausdauernden Haltungen für eine Verbesserung der Körperwahrnehmung.

Im Qigong gehen Gleichgewichtssinn und Beweglichkeit Hand in Hand. Der Atem wird vertieft und in verschiedenen Positionen die Sehnen gedehnt und das Kreislaufsystem gestärkt.

Wer die oft schmerzhaften Verklebungen im Bindegewebe lösen möchte, ist im FaYo® genau richtig. Bei FaszienYoga können mit der Faszienrolle genau die Körperstellen trainiert werden, die Probleme bereiten und die Bewegung einschränken.

Nähere Informationen zu allen Kursen und Anmeldemöglichkeiten gibt es unter http://tgm-gonsenheim.de/aktuelle-kursangebote oder telefonisch unter 06131 41106.

Wer gerne über die TGM-Kursangebote informiert werden möchte, kann sich kostenlos unter http://www.tgmgonsenheim.de/newsletter für den TGM-Newsletter anmelden.

Die TGM freut sich über Ihre Anmeldung. (MH)

## **Erste Ausstellung nach Corona**

Die Künstlerin ist schon bekannt im Stadtteiltreff, Isabel Antonio stellt zum zweiten Mal bei uns aus. Die Teaparty bei der ersten Eröffnung griff "Alice im Wunderland" auf, ihre Bilder waren von diesen Traumwelten inspiriert, die Veranstaltung war damals so grandios wie der Verkaufserlös. Jetzt ist sie wieder da und wir freuen uns über ihre neuen Bilder! Leider nicht mit großer Eröffnung, die Beschränkungen sind noch zu groß.

Aber vielleicht gibt es am Ende der Sommerferien und der Ausstellung ein kleines Beisammensein, mal sehen. In Corona-Zeiten ist eben alles anders. Aber die Bilder werden uns den Sommer über erfreuen. Wer sie ansehen will, meldet sich einfach im Stadtteiltreff, Dienstags ist ein guter Tag, fragen Sie an, ob sie kommen können. Kunst anschauen geht auch mit Maske und die neuen Bilder sind toll, das kann ich versprechen! (hes)

## ELSA 07/08/2020

## Zeitvertreib in der Coronazeit

## Jeder Tag ist ein neuer Anfang

Meine Frau und ich haben uns in dieser schwierigen Zeit eine gewisse Quarantäne auferlegt. D.h. einmal pro Woche gehen wir abwechselnd im nahe gelegenen REWE-Großmarkt zum Großeinkauf. Natürlich mit Maske und unter Wahrung der Abstandsregeln. Außerdem gehört natürlich der tägliche Spaziergang mit unserem Hund Felix unter Beachtung der Abstandsregeln auch dazu. Dies ist sozusagen bereits zu einem Ritual geworden. Felix freut sich schon immer, sobald wir mit dem Mittagessen fertig sind kommt von ihm die Aufforderung zum Spaziergang. Wir haben gerade aufgegessen dann kommt er schon angesprungen.

Da ich zurzeit keine Filme zu bearbeiten habe, habe ich mir kurzerhand eine xBox zugelegt mit dem FIFA 20-Spiel. Ich spiele Bundesliga, 2. Bundesliga und 3. Liga, sowie DfB-Pokal und Champions League was richtig Laune macht. Inzwischen bin ich bereits im Schwierigkeitsgrad eine Stufe höher zum Halbprofi aufgestiegen. Dann bin ich fleißig am Gitarre üben.

Ich kann inzwischen schon einige Elvis-Lieder nicht nur singen, sondern auch mit der Gitarre begleiten. Die meisten seiner Songs sind auch gar nicht so schwer, sie haben häufig nur drei Akkorde, die man zu spielen hat. Auch das ist eine sinnvolle Freizeitbetätigung in der Coronazeit. Die Akkorde

und das Strumming Pattern suche ich mir über YouTube heraus, wenn ich sie nicht schon von meinem Gitarrenlehrer und langjährigen Gitarristen meiner Band Heinz Wilfried bekommen habe.

In den letzten Wochen haben wir uns aber etwas ganz besonderes zugelegt. Es wurde am 22. Mai geliefert. Und zwar wurde es mit dem RIGA-Kran über

unser Carport gehievt und in unseren Garten platziert. Jetzt werdet lhr Euch fragen, was war das denn? Nun es war ein Swimming-Pool. Und an Pfingsten haben wir ihn eingeweiht. Das war vielleicht ein Spaß. Er ist zwar klein aber man kann schon ein paar Züge machen und sich vor allem erfrischen.

wenn es so heiß ist und wenn nicht, kann man sich ebenfalls drin aalen, da er beheizt ist. An Pfingsten haben meine Frau und ich den Grill angeworfen und danach haben wir die Steaks vom Bio-Metzger aus Bodenheim bei ein, zwei Weißbier genossen und danach ging es dann ins kühle Nass.

So vertreiben wir uns die Zeit während Corona. Ihr seht, Langeweile

kommt dabei nie auf. Abschließend möchte ich noch sagen, dass all die Verschwörungstheoretiker und Ignoranten froh sein sollten, dass sie von einem schweren Verlauf dieses Covid 19 verschont bleiben, da das wirklich kein Spaß ist und mit einer normalen Grippe nicht das Entfernteste zu tun hat. Wir haben im Bekanntenkreis eine Frau, die kämpft bereits die zehnte Woche damit



und sie gehört weiß Gott nicht zur Risikogruppe. Und wir sollten alle froh sein, dass wir bei uns in Deutschland bisher so glimpflich davon gekommen sind, dank unseres hervorragenden Gesundheitssystems und auch unserer besonnenen Politiker. In diesem Sinne bleibt alle gesund, das ist wohl das Wichtigste in diesen Wochen und Monaten, hoffentlich nicht Jahren. (VH)

## Wenn man nicht Abschied nehmen kann

## Die Corona-Pandemie verhindert würdiges Sterben, auch vor unserer Haustür

Viele unserer Leser\*innen haben Tom vom Stadtteiltreff schon mal gesehen, bei einem Konzert, einer Veranstaltung. Tom ist unser Techniker, Licht, Ton, irgendwo im Hintergrund zieht er die Kabel oder steht am Mischpult, einer von uns im Stadtteiltreff. Toms Familie hat gerade etwas Schreckliches erlebt: Sterben in Corona-Zeiten. Toms Mutter ist am 25. März gestorben. Sie erinnern sich, es war Shutdown, es ging nichts, die Welt stand still.

Es war zwei Tage zuvor gewesen, als Toms Vater für seine Frau Inge Rebhan den Notarzt rufen musste. Als Adolf Rebhan sich fertig machen wollte, um seine Frau ins Krankenhaus zu begleiten, hielt ihn der Sanitäter zurück. Wegen Corona dürfe er leider nicht mit in die Klinik. Einmal konnte er noch mit seiner Frau telefonieren um ihr anschließend Sachen in die Klinik zu bringen, natürlich ohne Kontakt, klar, Corona. Inge hatte kein Corona, das Testergebnis kam aber erst nach ihrem Tod. "Der Arzt hatte mir gesagt, dass er mich vorher nicht anrufen durfte, da ich ja nicht hätte kommen dürfen", erzählt Toms Vater, der der Klinik keinen Vorwurf macht. Inge verstarb in der Nacht, alleine, ohne ihren Mann, ohne ihre Kinder. Grausam."Bei der Heirat reicht man sich die Hand und begrüßt sich in der Ehe. Und dann darf man sich nach 54 Ehejahren beim Abschied in die Ewigkeit nicht die Hand reichen?". Adolf Rebhan war immer an der Seite seiner Frau und kann noch immer nicht fassen, dass er nicht bei ihr sein konnte. Es folgten Tage der Trauer in der Familie, aber was ist das für eine Trauer, wenn man sich nicht einmal in den Arm nehmen kann? Keine Freunde bei der Beerdigung, nur der allerengste Familienkreis. Tröstende Worte, am Telefon, per E-Mail, Beileidsbekundungen. Aber gemeinsam trauern und Abschied nehmen, dazu braucht es Umarmungen, Tränen, die man nicht einsam für sich weinen will.

Von den Krankheiten und Seuchen dieser Welt ist Corona - zumindest in einer solchen Situation - das Grausamste, was man erleben kann. Man sieht ihn nicht, man spürt ihn nicht, vielleicht hat man ihn auch gar nicht, aber der Versuch, uns gegen diesen Virus zu schützen erfordert geradezu Unmenschlichkeit. Wir müssen Distanz halten, verbieten uns, das zu geben, was uns Menschen ausmacht: Trost, Mitgefühl, Verbundenheit. Zur Zeit sind die Tage, in denen unser Leben wieder in Gang kommt. Von Verordnung zu Verordnung werden Vorgaben gelockert, wir versuchen zu lernen, unseren Alltag auf Abstand zu leben, was bleibt uns auch anderes übrig. Es kann uns nicht schnell genug gehen, was darf

ich als nächstes wieder machen, Leute treffen, in Urlaub fahren, ins Schwimmbad, Kino, Essen gehen. Und weil dieser verflixte Covid-19 so unsichtbar ist werden wir unvorsichtig. Es fühlt sich vieles schon wieder fast normal an. Dabei ist die Gefahr noch lange nicht vorbei, wir sehen sie nur nicht. Schon kleine Unvorsichtigkeiten bei einer Familienfeier, einer Chorprobe oder einem Gottesdienst können explosionsartig zu hohen Fallzahlen werden. Ich will hier nicht die Spaßbremse spielen, ich denke auch, wir müssen uns irgendeine Art von Gemeinschaft wieder zurückholen. Aber eben vorsichtig, stärker daran orientiert, was wirklich wichtig ist. Lassen wir durch solidarisches aber eben rationales Handeln nicht zu, dass Covid 19 ein weiteres Mal solche grausamen Situationen erzeugen kann. (hes)



## Endlich auswärts essen

## Gleich 2 mal am Tag

Endlich durften wir uns nach dem Lockdown etwas mehr draußen bewegen. Also nutzten wir als Familie den 2. Corona Geburtstag innerhalb der Familie für einem schönen Frühstück in einem Gonsenheimer Café. Wir wurden ganz nach Vorschrift des RKI mit Mundschutz an den Platz gebracht. Nachdem die Kontaktdaten abgegeben waren, durften wir bestellen. Das Frühstück haben wir als Familie genossen. Es hat zwar alles länger gedauert bis wir bestellten konnten und bis das Essen kam, aber zum Glück hatten wir keinen Zeitdruck, auch das hat uns Covid-19 genommen. Am Abend haben wir wieder in Gonsenheim gegessen, denn wir müssen ja die örtlichen Gastronomen unterstützen. Und auch da war alles sehr vorbildlich.

Zwei Stunden vorher haben wir einen Tisch reserviert mit Namen und Adresse und Telefon-Nr. Als wir kamen wurde der Platz gerade mit Desinfektionsmittel gereinigt, sogar die Speise-Karten – das fanden wir alles super! Es wäre toll, wenn das beibehalten werden würde. Die Bedienung war sehr freundlich und das Essen total lecker. Schön war auch, dass man endlich viel Platz hatte und nicht die Gespräche der Nachbartische mitbekam. Alles rundherum super gelaufen und gerne wieder. (AW)



## ELSA 07/08/2020

## **Eine andere Tierhaltung – jetzt!**

Tönnies macht deutlich: So geht es für Mensch und Tier nicht weiter! Das Geschäftsmodell der Fleischriesen ist ein einziger Skandal. 1500 Menschen infizierten sich allein im Mega-Schlachthof Tönnies mit dem Coronavirus. Die Riesen der Fleischbranche selbst sind das Problem. Sie missachten Menschen- und Arbeitsrechte und stehen zugleich für ein dramatisches Höfesterben, für Tierqual in Massenställen und Tiertransporten, für eine Landwirtschaft, die Artenvielfalt hier und weltweit zerstört und das Klima ruiniert.

Aber Agrarministerin Klöckner und Arbeitsminister Heil können jetzt Tönnies und Co stoppen. Mit starken Rechten für Menschen und konsequentem Umbau der Tierhaltung sowie strikten Begrenzungen für Tiertransporte. Ich habe deshalb gerade den Campact-Appell an Klöckner und Heil unterzeichnet. Bitte unterschreib auch Duund verbreite ihn weiter. https://campact.org/billigfleisch-um

Und ja, jeder muss sich auch an die eigene Nase fassen. Wieviel Fleisch esse ich, welches Fleisch kaufe ich ein. Ein Bio-Siegel macht bei Wurst und Fleisch einen deutlichen Unterschied, ja, weil es mit Tieren und Menschen anständig umgeht. Ja, es ist teuer, aber das sollte es dem Verbraucher wert sein.

Essen wir weniger und besseres Fleisch. Aber es ist auch nicht ausreichend wenn man diese Fragen immer auf das Einkaufsverhalten der Kunden reduziert. Diese Bedingungen dürfen wir nicht mehr hinnehmen und die Politik muss jetzt liefern. Also nicht nur reden, eher mal machen. Wie wir! (hes)

## ELSA 07/08/2020

## Die Berater\*innen im Stadtteiltreff

Vier Berater\*innen helfen Ihnen und Euch derzeit bei Ihren Anliegen: Sunneva Günther und Annika Dimpel sind die jungen in unserem Trupp. Sie können alles, Bewerbung, Anträge, rund ums Kind oder Schule, Job-Center... Wenn es für die jungen Kolleginnen manchmal noch zu komplex wird, brauchen sie zuweilen Hilfe von Colette Smeraldy und Stephan Hesping. Zusammen sind sie das Berater\*innen-Team des Stadtteiltreffs.

Über den Sommer sind wir dienstags und donnerstags hier im Stadtteiltreff und helfen Ihnen gerne. Bitte melden Sie sich vorher an, per Telefon oder

mail. Gerne auch an eine Person gezielt, die Mailadressen finden Sie auf Seite 2 in der Anzeige.

Denken Sie bitte daran, Ihren USB-Stick dabei zu haben und alle Papiere, die für die Bearbeitung Ihres Anliegens erforderlich sind. (hes)

## Wenn Sie sich immer schon mal engagieren wollten...

## ... ist jetzt ein guter Zeitpunkt, um im Stadtteiltreff einzusteigen

Kein Mist, wenn Sie immer schonmal gedacht haben, ich könnte irgendwo was Sinnvolles mitmachen, dann werden Sie in diesem Artikel etwas finden, was auch was für Sie sein könnte!

Brotkorb: Wir suchen Fahrer und Beifahrer, Leute, die Waren laden, transportieren, sortieren und an Bedürftige verteilen. Teamleitungen, wenn Sie gerne einen Trupp Leute dirigieren und organisieren. Janine Hofeditz vom Stadtteiltreff freut sich über neue Leute und verspricht, alle Formen von modernem Ehrenamt möglich zu machen.

Unsere neue Kollegin Sinem Dagli freut sich über alle, die was für Kinder und Jugendliche auf die Beine stellen wollen. Wollen Sie Nachhilfe geben? Wollen Sie kreative Sachen auf die Beine stellen. Sinem ist ganz neu bei uns und freut sich über Mitstreiterinnen und Mitstreiter, die sich einbringen mögen. Haben Sie Lust zu schreiben, dann kommen Sie in die Redaktion! Lieber Gestalten, dann könnten Sie beim Homepage-Team einsteigen. Oder neue Medien? Da fehlen uns auch noch Leute. Mögen Sie Menschen mit Handicap unterstützen? Steigen Sie bei Total Normal ein. Oder beim Trauercafé, was bald starten wird. Oder werden Sie Kinderbetreuerin für Notfälle und steigen Sie beim Kindernotdienst ein. Patenschaft für Flüchtlingsfamilie? Hilfe bei der Wohnungssuche? Spielen Sie ein Instrument und möchten bei

unserem Musikprojekt dabei sein? Wollen Sie Ausstellungen organisieren und mit uns politische Bildungsprozesse begleiten? Es gibt nichts, was es im Stadtteiltreff nicht gibt und wenn doch, wird das mit Ihrer Hilfe vielleicht ein noch neues Angebot. Ehrenamtliche finden bei uns verlässliche Strukturen, gute Kommunikation, Ansprechpartner, auf die man sich verlassen kann, Begleitung, Supervision. Und Freude im Tun in der Gemeinschaft mit anderen. Ein Ort, an dem man sich wohl fühlt und Gutes bewirken kann! Corona hat gezeigt, wir brauchen Solidarität und Nachbarschaft für gesellschaftlichen Zusammenhalt. Steigen Sie ein! (hes)



#### ELSA 09/2020

## **Das neue Normal im Stadtteiltreff**

## Montag bis Donnerstag von 14 bis 17 Uhr geöffnet

Der Stadtteiltreff hat nach den Ferien den Betrieb wieder aufgenommen, keiner weiß, was kommen wird, von daher hat auch diese Meldung vielleicht nur eine kurze Gültigkeit. Aber für's erste gilt folgendes: Alle sind wie früher herzlich eingeladen zu uns zu kommen. Allerdings bitten wir alle Menschen, sich an die Regeln zu halten: Man versucht immer, drinnen wie draußen, 1,5 Meter Abstand zu halten von Menschen, mit denen man nicht in häuslicher Gemeinschaft lebt. Man hat immer eine Maske dabei und hat sie auf, wenn man ankommt. Nicht das Tragen der Maske ist die Ausnahme, sondern das Abnehmen. Am Tisch vor dem Stadtteiltreff kann man Ablegen, oder wenn die Nachhilfe beginnt und man auf seinem Arbeitsplatz sitzt. Aber aufstehen heißt immer Maske aufsetzen im und vor dem Stadtteiltreff. Und: Alle Besucher\*innen achten bitte darauf, dass ihre Anwesenheit registriert ist, ebenso außen wie innen! Drei Regeln, Abstand, Maske, Registrierung, das schaffen wir alle. Wir nehmen wieder die alten Zeiten, das macht es einfacher. Man kann kopieren, drucken, Gelbe Säcke holen, PC- Arbeitsplatz nutzen, aber alles sehr eingeschränkt, weil nur eine begrenzte Zahl von Menschen in den Räumen sein darf. Bitte sortieren Sie vorher gut Ihre Sachen (z.B. Kopien), da man derzeit nicht selbst am Kopierer steht. Unsere Beratung läuft auf Hochtouren, bitte melden Sie sich möglichst vorher per Telefon oder Mail und auch hier gilt: Die Zeitfenster sind knapp, haben Sie Ihre Sachen sortiert dabei und überlegen Sie vorher, was Ihr Anliegen ist. Wir geben unser bestes. Leute treffen, Kaffee trinken, Schwätzchen halten, sehr gerne, aber weiterhin nur draußen. Getränke werden rausgebracht, bitte nicht einfach in

die Räume laufen, die Ketten hängen mit Absicht am Eingang. Mit Maske davor kann man die Toilette nutzen, aber eben nicht einfach reinlaufen. Wir werden uns in der Passage noch ein bisschen ausbreiten, aber wenn es regnet, macht es eben keinen Sinn zu kommen, rein lassen können wir die Besucher im Moment auch bei schlechtem Wetter nicht. Und dann schauen wir, wie Corona weiter geht. Wir wollen versuchen, das Beste daraus zu machen, nicht jammern und klagen, sondern sehen, wie man schöne Dinge einfach anders machen kann. Keinesfalls wollen wir es dem Virus einfach machen! Der Chor wird demnächst vielleicht mal ein Treffen zum Singen draußen haben, kleine Gruppen treffen sich, Musik und Nachhilfe läuft mit Einschränkungen. Versuchen wir Spaß und Freude zu haben an dem, was geht! (hes)

#### ELSA 09/2020

## Schwimmbad in Coronazeiten

## **Schwimmen im Kreis**

Wie in allen Schwimmbädern ist auch hier im Mombacher Schwimmbad ein Fragebogen mit den persönlichen Daten auszufüllen und an der Kasse abzugeben. Der Eintrittspreis für Erwachsene beträgt fünf Euro, die beliebte Halbjahreskarte wird zur Zeit nicht ausgegeben. Das Aufsichtspersonal, darunter auch viele Sportstudent\*innen, die alle ihren Rettungsschwimmer gemacht haben, sorgt u.a. dafür, dass die Hygienevorschriften und Sicherheitsabstände befolgt werden. Im Großen und Ganzen funktioniert das sehr gut, denn die meisten Badegäste verhalten sich diszipliniert und befolgen die Regeln. Duschen vor und nach dem Schwimmen ist obligatorisch, allerdings ist aufgrund der Abstandsregelungen im Außenbereich jeweils nur eine von drei Duschen verfügbar. Erstaunt allerdings war ich darüber, dass ich im großen, dem sog. Olympiabecken, nicht längs, sondern quer schwimmen muss. In den abgeteilten - nun nur halb so langen - Bahnen schwimmt man rechts, zu einer Seite hoch und auf der anderen Seite wieder zurück. Und für diejenigen, die nach dem Schwimmen Appetit auf einen kleinen Snack haben, gibt es einen Imbißstand mit separatem Ein- und Ausgang, an dem Pommes, Würstchen, Eis etc. verkauft werden. Aus den bekannten Gründen stehen dort - wie sonst üblich - derzeit leider keine Ti-



sche und Stühle bereit. Sich auf der Wiese auszubreiten war allerdings kein Problem, da das Schwimmbad sehr weitläufig ist. Ein rundum schönes Erlebnis, in diesem Schwimmbad. Also, frohes Schwimmen. (IW)

#### ELSA 09/2020

## Meeting bei der Arbeiterwohlfahrt Gonsenheim

#### Treff 50 - 99 in der Coronazeit

Am 19. August 2020 haben wir uns nunmehr zum dritten Mal in dieser schlimmen Coronazeit getroffen. Es war ein wunderschöner Sommertag, blauer Himmel, Sonnenschein, was mag man mehr? Bei verschiedenen Essen, Kaffee und Kuchen wurde sich über Gott und die Welt unterhalten und Anekdoten ausgetauscht. Leider hat uns Corona dazu gezwungen, unser Programm vollkommen zu ändern, da an Ausflüge und Besichtigungen nicht zu denken war. Alles fiel Corona zum Opfer. Unter anderem auch der Besuch der Stadtimkerei, der Ausflug zur Abtei St. Hildegardis bei Rüdesheim sowie unser geplanter Sommerausflug nach Worms. Alles musste wegen dieses Virus ausfallen. Dafür traf man sich in schöner Regelmäßigkeit in den letzten drei Monaten in der Sportklause Gonsenheim, beim Cafe Raab und nunmehr zum zweiten Mal bei der Arbeiterwohlfahrt. Die Organisation hatten Lutz und ich jeweils übernommen. Die Treffen verliefen immer sehr harmonisch und schön. Jeder hat berichtet, wie es ihm in der Coronazeit

ergeht. Vor allem unseren Älteren, die alleine leben, fällt oftmals die Decke auf den Kopf. Deshalb sind diese Treffen auch unbedingt durchzuführen.

Unser nächstes Treffen ist bereits wieder in Planung. Am 02. September 2020 um 14 Uhr treffen wir uns wieder. Und diesmal geht es zum Wanderheim. Abwechslung tut auch gut. Hoffen wir wieder auf schönes Wetter, damit wir draußen im Biergarten sitzen können.

Ich habe auch auf jeden Fall vor, dass wir die Kaiser-Ausstellung im Landesmuseum besuchen, die ab September bis April nächsten Jahres gehen soll. Und wenn das Wetter wieder schlechter wird und wir hoffentlich uns wieder zum Cafetreff im Stadtteiltreff treffen können, wird auch hoffentlich endlich mein vierter und letzter Teil des Russlandfilms, St. Petersburg, gezeigt werden können.(VH)



#### ELSA 09/2020

## Ein Blick hinter die Kulissen des Brotkorbs ...

## aus Sicht eines ehrenamtlichen Fahrers

Vorab kurz etwas zu meiner Person: Ich bin 25 Jahre alt und studiere Maschinenbau. Im Juni bin ich mit dem Bachelor fertig geworden und warte auf den Beginn des Masters im Oktober. In der Übergangszeit von guten 3 Monaten habe ich mich als ehrenamtlicher Helfer beim Brotkorb gemeldet und die Aufgabe eines Fahrers übernommen. Davon möchte ich hier berichten.

Der Brotkorb ist mit Sicherheit vielen Leser\*innen bereits ein Begriff, dennoch möchte ich noch einmal kurz umreißen, worum es sich dabei eigentlich genau handelt. Wöchentlich – genauer: jeden Donnerstag ab ca. 14:30 Uhr – können sich Anwohner\*innen aus Gonsenheim, die nachweislich darauf angewiesen sind, dort kostenfrei Lebensmittel abholen. Normalerweise findet die Ausgabe in einem Raum, der wie ein kleines Geschäft aufgebaut ist, im Keller eines Mehrfamilienhauses statt. Es gibt dort Obst- und Gemüseregale, Kühlwaren sowie Brot und Gebäck. Die Abholer\*innen äußern dann ihre Wünsche und bekommen diese

bestmöglichst erfüllt und entsprechend eingepackt. Aufgrund der Corona-Pandemie musste der Brotkorb allerdings einige Änderungen vornehmen, da der Mindestabstand in den Räumlichkeiten im Keller des Gebäudes nicht eingehalten werden kann. Es kam die Idee auf, das Ganze mit vorgepackten Tüten zu ermöglichen. Diese werden dann im Freien ausgegeben, um so den Infektionsschutz der vielen Helfer\*innen und Abholer\*innen gewährleisten zu können. An dieser Stelle möchte ich auf den Beitrag im SWR

verweisen, der genau diese neue Herausforderung filmisch festgehalten hat. Auf der Homepage des Stadtteiltreffs Gonsenheims befindet sich ein kleiner Bericht dazu und auch der Link, worunter der Beitrag angesehen werden kann. Dazu einfach auf "www .stadtteiltreff-gonsenheim. de" gehen und dort den Reiter "Projekte und Angebote" anklicken. Anschließend links auf "Brotkorb" klicken. Dort können auch Fotos und weitere Informationen eingesehen werden. Die für die Ausgabe am Donnerstagnachmittag benötigten Lebensmittel werden sowohl Mittwochnachmittags als auch Donnerstagvormittags mit einem Kühlwagen von den verschiedenen Geschäften in und um Mainz eingesammelt. Dazu gehören bspw. Rewe, Edeka, Aldi, Ihr guter Nachbar, Werner, Tegut, die Bäckerei Nolda, Real, einige kleine Hofläden uvm. Der Kühlwagen, der einen Lebensmitteltransport bei ca. 7°C ermöglicht, wird von allen drei Brotkorb-Einrichtungen verwendet. Es handelt sich dabei um einen umgebauten FordTransit, sodass er mit dem normalen Führerschein bis 3,5 t Gewicht gefahren werden darf.

Mittwochs holen die beiden eingeteilten Fahrer\*innen den Kühlwagen zunächst in Weisenau ab, da er vormittags dort noch benötigt wird. Im Anschluss werden dann leere Kisten eingeladen in welche die Lebensmittel dann eingeräumt werden. Dabei handelt es sich um eine Art Pfand-System, wie z.B. bei Europaletten. Viele Geschäfte verwenden diese Kisten, sodass idealerweise nichts umgeräumt werden muss, sondern lediglich ein Austausch von vollen gegen leere Kisten stattfindet. Diese schwarzen Kisten haben eine Grundfläche von 60 cm x 40 cm und je nach Typ verschiedene Höhen. Sie sind auch perfekt stapelbar und lassen sich zusammenklappen. Bei Läden, die dieses System nicht verwenden werden die Lebensmittel in die schwarzen Kisten eingeräumt. Mit den Kisten im Laderaum wird dann die Route abgefahren. Diese Route wird vom Team vorher selbst festgelegt. Im Laufe des Vormittags werden die Ansprechpartner der einzelnen Geschäfte angerufen und gefragt, ob wir an dem Tag vorbeikommen können. Es gibt aber auch Geschäfte, die immer Lebensmittel übrighaben und daher nicht vorher informiert werden wollen. Diese werden dann immer angefahren. Mit dem Kühlwagen fahren wir dann meist an das Lager der Geschäfte und laden die Lebensmittel wie oben beschrieben ein.

Sobald der Laderaum dann voll ist, werden die Kisten über einen Fahrstuhl

unten in die Räumlichkeiten des Brotkorbs gebracht, wo sie dann von weiteren fleißigen Helfer\*innen sortiert werden. So gelangen also die Lebensmittel von den Geschäften zum Brotkorb. Wie es danach weiter geht, erfahren Sie in einem weiteren Bericht in einer der kommenden Ausgaben der ELSA-Zeitung. Der Kühlwagen bleibt dann über Nacht bei uns in Gonsenheim und wird donnerstags für eine weitere Tour verwendet. Im Anschluss wird er dann wieder nach Weisenau gebracht, wo der nächste Brotkorb dann ab nachmittags seine Tour fährt. Der Brotkorb ist auf die Helfer\*innen angewiesen und freut sich immer über neue Gesichter.

Wie Sie an meinem Fall sehen, ist auch eine kurzzeitige Hilfe beispielsweise auch nur in den Semesterferien sehr erwünscht. Hier werden keine dauerhaften Verpflichtungen eingegangen. Jede\*r, der/die Zeit und Lust hat, bei uns mitzuhelfen, kann sich sehr gerne bei den Mitarbeiter\*innen des Stadtteiltreffs oder des Brotkorbs melden, die Sie dann an die zuständige Person weiterleitet. Wenn jemand auch langfristig ein Ehrenamt im Brotkorb sucht, dann freut uns das umso mehr. Gerade im Bereich Teamleitung suchen wir aktuell Freiwillige. Wir freuen uns auf Sie! (Nils Fichtner)

#### ELSA 09/2020

## Im September geht es weiter

## Aus der Pressemitteilung der Turngemeinde Gonsenheim

Die Sommersonne bringt uns alle ins Schwitzen, und so soll es auch bei den neuen Kursen zum zweiten Halbjahr in der Turngemeinde Gonsenheim (TGM) sein. Ab September 2020 starten fünfzehn verschiedene Kurse, bei denen für alle etwas dabei ist. Pilates, Qigong und Yogakurse wechseln sich mit Faszientraining und Bodyfit ab.

Wer sich tänzerisch austoben möchte, der ist bei Zumba genau richtig. Trendsportarten sind dieses Halbjahr auch wieder Teil des Programms BO- DEGA moves® verbindet das klassische Vinyasa-Yoga mit dem Bodyworkout. Neu ist auch der virtuelle Zoom-Kurs, bei dem jeder daheim im Wohnzimmer live trainieren kann. Anna Kaminski gibt Einblicke ins deepWORK®, kombiniert mit KORCE® – also Coretraining und Mobilitätsübungen.

Ein Charity-Event ist auch dabei. Inga Rudloff fühlt sich schon seit langem mit der TGM verbunden und spendet die Einnahmen ihres Faszienyoga-Kurses, bei dem jeder so viel geben kann wie er möchte. Barre-Fitness ist ein guter Weg eine positive Körper-Haltung zu schulen und in den Alltag zu integrieren.

Für die Kids wird ein Breakdance-Kurs angeboten, der über zehn Einheiten Powermoves, Freezes und Top Rocking vermittelt.

Die Anmeldung erfolgt über die vereinseigene Internetseite: www.tgmgonsenheim.de/kursanmeldung. Die TGM freut sich auf neue Teilnehmer! (MH)

#### ELSA 09/2020

## Nächstes Jahr gibt es nichts zu lachen!

## Jens Spahn für ein Verbot der Fastnacht

Zugegeben. Ich fühle mich eh zu alt für Fastnacht. Abgesehen vom Exzessiven Ausmaß, was das Trinkverhalten an diesen Tagen angeht, dass zu beobachten ist. Eine Tradition deswegen abzuschaffen halte ich aber von Grund auf erstmal für falsch. Um allerdings das Ausmaß von Corona-Neuinfektionen einzudämmen gerne.

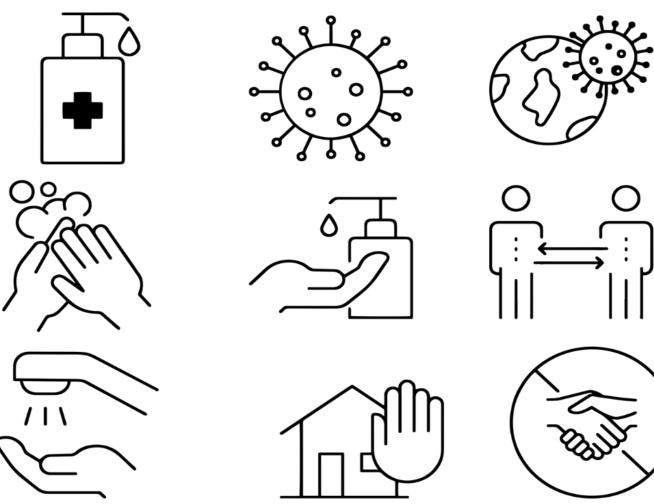
Denn die Gesundheit aller Mitmenschen sollte immer im Vordergrund stehen. Und um den Vereinen Planungssicherheit zu geben, sollte solch Entscheidung auch früh gefällt werden. Gesundheitsminister Jens Spahn äußerte wahrscheinlich deswegen dieser Tage schon mal seine Meinung. Und spricht sich für ein Verbot der kommenden Fastnachtskampagne aus. Das wird wahrscheinlich vor allem uns Mainzer, aber natürlich auch unse-

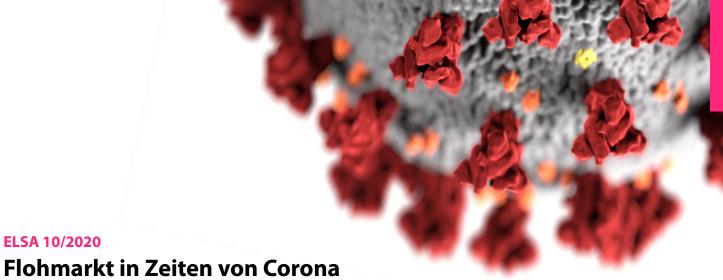
re Rheinländischen Kölner verärgern. Aber was sein muss, muss sein! Ja, es tut mir jetzt schon leid für all diejenigen, die nicht Fastnacht feiern um sich volllaufen zu lassen, sondern Spaß daran haben sich einmal im Jahr in eine andere Rolle zu begeben und ihrer Fantasie freien Lauf lassen zu können. Oder ihre, im Karnevalsverein ausgebauten musikalischen Fähigkeiten zu präsentieren.

Aber um gegen die Trauer darüber ein wenig zu kämpfen sei gesagt, dass der Fakt mit Sicherheit nun mal eh so sein wird, das die Fastnacht gefeiert wird. Nur halt nicht mit dem großen Zug in den Hochburgen. In den Lokalitäten dieser Städte wird nämlich mit Sicherheit nicht Fastnacht in diesen Tagen abgesagt werden. Und das würde Diesen nach dieser langen Durststre-

cke auch wirklich gut tun. Haarsträubender finde ich das, auch wenn es ein Recht in diesem Land ist, warum man nicht sinnfreie Demonstrationen verbietet. Das wäre finde ich eine Errungenschaft. Auch wenn das nicht passieren wird, da man natürlich keinen entscheiden lassen kann was eine sinnfreie, und was eine sinnhafte Demo ist, finde ich diesen Gedanken recht amüsant. Um Sie ein wenig mit einzubeziehen, teilen Sie uns doch Ihre Meinung zu diesem Thema mit. Was bedeutet denn für Sie die Fastnacht?

Was halten Sie von der Entscheidung von Jens Spahn? Oder was Ihnen zu diesem Thema gerade so in den Kopf kommt. Ab dem 7. September auf unserer Facebook Seite. Oder natürlich jederzeit auch per Postweg. Wir freuen uns auf Sie! (OW)





## Endlich wieder Außenaktivität des Stadtteiltreffs

Keller, Kammern, Regale und Kinderzimmer wurden entrümpelt, dann hieß es Masken auf und es war endlich wieder soweit, mit ausreichend Sicherheitsabstand ging es zum Flohmarkt des Stadtteiltreffs Gonsenheim.

Fast 20 Stände waren angemeldet, ich glaube so voll war es noch nie. Stephan Hesping, als Veranstalter und Moderator, bügelte die Masken auf, als Schutz vor dem Virus, eine tolle Idee. Die eingezeichneten Laufwege sollten genutzt, die Abstände an den Ständen eingehalten werden, was aber leider nicht so einfach war. Hauptsächlich an den Kartons der Mainz 05er Trainings-

sachen war ein dichtes Gedränge, kein Wunder bei einem Preis von einem Euro pro Stück. Wer Wandfarbe gegen Spende haben wollte, konnte diese auch bekommen, die ging weg, wie die warmen Brötchen.

Bis spätestens Weihnachten dürften die Wohnungen in der Elsa weiß glänzen. Ein sehr gelungener Samstagnachmittag. Um 17 Uhr wurde wieder eingepackt, die Einnahmen gezählt, es hat sich tatsächlich gelohnt. Wir hoffen, dass zum nächsten Frühjahr wieder ein Flohmarkt veranstaltet wird. Bis dahin, gute Zeit und vielen Dank an alle, die da waren. (IW)



#### **ELSA 10/2020**

## Deutschland sucht 1.000.000 Infektionsschutzhelfer

## Online-Schulungen bilden Helfer\*innen gegen den Corona-Virus aus

Die Non-Profit-Kampagne "Infektionsschutzhelfer\*innen" veranstaltet Online-Schulungen, um Menschen darin zu befähigen, im privaten und beruflichen Umfeld bei der Umsetzung von Hygienemaßnahmen zu helfen. "Wir wollen trotz bestehender Corona-Pandemie unsere Familie. Kunden und unsere Mitmenschen schützen", so die Idee der Veranstalter. Und wie soll das erreicht werden? Indem mehr Wissen über Infektionsschutz verbreitet wird. Das ehrgeizige Ziel ist, eine Million Infektionsschutzhelfer\*innen eine kostenlose, fachlich fundierte Online-Schulung, inklusive Abschluss-Zertifikat, auszubilden. Infektionsschutzhelfer verhindern neue Corona-Infektionen durch drei wichtige Maßnahmen: Sie identifizieren Infektionsgefahren zu Hause und am Arbeitsplatz und treffen die richtigen Entscheidungen. Sie organisieren ihr Leben und die Arbeit so, dass sich möglichst niemand ansteckt.

Dazu bekommen Sie in der Schulung konkrete Hilfsmittel. Und sie gehen mit gutem Beispiel voran und sind Vorbilder für Andere. Für alle Firmen, Chefs und für jedes Homeoffice: Erstellen Sie zusätzlich mit wenigen Klicks die Gefährdungsbeurteilung Infekti-

onsschutz gemäß aktuellem SARS-CoV2-Arbeitsschutzstandard. Sie erhalten fertige und geprüfte Handlungsund Betriebsanweisungen zur Vermeidung von Infektionsherden.

Kommunizieren Sie die Aktion +++Deutschland sucht 1.000.000 Infektionsschutzhelfer+++ über Ihre Social- Media Kanäle und Ihren E-Mail-Verteiler. Werden Sie Unterstützer unserer Aktion. Unter http://www.infektionsschutzhelfer.de können sich ab sofort alle Mitarbeiter\*innen von Unternehmen und alle Interessierten kostenlos qualifizieren lassen und uns unterstützen! (hes)

#### **ELSA 10/2020**

## Wenn's erste Lichtlein brennt

## Der Gonsenheimer Adventskalender kommt wieder

So lang ist's nicht mehr bis zum Advent und lange war er eingemottet, viele Jahre lag er im Keller – der "Gonsenheimer Adventskalender". Aber was macht man, wenn Weihnachtsfeiern in geschlossenen Räumen mit vielen Menschen kaum machbar sind? In diesem Jahr kommt er wieder format-

füllend ins Fenster des Stadtteiltreffs. An jedem Tag ab dem 1. Dezember wird ein Vorhang hochgezogen. Was jetzt fehlt, sind gute Ideen, den Adventskalender zu füllen.

Dazu ist jeder aufgerufen, sich persönlich zu beteiligen, einen Gegenstand mit besonderer Bedeutung, vielleicht mit einem eigenen Beitrag gekoppelt, leihweise einzustellen. Um solche Vorschläge bittet der Stadtteiltreff ab sofort.

Darüber hinaus sind ab dem 1. Dezember natürlich alle eingeladen, dem Öffnen des Türchens beizuwohnen. (RW)

#### **ELSA 10/2020**

## Elsa-Chor in der Einkaufspassage

## Gesangstreffen während der Corona-Zeit

Ja, es gibt den Elsa-Chor noch! Aber in dieser Zeit ist alles ganz anders als gewohnt.

Über ein halbes Jahr hat es wegen Corona keine Chorprobe gegeben und allen war danach, sich endlich mal wieder zu sehen und gemeinsam Musik zu machen. Also hatte der Chorleiter, Stephan Hesping, dazu eingeladen, sich am 22. September um 19 Uhr zu einer Chorprobe mit lockerem Programm zu treffen. Dazu hatten sich 19 gut gelaunte Sängerinnen und Sänger eingefunden, die alle selbstverständlich auch Masken trugen. Natürlich musste das Singen vor dem Stadtteiltreff in der Einkaufspassage stattfinden. Die Stühle wurden nach der neuesten Corona-Verordnung aufgestellt.

Auch die Geigerin Mäh war mit dem "Chorhund" Janusch erschienen und als alle auf ihren Stühlen Platz genommen hatten, durften die Masken abgelegt werden und es konnte endlich los gehen. Lieder wie "Die Gedanken sind frei","Freude schöner Götterfunken" oder, Westerland" wurden mit Begeisterung gesungen. Und dann hieß es:"Lasst uns jetzt noch einige Weihnachtslieder singen!" Etwas irritiert schauten sich die Chormitglieder an. Manche hatten gar keine "Weihnachtsnoten" dabei. Aber dann wurde es allen klar: Heute ist der 22. September, oh ieh, in drei Monaten ist schon Weihnachten. Zwar wurde das übliche Jahresabschluss- Konzert abgesagt, aber der Stadtteiltreff überlegt, ob nicht der große Gonsenheimer Adventskalender wieder aufgebaut werden sollte. Und bei der Öffnung der einzelnen Türchen könnte der Chor dann doch das eine oder andere Weihnachtslied erklingen lassen. Also gab es in der Passage auch noch Weihnachtliches wie "Engel auf den Feldern singen" oder "Mary's Boychild" zu hören. So schön, wie dieses Gesangstreffen auch war, so waren sich

am Ende doch alle darüber einig, dass es kein Ersatz für eine echte Chorprobe sein kann. Der aufgezwungene Abstand war ungewohnt. Man konnte seinen Nachbarn nicht einmal mit auf das Liedblatt schauen lassen. "Das müssen wir nicht unbedingt wiederholen" hieß es und alle hoffen nun auf das nächste Jahr.

Na, dann drücken wir mal die Daumen, dass sich das Virus bald in den Griff bekommen lässt und endlich alles wieder "normal" wird. (CM)





#### ELSA 11/2020

## Es weihnachtet sehr...

## Was bedeutet Alarmstufe rot für den Stadtteiltreff

... Wenn man nach der Prognose der Bundeskanzlerin gehen darf, dann müsste mittlerweile die Infektionszahl bei über 20.000 Fällen je Tag liegen, was Frau Merkel ja für Weihnachten prognostiziert hatte – damals konnten wir uns das alle nicht vorstellen.

Aber die Physikerin hatte schlicht Rechenmodelle zugrunde gelegt und mal ehrlich: Wir alle wussten, dass die Zahlen mit dem nahenden Winter hoch gehen werden. Glauben wir Frau Merkel einfach auch jetzt, wenn Sie sagt: Das Beste ist zuhause bleiben! Trotzdem wollen wir uns im Stadtteiltreff um die wichtigsten Sachen kümmern, damit niemand in Not gerät.

Der Stadtteiltreff ist also besetzt von montags bis donnerstags, 14 bis 17 Uhr. Die Mitarbeiter\*innen sind in 2 Teams aufgeteilt, damit bei einem Infektionsfall die jeweils andere Hälfte der Belegschaft den Betrieb aufrechterhalten kann. Gut ist es weiterhin, bei Unterstützungsbedarf vorher eine E-Mail zu schreiben oder anzurufen. Auch die Schülerhilfe wird im Minimalbetrieb laufen.

Der Brotkorb geht weiter, wenn auch erst mal weiter als Notausgabe wie seit dem Frühjahr. Wenn man auch nicht wieder selbst seine Lebensmittel aussuchen kann, man bekommt bei uns Lebensmittel, das ist das Wichtigste. Und dann werden viele Dinge wieder als Videoschalte laufen, teils die Beratung, die Sitzungen, den Umgang mit Skype haben wir ja im Frühjahr alle gelernt.

Vieles wurde jetzt erst mal wieder abgesagt, auf Eis gelegt, aber weiter gilt:Wir wollen auch in dieser schweren Zeit solidarisch zusammenstehen und die Freude nicht verlieren! Und wie geht es Ihnen, liebe Leserinnen und liebe Leser? Sind Sie ganz alleine und suchen Kontakt in dieser schwierigen Corona-Zeit?

Brauchen Sie Hilfe bei irgendwas? Wie schon im Frühjahr ruft der Stadtteiltreff zu Solidarität und Nachbarschaftshilfe auf. Wir können Kontakte zu anderen Menschen vermitteln, zu Telefon-Patenschaften, zu anderen Alleinstehenden, die vielleicht Lust auf einen Spaziergang im Gonsenheimer Wald haben.

Möchten Sie mitmachen? Melden Sie sich unter mail@stadtteiltreff-gonsenheim oder unter 06131/687501, wir freuen uns über alle, die sich melden. Noch immer gilt: Jetzt ist Zeit für Nachbarschaft und Solidarität! (Hes)



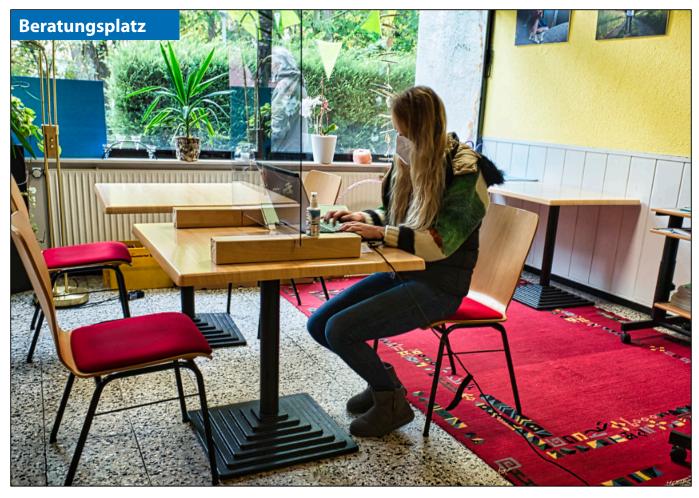




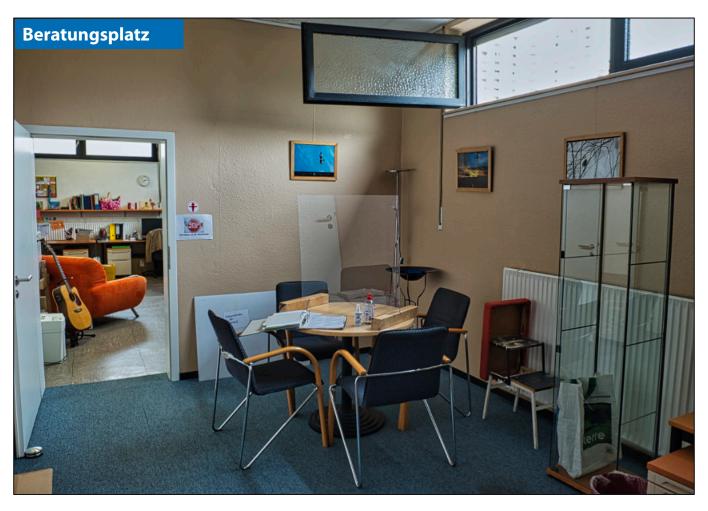














#### ELSA 11/2020

## Zurück in der Uni...

## ...oder besser formuliert: Die Vorlesungen haben wieder begonnen

Der Vorlesungsbetrieb an der Technischen Hochschule Bingen (TH Bingen) hat wieder begonnen. Dieser Artikel schildert das Geschehen aus Sicht eines Masterstudenten im Fach Maschinenbau.

Zum Wintersemesterbeginn am 05. Oktober 2020 traf sich nachmittags die zweite Hälfte aller neuen Erstsemester im Innenhof der TH Bingen, natürlich mit genügend Abstand, um sich anschließend studiengangsweise in den vorgesehenen Räumen wiederzufinden. Vormittags war bereits die andere Hälfte der Studiengänge dran. Im

Raum angekommen stand an jedem der nummerierten und auseinander geschoben Doppeltische nur ein Stuhl.

Es wurden die Kontaktdaten samt der Tischnummer jedes/jeder Studierenden erfasst. Am Platz angekommen konnten die Masken schließlich abgenommen werden, sodass die Studierenden auch sehen konnten, wer sich hinter den anderen Alltagsmasken verbirgt. Nach einer anfänglichen Gesprächsrunde

folgte eine Sicherheitsunterweisung und ein Update zu den aktuellen Corona-Bestimmungen auf dem Campus der Hochschule in Bingen-Büdesheim.

Im Anschluss wurde den Studierenden der Aufbau und Ablauf des Masterstudiums genau erläutert. Es wurde geklärt, wann welche Module zu belegen sind, wer die Ansprechpartner\*innen bei welchen Problemen sind und vieles mehr. Außerdem wurde endgültig der Beschluss mitgeteilt, dass es in diesem Semester so gut wie keine Präsenzveranstaltungen geben wird. Die Vorlesungen und begleitenden Übungen und Seminare finden online statt. Dabei setzen die Lehrenden auf unterschiedlichste Plattformen, was den

Studierenden nicht gerade den Einstieg in das digitale Wintersemester erleichtert.

Nach den ersten Wochen hat sich jedoch ein gewisser Rhythmus bzw. eine Routine eingestellt. Die Professor\*innen haben die Möglichkeit, Termine"synchron" oder "asynchron" zu gestalten.

Bei einer"synchronen" Vorlesung sitzen alle Beteiligten zeitgleich am Rechner, im Prinzip wie in einem großen Videochat. Der/die Professor\*in hat bspw. eine PowerPoint Präsentation vorbereitet, die dann mit den Stu-

dierenden zusammen erarbeitet wird. Andere verwenden eine Dokumentenkamera in der Sitzung und richten sie auf ein Blatt Papier, welches anstelle der Tafel beschrieben wird. Der große Vorteil solcher synchronen Veranstaltungen besteht darin, dass Fragen gestellt und direkt beantwortet werden können.

Manche Professor\*innen nehmen die Vorlesung auch auf, sodass sich die Studierenden vergangene Termine noch einmal anschauen können.

Bei "asynchronen" Vorlesungen nehmen die Professor\*innen ein Video oder eine Tonspur auf und gehen so mit den Studierenden ihr Skript durch. Der Vorteil hierbei ist, dass diese zu einem beliebigen Zeitpunkt abgespielt, angehalten oder zurückgespult werden können. Somit können sich alle ihre Zeit frei einteilen und in ihrem Tempo den Stoff durchgehen.

Welche Methode am Ende die erfolgreichere ist, wird sich noch herausstellen. Das kommt wahrscheinlich auch individuell auf den jeweiligen Charakter an. Beide Varianten haben ihre Vor- und Nachteile. Grundsätzlich ist die Online-Lehre momentan alternativlos, da die Gesundheit in jedem Fall vorgeht. Präsenzveranstaltungen werden allerdings von vielen schon

vermisst. Sie können auch nicht so leicht kompensiert werden, da der persönliche Kontakt in der Lehre sehr wichtig ist und auch das Feedback aus dem Publikum für die Lehrenden ein Indiz für den Lernerfolg darstellt.

Diese Ebene fällt leider fast komplett weg, da in den Online-Vorlesungen die Hemmungen, sich am Unterricht zu beteiligen scheinbar um ein Vielfaches größer sind. So kommt es häufig vor, dass die

Professor\*innen anderthalb Stunden gegen einen Bildschirm reden und nicht wissen, ob das, was gesagt wurde, auch verständlich war.

Ein Gutes hat die Online-Lehre jedoch: Der Weg in die Hochschule wird gespart. Das hat nicht nur finanzielle Vorteile, sondern vor allem die Zeitersparnis macht sich bemerkbar.

Wer vorher für eine Richtung eine Stunde mit Bus und Bahn unterwegs war, spart sich somit zwei Stunden täglich, die anderweitig genutzt werden können. Dennoch wäre es wahrscheinlich für die meisten besser, wenn die Hochschule im nächsten Semester wieder ihren regulären Betrieb aufnehmen könnte. (NF)

#### ELSA 11/2020

# St. Martin ohne Laternenumzug?

#### Die Gemeinde St. Stephan lädt zu einer Alternative ein

In diesem Jahr wird es in der Gemeinde St. Stephan keinen Martinsumzug geben.

Aber alle Familien sind herzlich eingeladen, sich an der Aktion"Zünd ein Licht an!" zu beteiligen, die in mehreren Bistümern durchgeführt wird. Die Idee der Mitmachaktion ist es, gemeinsam die Häuser, Straßen und Stadtviertel ein wenig heller zu machen: Mit einer Bastelvorlage entstehen viele verschiedene "Do it yourself"-Lichttüten.

Jedes Kind bastelt zwei Lichttüten und dann eine an einen lieben Menschen verschenken.

Am 10. und 11. November werden die Lichttüten jeden Abend um 18.00 Uhr ins Fenster gestellt. Fotos können unter #StMartin2020 in den sozialen Netzwerken gepostet werden.

Wer die Bastelvorlage per Mail erhalten möchte, kann sich gerne an Frau Wenzel (silvia.wenzel@bistum-mainz .de) wenden.



#### ELSA 11/2020

# Masken, Masken, immer und überall

#### Schützen Sie sich und andere, die Ampel steht auf rot

Verfolgen sie auch die Corona-Landkarte? Es ist unglaublich, wie aus weißen Flecken immer mehr orangene und rote werden. Und wer hätte das im Frühjahr gedacht, als es noch nicht genügend Masken gab und die Wirkung noch offen: Tatsächlich ist die Maske für die nächste Zeit das Wichtigste, was man beachten sollte. Und wir sollten weniger die Frage stellen, ob wir sie in einer Situation tragen müssen oder ob die Regeln in Deutschland einheitlich sind oder nicht.

Maske davor ist derzeit immer besser als nicht davor, man schützt alle anderen und mit einer FSP 2 Maske sogar sich selbst. Worüber noch nachdenken! Nicht die Politik hat in der Hand, wie

wir durch diesen Winter kommen, wir selbst sind es. Und zwar wir alle! Denken Sie daran, dass eine Maske auch regelmäßig ausgetauscht bzw. gereinigt werden muss. Auch einige Minuten auf voller Stärke bügeln ist schon sinnvoll!

Und weiter die anderen Regeln! Abstand, mindestens 1,5 m, dass ist mehr, als man manchmal so denkt und sich zusammenstellt. Und wirklich viel die Hände waschen, ich selbst stelle auch fest, dass meine Disziplin in den Sommermonaten nachgelassen hat. Wo gibt es diese Stempel, die die Kinder im Kindergarten benutzen, die am Ende eines Tages nicht mehr zu sehen sind, wenn man sich ausreichend die Hände

gewaschen hat. Wenn Leute zusammen in Innenräumen sind, alle 20 – 30 Minuten Durchzug! Zum Luftaustausch langen 3-5 Minuten, wenn es ein richtiger Durchzug wird und dann wieder zumachen, dann kühlen die Räume nicht ganz aus. Und wenn Sie denken, noch ist ja Platz in deutschen Krankenhäusern: Ja, aber die brauchen wir vielleicht auch für Fälle aus Belgien, den Niederlanden, Spanien, Slowenien, wo auch immer die Gesundheitssysteme schon an der Belastungsgrenze stehen.

Auch internationale Solidarität ist jetzt gefragt! Und Nachbarschaftshilfe sowieso! Bleiben Sie negativ, aber im Herzen positiv! (Hes)

# **Bild des Monats**



#### ELSA 11/2020

### "Briefe von der Front" abgesagt Keine Ausstellung in der VHS

Schon wieder fällt unsere Feldpost-Ausstellung "Briefe von der Front" der Corona-Pandemie zum Opfer. Ursprünglich sollte die Eröffnung Ende Oktober sein. Wegen der steigenden Zahlen hatten die Akteure schon beschlossen, ein reduziertes Programm, also zum Beispiel ohne szenische Lesung, auf die Beine zu stellen. Das wurde aber letztlich auch abgesagt, als die

Ampel in Mainz auf rot gesprungen war und Kulturveranstaltungen auch wieder schwierig wurden. Für alle, die die Ausstellung bisher nicht betrachten konnten, sei gesagt: Nur Geduld, irgendwann ist Corona vorbei und wir werden die Ausstellung wieder zeigen, versprochen. Und bis dahin können Sie unter briefe-von-der-front.de alles finden zu dem Thema. (Hes)



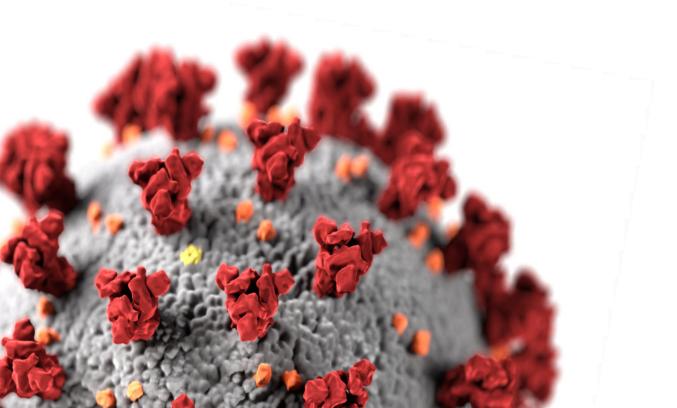
#### ELSA 11/2020

### **Ein vorweihnachtliches Corona-Treffen**

#### Das Großteam in der Kreuzkirche

Großteam – Das sind die Hauptamtlichen des Stadtteiltreffs-Gonsenheim, ausgewählte ehrenamtliche Mitarbeiter, Mitglieder aus Vorstand und Kirchengemeinden. Dieses Team trifft sich in der Regel alle drei Monate. Corona hat dieses aber lange verhindert, schließlich müssen sich dabei 15-25 Personen in einem Raum aufhalten. Anfang Oktober bot sich die Gelegenheit, und am 5. 10. traf sich das Team in einem großen Raum der "Evangelisch Freikirchlichen Gemeinde Gonsenheim". Dort war dann erst einmal der Start in den Winter mit Corona das Thema, der Umgang mit den Verordnungen, kann es draußen eine Überdachung geben, müssen sich Gäste eine Decke mitbringen? Auch das nächste Thema war von Corona bestimmt. Weihnachtsfeiern, Konzerte des Elsa-Chores und ähnliches müssen entfallen. Was macht man stattdessen? Brainstorming – Ideen für die Adventszeit

wurden gesucht. Der große Adventskalender im Fenster soll wiederkommen; da werden noch Menschen gesucht, die sich daran beteiligen, etwas dort einstellen. Ein Kürbissuppenstand wurde vorgeschlagen, gemeinsame Spaziergänge und das Suchen von Weihnachtssteinen. Mal sehen, was kommt, aber der Adventskalender bietet die Möglichkeit sich nicht nur überraschen zu lassen, sondern auch selbst für eine Überraschung zu sorgen. (RW)



# Achten Sie auf die "Drei G"!

# 1. Geschlossene Räume mit schlechter Belüftung

# 2. Gruppen und Gedränge mit vielen Menschen an einem Ort

# 3. Gespräche in lebhafter Atmosphäre und engem Kontakt mit anderen







Ceschlossene
Räume

1
Cruppen/
Gedränge

Cespräche

Das Risiko der Entstehung von Infektionsclustern ist besonders hoch, wenn die "**Drei G**" zusammentreffen.

### Beherzigen Sie die AHA-Regel:

- → Abstand halten
- → Hygiene beachten
- → Alltagsmaske tragen







### Wir wollen Kontakt halten – trotz Corona!

#### **Eine Briefaktion vom Stadtteiltreff**

Wir alle haben in der letzten Zeit auf Vieles verzichten müssen, auf persönlichen Kontakt zum Beispiel und einfach mal mit jemandem ein wenig zu quatschen. Aber gerade jetzt, wo das so schwierig ist, ist es doch besonders wichtig, dass wir Menschen miteinander verbunden sind.

Im Stadtteiltreff haben wir uns deshalb oft gefragt: Wie kommen wir in Kontakt mit denjenigen, die den Stadtteiltreff nicht mehr besuchen können und wollen? Wie erreichen wir die, die früher einfach mal auf einen Kaffee vorbeigeschaut haben?

Ich, Jenny van Stiphout, absolviere gerade ein studentisches Praktikum im Stadtteiltreff und ich habe mir mit dem Rest des Stadtteiltreffteams etwas überlegt, um mit Euch wieder in Kontakt zu kommen und auch den Kontakt untereinander zu fördern.

Wir kontaktieren so viele Menschen wie möglich schriftlich, also per Post. Dem Brief ist ein kleiner Fragebogen beigelegt. Damit kannst Du uns mitteilen, was Du im Moment brauchst, was Du dir wünschst oder welche Ideen Du hast.

Möchtest du mit jemanden telefonieren oder hättest du gern eine Brieffreundschaft? Vielleicht wird auch jemand zum Einkaufen oder für die Betreuung des Haustieres gebraucht?

Wir freuen uns auch sehr, wenn Du dich ehrenamtlich engagieren oder etwas anderes anbieten möchtest, denn auch für den Vorschlag von neuen kreativen Ideen soll der Fragebogen genutzt werden. Gerade die sind in diesen Zeiten absolut notwendig!

Ich freue mich auf all Eure Ideen, Wünsche, Nachrichten und Rückmeldungen zum Projekt. Wir werden uns Mühe geben, auf alle Wünsche und Ideen, so gut es möglich ist, einzugehen. Falls Du an diesem Projekt teilnehmen willst, aber keinen Brief erhalten hast, kein Problem! Kontaktiere einfach den Stadtteiltreff und wir lassen Dir einen zukommen oder Du schaust hier vorbei und holst Dir einen ab.

Es gilt die Devise, je mehr mitmachen, desto besser! Lasst uns gemeinsam das Beste aus der Situation machen und auch so füreinander da sein. (JvS)

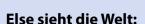


### Freude schenke im Corona-Jahr

#### Gedanken zur Zeit von Stephan Hesping

Eigentlich wäre ich vor kurzem mit dem Elsa-Chor vom Chorwochenende gekommen, wir hätten am 1. Advent unseren ersten Auftritt, das große Abschlusskonzert in zehn Tagen. Die Elsa-Redaktion wäre nur noch dabei, die Weihnachtsfeier vorzudenken. Der Stadtteiltreff wäre im Jahresfinale, Weihnachtsfeiern, Baum schmücken, Termine koordinieren, wer spricht wo welche Worte, Deko, Punsch, sind alle eingeladen? Meine Tage wären voller Hektik, aber auch Vorfreude auf die verschiedenen Höhepunkte. Und das bereits erlebte würde mich beflügelt durch die Tage tragen, es ist großartig, im Stadtteiltreff arbeiten zu dürfen. Normalerweise.

Aber in diesem Jahr ist nichts normal. Das ganze Miteinander ist auf minimal gestellt, kein gemeinsames Singen, Beisammensein, Freude. Apropos Freude: Als ich im Frühjahr eine "Engelskarte" gezogen habe (ein Ritual im Jahresprogramm des Hauptamtlichenteams), hatte ich als Leitmotiv "Freude schenken". Fuck, kann mir mal jemand sagen, wie ich das





Ein Cockerspaniel namens Ralph hat im britischen Liverpool heimlich eine Corona- Maske

gefressen und ist von Tierärzten gerettet worden. Nach Aussage der Tierärzte sei die Maske nicht zerkaut, sondern noch ganz gewesen. Else meint: Maskenpflicht ist Masken-pflicht. Aber wie der hündische Kollege Einstein sagen würde, hat es einfach nicht geklappt, das Ding über die Nase zu ziehen.



zum Henker in diesem schittfucking Corona Jahr bitteschön machen soll? Und wissen Sie, liebe Leserin und lieber Leser, ich hätte das sehr gerne getan, wenn ich gedurft hätte.

Oh, denken Sie nicht, es kommen jetzt Corona-Zweifel bei mir, der Virus ist bedrohlich, ich stehe fest an der Seite der Kanzlerin (hätte ich mir auch nicht träumen lassen) was den Umgang mit der Pandemie angeht, wir müssen damit leben, wie es gerade ist. Ich will hier vielleicht einfach mal klagen. Ohne den Virus hätte 2020 so schön werden können.

Aber: Den Lauf der Zeit halten wir zum Glück nicht in unseren Händen.

Die Dinge passieren, jetzt. Und dann sind sie geschehen, kein Tag kehrt zurück. Es ist nicht wichtig, was 2020 hätte sein oder werden können, wir sind hier und jetzt. Und so will ich Ihnen hier einen freudigen Gedanken schenken: Seien Sie ganz bei sich selbst im Hier und Jetzt und wenn Sie einen kostbaren Kontakt haben zu einem anderen Menschen, der Sie letztes Jahr vielleicht noch genervt hätte: Kosten Sie den Moment. Schenken Sie ein Lächeln, hören Sie einen Satz länger zu, lassen Sie sich ein auf jede Begegnung im Hier und Jetzt, nie war das so wertvoll wie im Jahr 2020.

#### Liebe Gäste des Stadtteiltreffs,

Leider kann auch "Heiligabend im Stadtteiltreff" wegen der Corona-Maßnahmen in diesem Jahr nicht stattfinden. Das tut mir sehr leid. Denn das Zusammensein mit Ihnen gehört inzwischen zu meinem Weihnachten wie der Besuch der Christmette in der Nacht. Aber ich werde in Gedanken bei Ihnen sein. Ich wünsche Ihnen, dass Sie trotzdem einen schönen Nachmittag verbringen und freue mich darauf, Sie im nächsten Jahr wieder zu sehen.

Bis dahin ganz herzliche Grüße Adelheid Roll



# Warum ich gerade in der Corona-Zeit unseren Stadtteiltreff so wichtig finde!

Wo ist das denn ein Problem - ist doch nichts!!! Das hört man oft, wenn man jemandem von seinen Problemen erzählt, oder einer Krankheit, die sie aber nicht als solche sehen. Ja klar, für Dich vielleicht nicht, denkt man und fühlt sich missverstanden. Schon hat man wieder ein Problem mehr und weiß nicht, was man sagen soll. Das ist

Paradox und kann einen schon an sich selbst zweifeln lassen.

Muss man aber nicht, da dies eine übliche Reaktion von uns Menschen ist, wenn wir was nicht verstehen können. All denen möchte ich sagen, für jeden ist das eigene Problem, sei es noch so klein, das größte. Auch muss man nicht immer alles verstehen! Es

hilft schon, wenn man nur zuhört und die Person ernst nimmt.

Wünsche Euch allen, dass, wenn ihr jemandem von Eurem Problem erzählt, dieser Euch auch zuhört, so wie es im Stadtteiltreff schon immer gehandhabt wird und nicht sagt "Wo ist denn ein Problem - ist doch nichts!!!" (Mario Rendel)



Es ist an der Zeit ... für einen langen Spaziergang ... für ein überraschendes Telefonat ... für ein Schwätzchen über den Gartenzaun ... für einen Brief, den man schon immer mal schreiben wollte ... für einen bunten Blumenstrauß ... für einen Kaffee von Balkon zu Balkon ... für Skype-Gespräche mit den Enkeln ... für eine Runde mit dem Hund und dem Nachbarn ... für eine schöne Postkarte ... für einen Besuch auf dem Friedhof ... für einen frisch gebackenen Kuchen ... für langes Kuscheln mit den Liebsten... für Hilfebeiden Einkäufen

# Eine Pandemie – die Pandemie?

#### **Ein Statement von Thomas Bartsch**

Das, was wir 2020 (weltweit) erleben, ist eine Ausnahmesituation sondergleichen. Oder doch nicht? Es gab früher auch solche einschneidenden Ereignisse, aber wir erinnern uns nur bedingt daran. Denn die letzte Pandemie liegt mehr als eine Generation zu-

rück. Beispielsweise die Spanische Grippe von 1918 bis 1920 mit 20 bis 50 Millionen Toten. Doch es gab auch die Asiatische Grippe (1957/58) mit

Wie so oft schon haben wir aus der Geschichte nicht gelernt. //

1 bis 4 Millionen Toten, die Hongkong-Grippe (1968) – auch mit 1 bis 4 Millionen Toten – und zuletzt die Schweinegrippe (2009/10) mit bis zu 400.000 Toten.

Und noch einen Unterschied gibt es: Die globale Vernetzung verbreitete Covid-19 über die internationalen Verkehrswege in einer noch nie da gewesenen Geschwindigkeit. Das weltweite Symbol dieses Zeitgeschehens.

Dass das Virus einen so immensen Schaden anrichtet, ist auch darin begründet, dass wir wie schon so oft nicht aus der Geschichte gelernt haben. Dabei spielte die Studie "Modi-Sars" vom Robert-Koch-Institut von 2013 schon genau dieses Szenario durch. Nur wurden die Empfehlungen der Wissenschaft, zum Beispiel die Bevorratung von Atemschutzmasken, Schutzanzügen oder Desinfektionsmitteln in Krankenhäusern, in den Wind geschlagen und nur unzureichende Maßnahmen ergriffen.

Dass man – wie Markus Söder am Anfang der Krise treffend sagte – erst nach der Pandemie wissen werde, welche Fehler man gemacht habe, resultiert aus dem Überraschungsmoment und daraus, dass erst jetzt die Wechselbeziehungen des politischen und gesellschaftlichen Handelns sichtbar werden. Allerdings erwarte ich von dem riesigen Verwaltungsapparat, dass in den

unzähligen Schubladen der Behörden Notfallpläne bereit liegen. Und die gibt es teilweise auch. So wurden beispielsweise während der

Schweinegrippe Handlungsabläufe, Szenarien und Maßnahmen landesweit erarbeitet und auch mit Notfalltrainings durchgespielt. Doch aktuell kamen sie nicht sichtbar zum Tragen.

Das rächt sich jetzt. Denn Erinnerungen können hilfreich sein. Der Soziologe Harald Welzer beschäftigte sich intensiv mit der Erinnerung und beschrieb in einer interdisziplinären Studie "Erinnerung und Gedächtnis" die Mechanismen des (notwendigen) Verdrängens und die daraus resultierende Fehlentscheidung. Und der Philosoph Richard David Precht beschrieb die Notwendigkeit des Erinnerns zur sozialen Hygiene. Dazu beitragen könne eine ausführliche Dokumentation des Geschehens und der Abläufe oder ein Tagebuch, aber auch das Erfassen der Gefühle, der Stimmungsbilder und deren Austausch. Das Bewusstwerden des Geschehens beziehungsweise der Prozess der Wahrnehmung hilft bei der Einordnung. Das Leid, das durch die Corona-Pandemie weltweit entstanden ist, liegt nicht zuletzt an den vielen Fehlern, die gemacht wurden. Die Men-

schen macht es wütend, dass sie machtlos sind. Die Unlogik mancher Maßnahmen und die schlechte öffentliche Kommunikation verbessern die Ohnmachtsgefühle auch nicht. Dass unser Föderalismus dazu führte, dass es in den Bundesländern unterschiedliche Maßnahmen gab, war ebenfalls nicht hilfreich. Eine bundesweite Einheitlichkeit wäre nachvollziehbarer und besser gewesen als der zeitweise vorhandene Flickenteppich. Das würde auch helfen, die Bürgerinnen und Bürger zu motivieren, auch während des zweiten Lockdowns Disziplin, Solidarität und Geduld zu zeigen. Denn nur gemeinsam können wir das Coronavirus in seine Schranken verweisen und kontrollieren.

Wenn jetzt von manchen Politikern oder Interessengruppen die Diskussion aufgemacht wird, dass die gigantischen Summen, die aufgerufen werden, um die Folgen der Pandemie abzufedern, von zukünftigen Generationen bezahlt werden müssten, ist das pharisäerhaft, wenn gleichzeitig die Bemühungen um die Transaktionssteuer auf Börsengeschäfte schleppt werden. Oder wenn man darauf verzichtet, die zu Unrecht erstattete Kapitalertragssteuer zurückzufordern, bei denen ein Konglomerat aus Banken und Firmen nach der Cum-Ex-Methode unberechtigterweise 55 Milliarden Steuerrückerstattungen (und bezahlt aus unserem Steueraufkommen) kassiert hat.

Die Kommunikation über das Virus und die ergriffenen Maßnahmen ließen viel zu oft zu wünschen übrig. Dass die Politik Wissenschaftler zu Rate gezogen hat, ist gut. Dass aber in den Medien ein wahrer Hype entstanden ist und sozusagen ein Wettbewerb dar- über, welches Medium möglichst viele sogenannte Experten zu Wort kommen lässt, sorgt für Verwirrung und keineswegs für klare Sicherheit.

Hinzu kommt: Die um Marktanteile ringende Presse, allen voran die Sprin-

**Dieses Plus an** 

Mitmenschlich-

keit sollten wir

uns bewahren.

ger-Presse, schürt leichtfertig Ängste und springt auf jede Sau auf, die durch das Dorf getrieben wird, nur um die Auflage zu halten.

Doch Kommunikation und Aufklärung, die verunsichern
statt zu helfen, bereiten den Nährboden für Corona-Leugner, Aluhutträger
und Verschwörungstheoretiker. Sie
verhalten sich hochgradig unverantwortlich, in dem sie unter anderem mit
angeblichen wissenschaftlichen Thesen auf Stimmenfang gehen, zu De-

monstrationen aufrufen und dabei jegliche Corona-Regeln bewusst ignorieren. Sie mutieren zu Superspreadern von Fake News.

Auch bei uns in Gonsenheim bedeutet für viele Geschäfte und Lokale der Lockdown eine übermäßige Härte. Viele müssen ums Überleben kämpfen. Hoffen wir, dass die angekündigten

staatlichen Unterstützungen helfen, die Not abzufedern.

Die Corona-Pandemie hat aber trotz des vielen Kummers auch manche positi-

ven Entwicklungen zutage gefördert. Beispielsweise wurde mit dem Ausbau der Digitalisierung auf einmal vieles möglich: Videokonferenzen statt Dienstreisen, Homeoffice statt Großraumbüro und auch digitale Lernprogramme für Schulen und Universitäten. Und so tragisch es für viele Branchen auch

ist: Der Reiseverzicht hat dazu geführt, dass sich das Weltklima verbessert.

Und noch etwas erleben wir seit Pandemiebeginn: mehr Miteinander und mehr soziale Achtsamkeit. Auch in unserem Stadtteil spüren wir das: Nachbarn kümmern sich um Nachbarn, gehen einkaufen oder rufen öfter mal an, um nachzuhören, ob alles in Ordnung ist. Dieses Plus an Mitmenschlichkeit sollten wir uns bewahren. Denn diese Solidarität tut uns auch in einer Zeit nach Corona gut.

Denn nicht nur Andreas Gassen, Vorstandsvorsitzender der Kassenärztlichen Bundesvereinigung, geht davon aus, dass wir mit dem Virus wohl auf Dauer leben müssen. So können Rückblick und Erinnerung sowie solidarisches Miteinander uns immer wieder helfen, die passenden Strategien zu entwickeln.

Lasst uns nicht vergessen, lasst uns lernen und solidarisch leben.



# Update 2.0 - Stand 30.03.2021

# 10 Top-Ten CORONA-SONGS

1	F	Raúl Irabién Coronavirus Rhapsody	4,9 Mio	
2	!	Brent McCollough Stayin' Inside	3,9 Mio	
3		Dr. Zubin Damania (AKA DoggMD) <b>My Corona</b>	2,2 Mio	
4		the Holderness Family <b>Quarantine (is Not Quite Over)</b>	2,0 Mio	
5	,	Nick Savino U Can't Touch This	1,5 Mio	
6	3	Five Times August We Didn't Spread The Virus	1,3 Mio	
p.	7	The Kiffness Yesterday	1,2 Mio	
	8	The Kiffness The Sound of Sirens	1,0 Mio	
	9	Matthew Fearon Imagine	586,000	
-	10	Bodo Wartke und die Vokalhelden Gemeinsam allein	270.000	

Die Charts wurden ganz eigenwillig und unsystematisch erstellt und dient ausschließlich der Unterhaltung.

Charts Stand 02/21

# Internet für Gemeinschaftsunterkünfte der Geflüchteten

Kampagne "Totalausfall": Wie wäre eine Postkarte an den Mainzer Oberbürgermeister

Corona macht uns allen zu schaffen, aber einige Menschen trifft es besonders hart. Zum Beispiel die geflüchteten Menschen, die in einer der Gemeinschaftsunterkünfte leben, zum Beispiel bei uns in Gonsenheim in der Housing Area. Schon seit dem Lockdown-Light dürfen unsere Ehrenamtlichen von Miteinander Gonsenheim, dem Flüchtlingsnetzwerk des Stadtteiltreffs und der Kirchen, nicht mehr hinein in die Housing Area wegen Corona. Wo unsereins auf Telefon und Internet zurückgreift, um mit anderen Menschen in Kontakt zu bleiben, ist in der Housi-

ng Area "Totalausfall", kein freies Internet, dabei wäre das so einfach. Laut Freifunk Mainz braucht es nur einige DSL-Anschlüsse und einige Verstärker, um freies Internet auf dem Gelände für alle zugänglich zu machen. Aber bisher wird nur geredet, dabei müsste dringend gehandelt werden. Seit Januar ist der Unterricht in den Schulen digital, Kinder aus der Housing Area können nicht am Unterricht teilhaben.

Der Mainzer Flüchtlingsrat ruft jetzt zu einer Postkartenaktion auf. Die Forderung hat der Zusammenschluss aus Mainzer Flüchtlingsinitiativen schon seit 5 Jahren an die Stadt, allein der Wille zur Durchsetzung dieser Forderung scheint zu fehlen. Die Stadt schiebt die Schuld auf die Betreuungsorganisationen, die schieben die Schuld auf die Wohnbau, im Rathaus sei man seit Dezember am Prüfen. Ja, meine Herren (und vielleicht auch einige Damen): Seit wann ist denn Corona? Warum ist das Thema nicht im Frühjahr erledigt worden?

Schreiben Sie eine Postkarte an den Mainzer Oberbürgermeister. Eine Postkarte und welche für Ihre Freunde und Bekannten kann man ab sofort im Stadtteiltreff kontaktlos mitnehmen! Organisationen können auch größere Mengen mitnehmen, immer montags von 14 bis 17 Uhr ist jemand da, bitte vorsprechen. Es muss jetzt dafür gesorgt werden, dass alle Geflüchteten in Unterkünften einen stabilen und freien Internetzugang bekommen, sofort! In Corona-Zeiten ist digitale Teilhabe ein Menschenrecht. Machen Sie mit, diesen Zustand muss der Oberbürgermeister beenden, sofort!

Und ja, danach geht es weiter. Es stellt sich die Frage, wie es mit digitalen Endgeräten aussieht, für Geflüchtete, aber eben auch für alle Menschen, die in Armut leben. Digitale Lernplattformen, dass die vielen Ehrenamtlichen

zumindest auf diesem Weg wieder helfen können. UND: Die Entscheidung, Ehrenamtlichen grundsätzlich den Zugang in die Unterkünfte zu verwehren, ist neu zu prüfen. Als Stadtteiltreff machen wir zur Zeit auch nicht alles, klar gibt es zur Zeit keinen Chor und kein Kaffeekränzchen. Aber wir beraten in Notlagen, der Brotkorb verteilt Lebensmittel, die Kinder und Familien werden von uns unterstützt. Das alles ist erlaubt, auch wir lesen iede Landesverordnung und verhalten uns verantwortungsbewusst, auch unsere Ehrenamtlichen. Dieses Verbot der Stadt ist unangemessen und undifferenziert und gehört auf den Prüfstand! (Hes)



# "Heilig Abend im Schuhkarton"

#### Ein bisschen Weihnachtszauber gegen die Einsamkeit

Die Corona-Pandemie macht nun seit fast einem Jahr so ziemlich alles unmöglich, was sonst an jährlichen Aktionen im Stadtteiltreff angeboten wurde. So auch das gemütliche Beisammensein an "Heilig Abend", das Adelheid Roll mit viel Herzblut Jahr um Jahr für alleinstehende Menschen organisiert. Wie kann ein Ersatz im Corona-Jahr aussehen? Wie kann den Menschen, die sonst immer gerne daran teilgenommen haben dennoch eine kleine Freude zu Weihnachten bereitet werden? Das waren die Fragen, die Frau Roll und mich in der Vorweihnachtszeit beschäftigten

So kam uns die Idee, angelehnt an das bekannte Projekt, Weihnachten im Schuhkarton", eine Päckchen-Pack-Aktion zu starten, um damit wenigstens ein bisschen Weihnachtszauber zu den Menschen zu bringen, die nun den Heilig Abend alleine zuhause verbringen mussten. Doch nicht nur diejenigen wurden bedacht, die den Heilig Abend gewöhnlich im Stadtteiltreff verbracht haben, sondern weit mehr – insgesamt standen am Ende um die 28 Leute auf unserer Verteilliste.

Wir riefen dazu auf, Schuhkartons zu sammeln und schon nach relativ kurzer Zeit stapelten sich diese im Büro des Stadtteiltreffs. Wir besorgten kleine Geschenke und überlegten uns, mit welchen Nettigkeiten wir die Päckchen ansonsten noch füllen können. Ein besonders herzlicher Dank geht hierbei an Wolfgang Bosai von "Bosai's Blumenparadies", der uns wie bereits im letzten Jahr, mit liebevoll gepackten Geschenken unter-

stützte! Hinzu kamen leckere, selbstgebackene Plätzchen von Frau Roll, Tees, gestrickte Socken und einiges mehr

Zwei Tage vor Heilig Abend war es dann soweit. Die Schuhkartons wurden noch weihnachtlich, mit Geschenkpapier aufgehübscht und gefüllt, sodass wir sie mithilfe weiterer Personen pünktlich zum Fest verteilen konnten. Danke auch hier noch einmal an alle Helfer\*innen!

Die Idee kam auf jeden Fall gut an und die Dankbarkeit die uns beim Verteilen entgegengebracht wurde war deutlich spürbar. Wir sind froh, dass wir auf diese Weise eine kleine Freude bereiten konnten, dennoch hoffen wir natürlich alle, dass der "Heilig Abend im Stadtteiltreff" dieses Jahr wieder wie gewohnt stattfinden kann. (SG)

#### ELSA 01/2021

# Stadtteiltreff startet digital durch

Sie können aktiv teilhaben

Corona und Lockdown gehen in die Verlängerung. Da ist es gut, sich digital neu aufzustellen dachte der Stadtteiltreff und hat ab 2021 einen eigenen Zoom-Account. Das schafft neue Möglichkeiten, Menschen zusammen zu bringen, ohne dass man sich begegnen muss.

Der Account ist zwar bei Zoom, wir haben aber einen europäischen Vertragspartner. Die Daten gehen auch auf den Server dieses Partners, der hiesigen Datenschutzregeln unterliegt. Damit werden Bilder und Töne auch nicht erst über den Atlantik geschickt, die Qualität ist besser, die Daten sind sicher. Wir helfen auch Ihnen beim Einstieg: Menschen mit wenig Einkom-

men können einen kostenlosen Rechner mit Bildschirm bekommen. Aber wir helfen Ihnen auch, mit ihrem eigenen Endgerät (Smartphone, Laptop, PC, Tablet) mit anderen in Verbindung zu kommen. Video, Chat, wir zeigen es Ihnen. Vor Ort im Stadtteiltreff, immer mittwochs zwischen 16 und 17 Uhr, Anmeldung an j.hofeditz@stadtteiltreff-gonsenheim erforderlich.

Kinder können an unserer Schülerhilfe über Zoom teilnehmen, Eltern am Elterngespräch. Die Redaktion freut sich über Gäste in der digitalen Konferenz und auch unseren Treff 50 bis 99 werden wir bald als Videoverbindung anbieten, man kann sich sogar per Telefon einwählen. Und die nächsten Ide-



en sind Gesprächskreise und zum Beispiel ein Fotokurs!

Wozu hätten Sie Lust? Schreiben Sie an mail@stadtteiltreff-gonsenheim.de oder rufen Sie an unter (06131) 68 75 01. (Hes)

# Schülernotbetreuung während des Lockdowns ab Januar 2021 Auch im Lockdown personale HIIfe

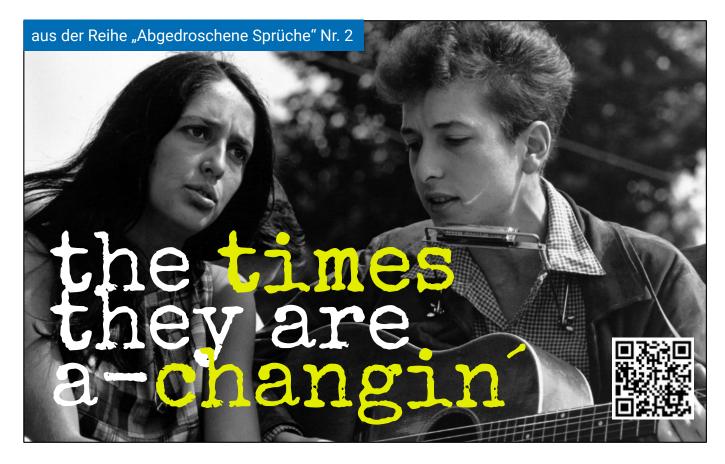
Ab sofort haben alle Familien die Möglichkeit, Ihre Kinder im Rahmen der Schülerhilfe von unseren Lehrkräften betreuen zu lassen. Die Kinder von berufstätigen Eltern können von Montag bis Mittwoch zwischen 10:00 und 13:00 Uhr für jeweils eine Stunde in den Räumen des Stadtteiltreffs das Lernangebot in Anspruch nehmen. Alle anderen können Dienstag zwischen 15:00 und 18:00 Uhr zum Lernen und für die Vorbereitung von Klassenarbei-

ten und Prüfungen vorbeikommen. Des weiteren besteht auch die Möglichkeit, einmal pro Woche eine Online-Nachhilfestunde über die Plattform Zoom zu erhalten. Die Online-Nachhilfe findet jeden Freitag von 14:00 bis 16:00 Uhr statt.

Für alle Angebote besteht eine Anmeldepflicht. Die Anmeldung kann persönlich montags und dienstags zwischen 14:00 und 17:00 Uhr im Büro des Stadtteiltreffs erfolgen. Weitere In-

formationen erhalten Sie telefonisch bei Frau Dagli unter 06131-687501 oder per E-Mail unter s.dagli@stadtteiltreff-gonsenheim.de

Wir Suchen noch Menschen, die Interesse haben, uns in der Schülernotbetreuung zu unterstützen. Dies kann sowohl vor Ort als auch online stattfinden. Bei Interesse melden Sie sich gerne per E-Mail an den Stadtteiltreff oder schauen Sie persönlich vorbei. (Sinem Dagli)



# Essen zum Abholen oder Liefern lassen

#### **Gonsenheimer Gastronomie in Corona-Zeiten**

Auch in Gonsenheim sind zur Zeit, d.h. zumindest noch bis Ende Januar 2021, die Lokale und Restaurants geschlossen, jedenfalls dürfen sie niemanden in ihren Räumlichkeiten bewirten. Einige von ihnen, eher in der Kategorie Imbiss, hatten schon immer teilweise oder sogar ausschließlich einen Mitnahme-Service oder sogar Liefer-Service.

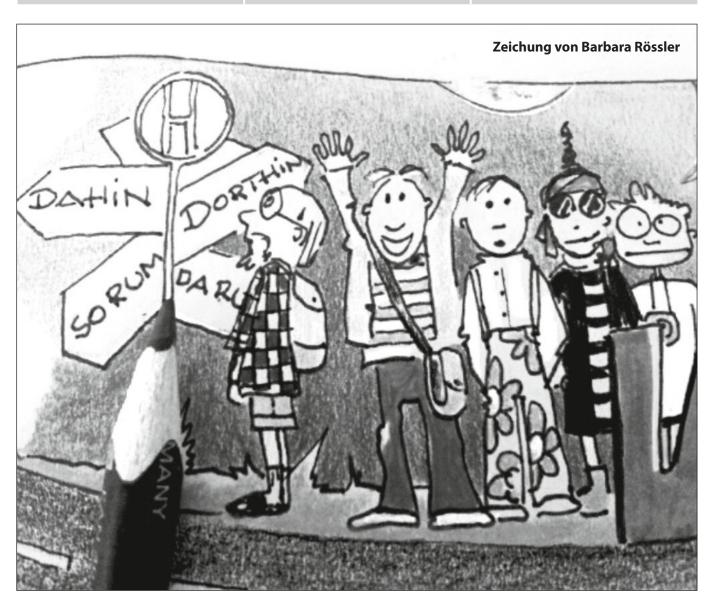
Inzwischen bieten etliche weitere Lokale eine Abholmöglichkeit von telefonisch bestellten Speisen, um wenigstens ein paar Einnahmen zu haben, und mancher Gonsenheimer Haushalt (oder auch anderswo) ist für eine solche Möglichkeit dankbar weil zu müde zum Kochen, ein paar Zutaten fehlen, oder sich das Talent zum Kochen immer noch nicht eingestellt hat. Im Internet lässt sich (fast) alles recherchieren, aber auch das kostet Zeit. Deswegen versuchen wir, einen Überblick geben mit Stand 15. Januar 2021, Grundlage sind Angaben aus dem Internet, z.T. aber auch persönliche Informationen.

Da es im Februar schon wieder anders aussehen kann, ist ein Blick ins Internet ratsam oder auch eine Anfrage per Telefon oder evtl. per E-Mail.

Da sich das Unternehmen doch etwas aufwendiger gestaltet, um möglichst korrekte, z.T. nach Rücksprache mit den Lokalen ergänzte Angaben aufzulisten, werden wir evtl. die Übersicht in der nächsten Ausgabe fortsetzen. Wenn sich Änderungen ergeben oder sich Fehler eingeschlichen haben, können gerne Rückmeldungen an die Redaktion gegeben werden (st.hesping@stadtteiltreff-gonsenheim .de, betreff: Gonsenheimer Gastronomie). (MH)

Café Raab To Go Café und Restaurant Kapellenstr. 31, 55124 Mainz-Gonsenheim	<b>☎</b> (06131) 4 11 88; M (0171) 5 13 76 35 <b>♦</b> www.cafe-raab.de <b>ा</b> info(at)cafe-raab.de	Öffnungszeiten: Freitag bis Montag, 12:00 – 18:00 Uhr, Angebot zum Abholen: Pizzen und Tagesgerichte s. Website, sowie Kuchen
<b>Chicken One</b> , Schnellrestaurant Elbestr. 90, 55122 Mainz-Gonsenheim	www.chicken-one.de info(at)chickem-one.de	Keine telefonische Vorbestellung, Speisekarte auf der Website, Speisen zum Mitnehmen
<b>Da Otello,</b> Pizzeria Breite Straße 47 55124 Mainz-Gonsenheim	☎ (06131) 4 51 65 ◈ www.da-otello.de	Öffnungszeiten: Sonntag bis Freitag 11:00 – 14:30 Uhr und 17:00 – 22:00 Uhr Straßenverkauf für Selbstabholer, Speisekarte s. Website
<b>Deniz Döner</b> , Imbiss, Straßenverkauf Breite Str. 64, 55124 Mainz-Gonsenheim	<b>2</b> (06131) 46 74 47	Speisen zum Mitnehmen
Gasthaus Wanderheim Kapellenstraße 44 55124 Mainz-Gonsenheim	<b>☎</b> (06131) 46 99 48 <b>③</b> gasthaus-wanderheim.de	<b>Öffnungszeiten:</b> Dienstag bis Sonntag, 11:30 – 18:30 Uhr, nach vorheriger telefonischer Bestellung, Speisekarte s. Website
Gasthaus Zum Bürgerhof Breite Straße 3a 55124 Mainz-Gonsenheim	(06131) 4 50 90  → www.buergerhof-gonsenheim.de  info(at)buergerhof-gonsenheim.de	Öffnungszeiten: Mittags 11:30 Uhr –14:00 Uhr und abends 17.00 Uhr – 21.00 Uhr Mittags zum Mitnehmen nach telefonischer Bestellung fast alles à la carte (s. Website) und zusätzlich ein täglich wechselndes Stammessen "to go", abends auch Lieferung in Gonsenheim kostenlos nach Absprache.
Gonsenheimer Hof Spezialitätenrestaurant und Weinsalon Mainzer Straße 132 55124 Mainz-Gonsenheim	© (06131) 4 21 63 → www.gonsenheimer-hof.de info(at)gonsenheimer-hof.de	Öffnungszeiten: Sonntag 11:30 – 14:00 Uhr und 17:30 – 20:00 Uhr, Speisen zum Abholen gibt es jeweils von einer speziellen Speise- karte s. Website
<b>Maharaja Palace</b> , Indisches Restaurant Breite Straße 14 55124 Mainz-Gonsenheim	<b>☎</b> (06131) 4 36 78 <b>③</b> maharajapalace.de	Öffnungszeiten: Dienstag bis Donnerstag, 18:00 – 23:00 Uhr, Freitag bis Sonntag 12:00 – 14:30 und 18:00-23:00 Uhr, Essen zum Mitnehmen nach telefonischer Bestellung, Speisekarte s. Website
Noldas Café und mehr Breite Straße 13 55124 Mainz-Gonsenheim	<ul><li>(06131) 6 27 73 40</li><li>www.noldascafe.de</li><li>info(at)noldascafe.de</li></ul>	<b>Öffnungszeiten:</b> Dienstag bis Sonntag 10:00 bis 17:00 Uhr, Geöffnet ist nur die Kon- ditorei
<b>Olympia</b> , Griechisches Restaurant im Otto-Schott-Sportzentrum Karlsbader Straße 23, 55122 Mainz-Gonsenh.	☎ (06131) 68 89 53 ◈ www.olympia-mainz.de	Öffungszeiten: 12:00 – 14:00 Uhr und 16:00 – 21:00 Uhr, Bestellungen aus einer speziellen Karte, Abholung oder Lieferservice

Pizza Point Am Sportfeld 3-5 55124 Mainz-Gonsenheim	☎ (06131) 2 49 77 00 ❖ www.pizzeriadasalvo.de	Öffnungszeiten: Montag bis Donnerstag 11:00 –1:00 Uhr, Freitag bis Samstag 11:00 – 02:00 Uhr; Lieferung über liferando.de, Be- stellung online über die Website
Pizzeria Da Salvo Werrastraße 3 55122 Mainz-Gonsenheim	(06131) 4 37 30 www.pizzeriadasalvo.de	<b>Öffnungszeiten:</b> Dienstag bis Sonntag, 11:00 – 23:00 Uhr Pizzen, Nudelgerichte und Salate s. Website
<b>Pizzeria La Casetta</b> Heidesheimer Straße 12a (Am Juxplatz) 55124 Mainz-Gonsenheim	<b>☎</b> (06131) 46 71 99 <b>③</b> www.la-casetta-mainz.com	Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag 11:00 – 14:30 Uhr und 17:00 – 23:00 Uhr tel. bestellen, Speisekarte s. Website. Pizza zum Selbstbacken, wir bereiten alles vor.
<b>Pollers Häusje</b> , Restaurant Grabenstraße 5 55124 Mainz Gonsenheim	<b>☎</b> (06131) 4 29 95 <b>③</b> www.pollers.de	<b>Abholzeiten:</b> Freitag und Samstag 17:30 – 19:30 Uhr, Sonntag 11:30 – 13:30 Uhr Wechselnde Wochenkarte s. Website
<b>Zum Gutenberg</b> Griechisches Restaurant Heidesheimer Straße 11 55124 Mainz-Gonsenheim	☎ (06131) 4 44 49 oder 4 27 27 → www.zum-gutenberg.de	Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 17:00 Uhr – 21:30 Uhr. Sonntag und an Feiertagen: 11:30 Uhr – 14:30 Uhr und 17:00 Uhr – 21:30 Uhr Abholung der Speisen nach tel. Bestellung, Speisekarte auf der Website
<b>Zum Goldenen Adler</b> Deutsches Restaurant Ellenbogenstr. 5 55124 Mainz-Gonsenheim	(06131) 3 07 95 85  → www.zum-goldenen-Adler.online info(at)zum-goldenen-Adler.online	Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag, 12:00 – 22:00 Uhr, Bei Redaktionsschluss geschlossen. Voraussichtliche Wiedereröff- nung: 20.01. Alle Speisen zum Mitnehmen, Speisekarte s. Website, oder Lieferung mit eigenem Lieferservice



### Rechner suchen neue Besitzer\*innen

#### Computer kostenlos für Bedürftige /

Neue digitale Endgeräte kaufen von Grundsicherung, das ist für viele kaum möglich. Man kann zwar seit Januar einen "Mehrbedarf" beim Job-Center beantragen, wie groß die Chancen auf eine Hilfe ist, kann man derzeit noch nicht abschätzen.

Wie gut, dass es im Stadtteiltreff Gonsenheim die Möglichkeit gibt, einen kostenlosen PC zu erhalten. Jakob Hertkamp, ehrenamtlich für den Stadtteiltreff Gonsenheim aktiv, hat von Firmen gespendete Computer komplett neu aufgesetzt. Die Rechner arbeiten mit Linux, einem kostenfreien Betriebssystem, der Unterschied zu anderen Systemen ist aber nicht sonderlich groß. Die Rechner sind leistungsfähig, virenfrei und kostenlos, einen Bildschirm erhält man auch dazu, einzig Maus und Tastatur, bei Bedarf Kamera, Lautsprecher und Lan-Kabel müssen noch selbst besorgt werden. (Hes)



#### Auch das sollte man wissen ...

Mit den Impfstoffen ist es ein wenig so, wie mit Getränken auf einer Party.

Biontech ist der heiße Scheiß! Will jeder haben.

Astra Zeneca ist wie Öttinger Bier: knallt auch, trinkst Du aber nur, wenn nix anderes mehr da ist.

Moderna schmeckt nicht schlecht, kennt aber keiner.

Sputnik ist der Absinth, den spät am Abend noch ein paar Freaks mitbringen, soll knallen, aber Du hast mal gehört, dass man davon blind werden kann.

Die Typen die zur Tanke gefahren sind, um Johnson & Johnson zu holen sind noch nicht zurück...

#### ELSA 02/2021

# Digitler Unterricht, der klappt

#### Homeschooling mit Mathe, Deutsch und Spaghetti

Pandemie, Lockdown - nicht nur wir Eltern gehen ins Homeoffice, auch die Kids machen Homeschooling. Klar geht das nur, wenn man engagierte Lehrer\*innen hat

und das passende Endgerät. Von August bis Dezember mussten die Schüler\*innen der Landskronschule Oppenheim das iPad freitags mit nach Hause nehmen, Hausaufgaben machen und sonntagsvormittags wurde berichtet, ob alles geklappt hat. Das war der Vorlauf. Nun kam der Lockdown, aber die Schüler\*innen waren und sind gut vorbereitet. Jeder kann das iPad bedienen, sogar viele Eltern kommen damit klar. Schule digital funktioniert

und das auch noch umweltschonend, da Arbeitsblätter nicht mehr gedruckt werden, sondern alles digital bearbeitet wird. Alles läuft problemlos: Englisch, Mathe, Deutsch,



zwischendurch wird sogar Sport gemacht. Der praktische Teil darf natürlich auch nicht fehlen, daher sind Aufgaben wie Zimmer aufräumen, Bett machen, saugen, Staub wi-

schen, Schreibtisch aufräumen mit dabei.

Letzte Woche wurden sogar zusammen Mirácoli gekocht, jeder in
der eigenen Küche, und dann gemeinsam gegessen. Das hat allen
Schülern\*innen nicht nur Spaß gemacht, nebenbei wird auch noch
was ganz praktisches gelernt. Also
man sieht, wenn die Lehrer\*innen
die engagierte treibende Kraft sind,
klappt auch das Homeschooling.
(AW)

#### Wir wollen es nicht Jubiläum nennen

#### Rückblick auf ein Jahr im Umgang mit Corona

Maske anlegen, und schon eine Minute später läuft die Nase. So manches Näschen braucht noch Zeit, sich an diese medizinische Bedeckung zu gewöhnen. Aber diese Zeit wird es sicher noch geben. Ein Jahr lang leben wir jetzt mit dem Corona-Virus. Viele Infizierte hat es gegeben, viel zu viele Tote, zwei Lockdowns und viele Einschränkungen. Manche Maßnahmen gingen daneben, das Meiste aber machte Sinn. Das verwundert, denn niemand hatte Erfahrung mit der Bewältigung so einer Pandemie. Es grenzt auch an ein Wunder, wie

schnell wirkungsvoller Impfstoff gefunden wurde. Ein Jahr nach dem ersten Auftreten des Erregers konnten die ersten Menschen geimpft werden, Ende dieses Jahrs wird jeder der es will ein Impfangebot bekommen haben. Da haben wir vielen zu danken, für die Bewältigung dieser Krise.

Das heißt jetzt aber nicht automatisch, dass am Ende des Jahres auch das Virus am Ende ist.

Es gibt schon Mutationen, und davon wird es mehr geben, das Virus wird immer wieder Wege finden, den Impfschutz zu umgehen, und es wird ein bisschen dauern, bis das Impfserum angepasst ist und wieder geimpft werden kann. Durchaus denkbar, dass uns mit Covid 19 eine neue Krankheit für immer begleiten wird, für die wir, ähnlich wie bei Grippe, immer wieder eine Antwort finden müssen. Und immer wieder auch zur Maske greifen.

Aber es wird für uns leichter werden, es werden nicht mehr so strenge Maßnahmen notwendig sein und auch empfindlichste Nasen werden sich an die Bedeckung gewöhnen. (RW)

#### **ELSA 02/2021**

# Noch mehr Mitnahme-Speisen

#### **Gonsenheimer Gastronomie in Corona-Zeiten**

In unserer letzten Ausgabe im Februar konnten wir schon mit einer ziemlich langen Liste von Imbissen, Lokalen und Cafés zeigen, wie man versucht, diese schwierigen Zeiten zu überbrücken, was durchaus beiden Seiten hilft, also auch den Gonsenheimer Bewohnern. Nur die Auftritte im Internet sind häufig verbesserungswürdig,

was ich durch Nachfragen zu optimieren versuchte. Bis Redaktionsschluss konnte ich das nicht zu meiner Zufriedenheit abschließen, deswegen gibt es hier noch eine Fortsetzung.

Weiterhin gilt: Wenn Sie ein Lokal vermissen oder Fehler entdecken, schreiben Sie an die Redaktion (st.hesping@stadtteiltreff-

gonsenheim.de, betr.: Gonsenheimer Gastronomie), wobei ein Lokal es abgelehnt hat, in diese Liste aufgenommen zu werden, warum auch immer. Aber vielleicht ist die Liste demnächst schon überflüssig, weil man wieder zum Essen und Kaffeetrinken gehen darf. Auch ich wünsche mir das natürlich. (MH)

<b>bistro quadrifoglio</b> Italienisches Restaurant Breite Str. 55, 55124 Mainz	(06131) 46 62 11  → www.bistro-quadriofoglio.de info@quadriofoglio-mainz.de	Öffnungszeiten: Montag bis Sonntag 11:00 – 14:00 Uhr und 17:30 – 20:30, Speisen zum Mitnehmen, Speisekarte s. Website
Gourmet Mondial Restaurant Elbestr. 1, 55122 Mainz	(06131) 6 37 98 73  → www.gourmet-mondial.de info@gourmet-mondial.de	Öffnungszeiten: Montag bis Freitag von 12:00 – 18:00 Uhr, Mittagstisch zum Mit- nehmen, Speisekarte für jeden Tag s. Web- site, Bestellungen 24 Stunden vorher; Kuchenangebote Di – Fr
Mai Anh Vietnamesisches Restaurant Breite Str. 71, 55124 Mainz	(06131) 4 31 71 www.speisekarte.de/mainz/restaurant/mai_anh_restaurant	Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag 11:30 – 14:30 Uhr und 17:30 – 21:00 Uhr, telefonisch bestellen, Speisekarte s. Web- site, Abholung vor dem Restaurant
Café Nordliebe Breite Straße 43, 55124 Mainz	(06131) 5 88 90 43  → www.nordliebe-gonsenheim.de info@nordliebe-gonsenheim.de	Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 7:30 – 16:30 Uhr, Samstag und Sonntag 9:00 – 16:00 Uhr, alles zum Mitnehmen, außer Kuchen auch Müslibecher, Salate, belegte Brötchen und Stullen
Sportklause am Wildpark Restaurant Kapellenstr. 40, 55124 Mainz	(06131) 4 53 43 → www.sportklause-am-wildpark.de info@sportklause-am-wildpark.de	Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag ab 16:00 Uhr, Samstag und Sonntag ab 11:00 Uhr, telefonisch bestellen und Abholen, Speisekarte s. Website, oder liefern lassen
Retro Bistro und Cocktailbar Pfarrstr. 6, 55124 Mainz	<ul><li></li></ul>	Öffnungszeiten: Montag bis Samstag 17:00 – 21:30 Uhr, Speisen zum Mitneh- men, Speisekarte s. Website, dazu jeden Tag ein neues Angebot

### Grüne Wände: einfach klettern lassen?

#### Umweltinitiative bgrün² trotz Corona gut angelaufen

Viele von uns entdeckten ihre Pflanzenliebe im Coronajahr 2020, Balkone und Gärten blühten auf. Gleichzeitig gingen das Baumsterben im Lennebergwald und die Rodung von Gärten und Brachen für Neubauprojekte weiter. Dabei belegen alle Kli-



mastudien, dass unser Stadtgrün ein wichtiger Faktor für ein lebenswertes Mikroklima vor Ort ist. Versiegelte Flächen und kahle Gebäude heizen ungleich mehr auf als begrünte.

Vor diesem Hintergrund entstand im letzten Jahr die Initiative bgrün², die sich zum Ziel setzt, vertikales Grün zu vermehren und für Kletterpflanzen zu werben. Diese Art von Begrünung ist platzsparend, schnellwachsend und kostengünstig; Elsa berichtete im Herbst. Die Idee nahm Form an, inzwischen sind wir sieben Aktive, und in Worms gründete sich eine zweite Gruppe, die ab Mai einen Stadionzaun begrünen wird.

Über den Winter knüpften wir Kontakt zu Vereinen, Firmen und Verwaltungen, was sich nicht nur Corona-bedingt als schwierig herausstellte. Schnelle Begeisterung für Klimaschutz und Natur endeten bisweilen in Fragen wie: "Schaden Pflanzen vielleicht den Zäunen und Wänden?" Viele fürchten, der Pflegeaufwand sei wahrscheinlich zu groß. Obwohl das Blattwerk eher vor UV-Strahlung und Nässe schützt als zu scha-

den, und obwohl wir Patenschaften für die Setzlinge organisieren, scheiterten einige Kooperationen an solchen Zweifeln. Trotzdem haben wir nun Zusagen für 40 neue Pflanzplätze, an denen wir mehrjährige Schling-, Rank- und Klimmpflanzen setzen werden. In diesem Jahr sind das Grünamt und eine Gonsenheimer Kirchengemeinde mit im Boot, außerdem eine Schule, zwei Vereine und ein paar Privatleute wie schon 2020. Für die Zaunbepflanzung an der Canisiuskirche suchen wir noch Gießpat\*innen. Eine hat zugesagt, benötigt aber Unterstützung beim Gießen in den trockenen Monaten, bis die Pflanzen angewachsen sind. Wohnen Sie in der Nähe der Gemeinde und möchten etwas für mehr Grün in Mainz tun? Dann melden Sie sich gerne per Mai oder rufen und an. Informationen und Kontakte zu unserer Initiative finden Sie auf der Homepage. (Reinhard Tiemann)

#### **INFO&KONTAKT**

bgrün<sup>2</sup>, c/o Reinhard Tiemann T:(0171) 6 77 68 70 M: <u>bgruenhochzwei@gmx.de</u> <u>www.bgruenhochzwei.de</u> <u>Instagram unter bgruenhochzwei</u>



# Menschen zusammenzoomen Digitale Begegnung ist im Stadtteiltreff möglich

Lockdown und kein Ende. Uns allen fällt die Decke auf den Kopf und wir haben keine Lust mehr auf Corona, aber jammern hilft nix! Besser versuchen, was geht. Und so ergeben sich mit dem Zoom-Account des Stadtteiltreffs viele neue digitale Möglichkeiten der Begegnung.

Wir laden ein zu einer Foto-Matinee (siehe Seite 12) und zu einem Foto-Workshop (Seite 2), denn gemeinsam Bilder betrachten und darüber reden, wie sie noch besser werden können, das geht auch in einer Videokonferenz. Und im März soll es im Stadtteiltreff einen Abend für alle Aktiven und Ehrenamtlichen geben, die mal wieder Leute treffen

wollen. Die Redaktion arbeitet schon ein Jahr lang per Videoschalte, Woche für Woche wird diskutiert, besser online als im off. Die Frauen vom Nähtreff haben sich digital getroffen, allerdings erst mal zum Quatschen und noch nicht zum Nähen, aber das wird noch kommen. Die Ehrenamtlichen des Kindernotdienstes hatten eine Videokonferenz (siehe Seite 11) und klar, auch unsere Schülerhilfe und die Elternberatung sind jetzt erst mal digital. Auch die allge-



meine Lebensberatung des Stadteiltreffs läuft zum Teil über Videoschalten. Dann sitzt man im Stadtteiltreff nicht mit seinem Berater oder seiner Beraterin, sondern mit einem Laptop in einem Raum. Oder die Klienten haben ein Videoo-Gespräch mit ihrem Berater und die Hilfestellung, z.B. der Brief ans Job-Center, kommt per E-Mail, alles von zuhause aus.

Und wir freuen uns auf Ihre Ideen! Wollen Sie mit anderen Menschen über Politik, Ge-

sellschaft, Sport diskutieren? Schreiben Sie Texte und möchten sie vor Menschen vortragen? Malen Sie und möchten Ihre Kunst digital präsentieren? Spielen Sie gerne und möchten das mit anderen Menschen online gemeinsam tun? Vielleicht finden Sie was Passendes bei unseren digitalen Terminen (Seite 12). Oder Sie schreiben uns Ihre Ideen, dann versuchen wir

gerne, das mit Ihnen auf die Beine zu stellen. Ja, es ist nicht dasselbe wie echtes Beisammensein. Aber immerhin sehen und hören Sie andere Menschen, live und in Farbe und Spaß kann es auch machen! (Hes)



#### ELSA 03/2021

# **Start ins Corona-Wahljahr**

#### Geringere Wahlbeteiligung in BW und RPf möglich

Die beiden ersten Wahlen im Superwahljahr sind gelaufen und so mancher hat's wohl nicht gemerkt. Darauf lässt zumindest die geringe Wahlbeteiligung schließen. Wie auch immer, die Wahlplakate sind abgeräumt, jetzt werden alte oder neue Koalitionen ausgehandelt. Aber mit etwas veränderten Mehrheiten. Bei beiden Wahlen gab es den einen wirklichen Verlierer, die CDU. Historisch tief. Bei der SPD redete niemand vom schlechten Ergebnis in Baden-Württemberg, gab es doch in Rheinland-Pfalz einen glorreichen Sieg zu feiern. Und Bündnis90/Die Grünen legten noch mal ordentlich zu. So ist im Nachbar-Ländle grün/ schwarz nicht mehr die einzige Option, auch eine Ampel-Koalition ist möglich. Mit der hat man in Mainz bereits Erfahrung gesammelt und alle drei Parteien können sich eine Fortsetzung vorstellen.

Auffällig war bei den Wahlen, dass in Ba-

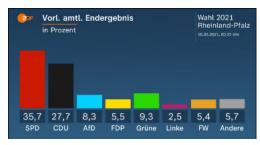
den-Württemberg durchweg jener Direktkandidat gewählt wurde, dessen Partei auch die meisten Stimmen erhielt, das war in Rheinland-Pfalz gar nicht so sicher. Aber hier bot sich noch vor wenigen Wochen ohnehin ein schiefes Bild. Während Malu Dreyer in der Wählergunst unangefochten an der Spitze stand, zeigte sich in den Umfragen ein klarer Vorsprung für die CDU. Da haben die Wähler wohl noch korrigiert. Die Malu wollten sie schon behalten.

Als Gonsenheimer, als eingefleischter

Demokrat und überzeugter Bewohner der Elsa-Brändström-Straße gibt es noch zwei Dinge, für die es sich lohnt, sich zu schämen. Da ist diese erbärmliche Wahlbeteiligung von 23,5%. Ihr Lieben, wir haben die Wahl, die freie Wahl um die uns Millionen Menschen beneiden. Die ist unser höchstes Recht. Die sollte uns auch

höchste Pflicht sein. Und, was um alles in der Welt treibt so viele Bewohner dieser Straße dazu, die AfD zu wählen, zur zweitstärksten Partei? Hoffentlich ergibt sich diese hohe Prozentzahl aus der viel zu niedrigen Wahlbeteiligung.

Bleibt zum Schluss noch ein herzlicher Glückwunsch an die beiden Sieger der Wahlen, Winfried Kretschmann und Malu Dreyer, und ein Dank an alle, die trotz "Corona" von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht haben. (RW)



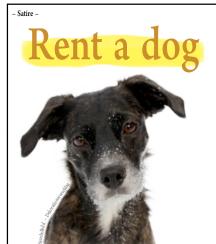
Ouelle: Landeswahlleiter und Grafik: ZDF. de

#### ELSA 05/2021

# Auf den Hund gekommen – tierische Helfer Elegant die Ausgangssperre umgehen

Mit der Notbremse unserer Bundesregierung ist nun auch die Ausgangssperre bei uns in Mainz angekommen. Auch wenn es für Rheinland- Pfalz noch keinen festen Regelsatz gibt (Stand: 22.04.2021), kann die Sanktion für die Missachtung der Ausgangssperre bis zu 25000 € betragen. Wieviel es wirklich bringt, zumindest im Sinne der Pandemiebekämpfung, bleibt noch offen. Das allerdings bietet Tierheimen eine ganz neue Einnahmequelle: Hunde zum Ausleihen! Denn mit Hund ist es natürlich weiterhin erlaubt, auch nach 22 Uhr die Wohnung zu verlassen. Schließlich geht es dabei auch um "große Geschäfte". Also besorgen Sie sich doch einfach mal einen treuen Gefährten. Sie profitieren von der gewonnenen Freizeit, und er davon, mal was anderes als seinen Zwinger zu sehen. Das ganze schon ab 25 €. Je nach Hund natürlich. Was gerade mal der Hälfte des niedrigsten bisherigen Regelsatzes entspricht. Also ab ins Tierheim und einen Hund besorgen. Und zeigen Sie doch, gemeinsam mit Ihrem neuen Hund natürlich, dem Beamten einfach die Zunge und sagen, Sie hätten

auch noch anderen Verpflichtungen nachzugehen. Falls Ihnen dann ein weiteres Bußgeld angedroht wird, behaupten Sie doch, dass Sie sich als Pantomime probieren, und schieben es dann auf die Kunstfreiheit. (OW)



Sie sind so freiheitsliebend wie Hunde und brauchen Ihren täglichen Auslauf? Dann können wir Ihnen eine unschlagbares Angebot machen.

Mieten Sie einen Hund und Sie können jeden Abend mit ihm um die Häuser ziehen und gemeinsam die Freiheit der Großstadt genießen. Gemeinsam große und kleine Geschäfte machen.

Mieten schon ab einem Tag, günstige Wochen- und Monatstarife, 24/7 Kundendienst.

Rufen Sie mich an: 0800 55 88 111



# Super Job trotz Corona, aber ohne Moos nix los!

Die Mitarbeitenden und der Vorstand des Stadtteiltreffs rufen dringend zu Spenden und neuen Mitgliedschaften auf

Unsere Leser\*innen wissen, wie sehr sich der Stadtteiltreff im Corona-Jahr ins Zeug gelegt hat. Gerade weil es in diesem Jahr Solidarität und Hilfsbereitschaft brauchte, haben sich die haupt- und ehrenamtlichen Mitglieder\*innen nicht verkrochen, sondern waren bei den Menschen.

Da, wo Hilfe am dringendsten war: Brotkorb, Beratung, Hilfestellung, Einkaufshilfen, Hilfe bei der Digitalisierung, Hilfe für Kinder und Familien, Gemeinschaft auf Abstand organisieren, kleine Highlights am Tag des Nachbarn, viel, viel, viel Arbeit!

Wir haben es gerne gemacht! Wir waren wirksam! Bis zum Sommer 2020 war auch finanziell alles gut dank zahlreicher Sonderförderungen, zum Beispiel durch die Aktion Mensch, oder "We kick Corona".

Dann jedoch blieben Spenden aus, die wir in einem "normalen" Jahr bekommen hätten. Geburtstage mit Spendenaufrufen, wurden nicht gefeiert, Benefiz-Konzerte nicht veranstaltet und der "Run for Children" war nur ein digitaler "Act".

Benefizveranstaltungen funktionieren nur, wenn Menschen zusammenkommen, feiern, wenn etwas zu schmecken, zu sehen oder zu hören ist, wie zum Beispiel Stephan Hesping mit den Klarinettenschüler\*innen.

Das alles konnte nicht stattfinden und so summiert sich der Spendeneinbruch im Lockdown auf mindestens 25.000 Euro, Geld, das jetzt akut fehlt.

Unser dringender Appell: Bitte spenden Sie für den Stadtteiltreff.

"Es dürfe einfach nicht sein, dass eine so wertvolle Einrichtung, die gerade im letzten Jahr gezeigt hat, wie man mit gesellschaftlichen Herausforderungen umgeht, wegen der Auswirkung von Corona finan-

ziell gefährdet ist", so der Vorsitzende des Vorstandes, Andreas Ullner, Pastor der Kreuzkirche

Dieter Pieroth, stellvertretender Vorsitzender des Stadtteiltreffs fügt hinzu: "Ich weiß nicht, wie sehr Sie an Ihrem privaten

Kontostand gemerkt haben, dass man im Corona-Jahr kein Geld ausgegeben hat, um Essen zu gehen und Urlaube, oder Ausflüge zu machen? Einige aber werden doch feststellen, dass ihre Finanzen deshalb ganz gut aussehen. Also eine gute Gelegenheit, einfach mal einen Betrag zu überweisen! Wie hoch auch immer Ihre Spende sein mag, jeder Euro hilft!"

"Wenn alle Menschen, die auf die wertvolle Arbeit der Einrichtung nicht verzichten wollen, jetzt etwas nach ihren Möglichkeiten

spenden, dann schaffen wir es, dieses Corona-Finanzloch auszugleichen", so Andreas Ullner. "Das ist jetzt eine Aufgabe, die müssen wir Gonsenheimer\*innen stemmen, aus Solidarität und Nachbarschaftlichkeit", so Dieter Pieroth. Natürlich erhält

man eine Bescheinigung über die Spende, um den Betrag von der Steuer abzusetzen.

Weitere Infos und die Möglichkeit, Mitglied des Vereins zu werden, finden Sie auf Seite 11 und unter stadtteiltreff-gonsenheim.de.. (Hes)



Offensichtlich kann die Klugheit einiger, nicht die Dummheit anderer aufwiegen.

Sarah Bosetti

#### Helfen Sie helfen

Der Stadtteiltreff Gonsenheim ist ein Ort der Begegnung und Hilfsbereitschaft. Machen Sie mit! Hier kann sich jeder engagieren

- durch ehrenamtliche Mitarbeit
- durch Mitgliedschaft
- durch eine Patenschaft
- durch eine Spende

#### **Spendenkonto:**

Volksbank Alzey-Worms eG IBAN:DE10 5509 1200 0081 843902 BIC: GENODE61AZY

#### ELSA 09/2021

# Die Fußball-Europameisterschaft und Corona

#### 60.000 Zuschauer im Wembley-Stadion

Die vollen Stadien der EM 2020/2021, vor allem in Budapest und Baku, hat man mit gemischten Gefühlen gesehen. Die UEFA hat Premier Johnson regelrecht erpresst mit der Forderung, 60000 Zuschauer zuzulassen und die VIPs von der Quarantäne auszunehmen. Andernfalls würden die Halbfinalspiele und das Endspiel nach Bu-

dapest verlegt. Und Johnson ging auch noch auf diese Forderung ein, obwohl die DELTA-Variante immer mehr um sich gegriffen hat und die Inzidenzen in Großbritannien bereits bei über 250 pro 100000 Einwohner lagen. Hier hat Prof. Karl Lauterbach vollkommen recht, wenn er sagt, dass das Menschenleben kostet. Der UEFA ging es nur um Geld und nicht um die Gesund-

heit der Menschen. Warum hatten sich denn von 2500 Schotten, vorwiegend Männer, ca. 2000 mit der Delta-Mutation infiziert. Da war eindeutig die EM der Verursacher. Man muss allerdings differenzieren bei den verschiedenen Austragungsorten. München z.B. hatte ein hervorragendes Hygienekonzept und hat auch nur 14.500 Zuschauer zugelassen und hat auch immer wieder durch Stadiondurchsagen dazu aufgefordert, die FFP 2- Masken aufzusetzen. Aber nochmals, die 60000 Zuschauer für die Halbfinalspiele und das Endspiel waren auf jeden Fall ein vollkommen falsches Si-



gnal. Es wurden zwar nur Getestete und zweifach Geimpfte zugelassen. Dennoch blieb ein Restrisiko, das sehr hoch war. Dies bewies auch die Inzidenzkurve, die nach der EM merklich anstieg. Dennoch muss man sagen, dass die Inzidenz in Großbritannien einige Wochen danach wieder am Sinken war und derzeit stagniert. Auch die Krankenhauseinlieferungen hielten und halten sich weiterhin in Grenzen. Dies dürfte der Tatsache geschuldet sein, dass im Vereinigten Königreich bereits 70 % der Bevölkerung zweifach geimpft sind.

Ein Wort noch zu den Regenbogen-Aktionen. Ich sehe das sehr skeptisch insofern, wenn es Mannschaft und die Verantwortlichen ernst meinten, würden sie von der Weltmeisterschaft in Katar fern bleiben. Und das sehe ich nicht. Auch dass ausgerechnet Manuel Neuer diese Regenbogenbinde bei den EMSpielen getragen hat. Er, der bei Bayern München spielt und diese werden, wie bekannt ist, von Katar gesponsert.

Doppelmoral nennt man so etwas. Man darf zumindest gespannt sein, ob Manuel Neuer, falls sich die deutsche Nationalmannschaft für Katar qualifiziert, in Katar ebenfalls die Regenbogenbinde trägt, wovon man kaum ausgehen kann. (VH)



ELSA 10/2021 - Titelseite

# Kleiner Stich, große Wirkung!

Die Sonder-Impfaktion im Stadtteiltreff ist erfolgreich verlaufen. Weitere Impftermine im Stadtteiltreff am 08.10. um 17:00 Uhr und am 21.10. um 15:00 Uhr

Am Donnerstag, 9. September, war es soweit: um 14.00 Uhr startete die angekündigte Impfaktion im Stadtteiltreff. Ein Team von Medizinern, MFA's (medizinische Fachangestellte) und Werkstudenten stand bereit, um Impfwillige hier ohne viel Bürokratie und - für viele ausschlaggebend - ohne vorherige Terminver-

gabe, quasi "im Vorbeigehen", zu impfen.

Im außen geschaffenen Eingangs- und Wartebereich mussten zuerst die üblichen Formulare ausgefüllt werden, wobei hier die freundliche Unterstützung der beiden Werkstudenten sehr hilfreich war. Danach ging es in den sogenannten Gruppenraum zum Aufklärungsgespräch durch eine/n der drei Ärzte/-innen, hierbei konnte man auch angeben, welchen Impfstoff man gespritzt bekommen wollte; zur

Karim erzählte mir, dass er, wenn geimpft, sich in der Schule freier bewegen könne und froh sei, wenn das zweimalige Testen pro Woche dann entfiele.

Vielen der nun Geimpften war die Erleichterung deutlich anzumerken, dass sie es jetzt hinter sich gebracht hatten. Im gesamten Impfbereich herrschte eine geradezu lockere Atmosphäre, was nicht zuletzt den freundlichen Mitarbeiter\*innen des

> Impfteams zu verdanken war.

> > Als am späteren

and and and and and and and Nachmittag dann kurzzeitig etwas Leerlauf eintrat, machten sich zwei Ärzte auf den Weg rund um die Ladenpassage, um Passanten nochmals auf das Impfangebot aufmerksam zu machen, dass sie "hier und jetzt" spontan in Anspruch nehmen konnten. Es hat funktioniert und auch die letzte Dosis wurde verimpft. Insgesamt 53 Impfwillige besuchten an diesem Nachmittag den Stadtteiltreff.

> Alles in allem war es eine sehr gelungene Aktion mit viel Engagement aller Beteiligten, sowohl vom medizinischen Team als auch vom Stadtteiltreff. Ein großes Dankeschön an Alle! (UB)

de Hingehen, Perso zeigen, SchutzImpfung erhalten: Sechs mobile Impfbusteams impfen auf Supermarktparkplätzen in Rheinland-Pfalz ohne vorherige Terminvergabe.

Verfügung

standen die Vakcine von Johnson&Johnson (einmalige Impfung) und Biontec (zwei Impfungen im Abstand von 3 - 6 Wochen). Nach erfolgter Impfung im angrenzenden Raum musste man noch 15 Minuten zur Beobachtung im Wartebereich ausharren und das war's!

Es waren alle Altersgruppen vertreten, von Schüler\*innen bis zum 88jährigen Senior. Letzterer sagte mir, wie froh und geradezu glücklich er und seine Frau seien - nachdem ein Bekannter sie über diese Impfaktion informiert habe - hier im Stadtteiltreff die Möglichkeit zu ihrer 3. (!) Impfung bekommen zu haben. Und der 16-jährige

#### ELSA 10/2021 - Editorial

# In den Endspurt zum Impfen

Die meisten von uns kennen ihn noch, den Struwwelpeter, und auch eine der Figuren in dem Buch, den Suppenkasper. "Ich esse meine Suppe nicht, nein, meine Suppe ess ich nicht!" So spricht er dort. Jetzt ist er groß geworden, dieser Kasper. Groß ja, aber längst noch nicht erwachsen. Immer noch verweigert er, doch jetzt nicht mehr die Suppe, sondern die notwendige Impfung. Er ist zum Impfkasper geworden. Den kann man nicht überzeugen. Sie sind selbstverständlich nicht so ein Kasper. Die meisten sind geimpft. Einige aber haben es aus zum Teil profanen Gründen bisher versäumt, sich impfen zu lassen. Verdrängung, Angst vor Spritzen oder Nebenwirkungen, Probleme bei der Terminvergabe, mangelnde Aufklärung, Gründe gibt es viele. Diese Menschen gilt es nun an die Hand zu nehmen, aufzuklären, gegebenenfalls auch zu begleiten. Dieser Aufgabe stellt sich verstärkt auch der Stadtteiltreff. Vielleicht können auch Sie noch einigen Ihrer Bekannten zum Impfen bewegen.

Je mehr Menschen geimpft sind, umso mehr kann uns der Impfkasper egal sein, umso mehr können wir den normalen Alltag leben. Denn zwei Dinge wollen wir alle ganz sicher nicht: Schwer an Covid-19 erkranken und einen erneuten Lockdown. Und letztendlich haben wir es noch immer nicht geschafft, den Menschen, die uns trotz Pandemie und Ansteckungsgefahr das Leben ermöglicht und erleichtert haben, einen angemessenen Lohn zukommen zu lassen. Da sollten wir ihnen jetzt

doch zumindest nicht das Leben erschweren.

Ach ja, und



noch eins: Vor lauter Corona lassen Sie uns doch bitte nicht vergessen, dass es da noch etwas gibt, das unser Gesundheitssystem bedrohen kann – Es beginnt die Grippezeit. Die letzte ist so gut wie ausgefallen, weil wir alle Maske trugen. Die tragen wir jetzt nicht mehr so häufig, aber auch zum Schutz vor diesen Viren hat Ihr Hausarzt einen Impfstoff für Sie.

Wir sehen uns geimpft.

Ihr Rüdiger Wrobbel

#### **ELSA 10/2021**

# Das neue Hygienekonzept

#### Wie es ab sofort im Stadtteiltreff weitergehen soll

Geimpft, genesen, getestet: Die 3G-Regel soll dafür sorgen, dass sich weniger Menschen mit dem Corona-Virus infizieren. Diese Regelung gilt auch ab sofort für die Innenräume des Stadtteiltreffs, jedoch bleiben die Maskenpflicht und das Abstandsgebot weiter bestehen. Das bedeutet, dass jede Person, die den Treff betreten will, eins der 3Gs vorweisen muss. Selbsttests sind für die herrschende Regelung nicht mehr aussagekräftig, man benötigt ab sofort ein offizielles Testergebnis einer

Teststation. Wo welche Teststation in Gonsenheim zu finden ist und wie man einen Termin vereinbart, hängt an der Tür des Stadtteiltreffs aus. Beratungskunden sind bisher von der 3G-Regel ausgenommen – so wird ohne das Erfüllen von einem der 3Gs die Beratung draußen veranstaltet, solange es das Wetter noch zulässt.

Die Registrierung mit einzelnen personenbezogenen Daten in der Beratung bleibt weiterhin für die Kontaktpersonennachverfolgung bestehen. Jedoch lässt sich der Treff die Möglichkeit offen, dass in Zukunft auch Beratungskunden in die 3G-Regel fallen.

Die Devise des Stadtteiltreffs ist weiterhin folgende: Lasst euch, wenn es euch möglich ist, impfen! Informations- und Aufklärungsarbeit zu der gesamten Thematik bleiben weiterhin bestehen. Das abschließende Fazit des gesamten Konzepts: Das Ermöglichen einer Art von Normalität – so gut es eben unter den gesetzlichen Auflagen geht. (JS)



# Es gibt wieder Stoff SONDERIMPFAKTION

im Stadtteiltreff Gonsenheim am 8. Oktober ab 17:00 Uhr und am 21. Oktober ab 15:00 Uhr keine Anmeldung erforderlich, Impfpass und Personalausweis mitbringen

59

#### ELSA 10/2021 - Schwerpunktthema

# **Bist DU geimpft?**

Man darf sich gegen die Corona-Impfung entscheiden, aber jeder Mensch auf diesem Planeten sollte sich auch ernsthaft mit der Frage beschäftigt haben. Einfach nur ein "interessiert mich nicht" ist da zu wenig. Jede Entscheidung gegen eine Impfung ist zu respektieren, aber es gebührt auch der Respekt gegenüber der großen Mehrheit der Bevölkerung, eine ernsthafte Auseinandersetzung zu führen.

Seit wir aus den Sommerferien gekommen sind, beginnt jedes Gespräch, jede Beratung, jede Zusammenkunft von Gruppen und Besuchern mit der Frage: "Bist Du geimpft?" Und ja, wir fragen auch nach, bei Menschen, die nicht geimpft sind. Impfverweigerer treffen wir fast gar nicht, stattdessen begegnen wir vielen Menschen, die noch nicht dazu gekommen sind, nicht wissen, wo sie hingehen müssen, Menschen die einfach

benbei" bin ich die Frau von Diakon Klaus Baum, den viele bestimmt aus seiner Zeit in Gonsenheim und aus dem Stadtteiltreff kennen. Ich war viele Jahre an der Entwicklung und Einführung von neuen Impfstoffen beteiligt und zuständig für die Impfsprechstunde in der Kinderklinik.

Seit Januar habe ich in der Klinik, in der Praxis, aber auch gemeinsam mit ehrenamtlichen Impfteams in Moscheen, in der Geflüchtetenhilfe und in Schulen viele, vie-

le Menschen aller Altersgruppen gegen das Coronavirus geimpft. Lassen Sie mich daher etwas genauer erklären, warum ich Ihnen die Coronaimpfung sehr ans Herz legen möchte.



Angst vor Spritzen haben, Menschen, die sich dazu noch keine Gedanken gemacht haben. Deshalb sprechen wir die Menschen an. Denn niedrigschwelliges Impf-Angebot ist ja noch nicht dadurch erreicht, dass Busse auf dem Aldi-Parkplatz stehen. Das weiß auch der Angstpatient, nur hin trauen tut er sich halt nicht. Deshalb heißt unser Weg: Komm, wir reden darüber, wir helfen Dir, an Informationen zu kommen, wir zeigen Dir, wo Du hingehen musst, wir gehen sogar mit Dir hin, wenn es Dir hilft!

53 Impflinge haben bei der ersten Impf-Sonderaktion im Stadtteiltreff ihre Impfung bekommen, zwei weitere Termine am 8. und 21. Oktober machen es möglich, dass man sich im Stadtteiltreff impfen lassen kann. Am 6. Oktober machen wir einen Gesprächsabend, da kann man eins zu eins mit Ärzt\*innen reden! Wir reden, wir begleiten und ja, wir versuchen zu überzeugen. Vielleicht lassen Sie sich auch noch gewinnen.

#### **Coronaimpfung rettet Leben!**

Neben sauberem Trinkwasser sind Impfungen die Maßnahmen, die auf der ganzen Welt am meisten dazu beigetragen haben, dass schwere Krankheiten und Tod zurückgingen.

Ich kann mich erinnern, als vor etwa 30 Jahren ein damals "neuer" Impfstoff gegen das Bakterium "HIB" eingeführt wurde. Meine Kollegen und ich hatten zuvor mehrfach miterleben müssen, wie Kinder urplötzlich ganz dramatisch an dieser Erkrankung starben. Wie glücklich waren wir Kinderärzte, als es endlich einen Impfstoff gab und diese Erkrankung seither fast verschwunden ist. Wir Kinderärzte/innen haben den neuen Impfstoff mit Freude eingesetzt, denn wir wussten: Dem Impfstoff ging eine jahrelange Entwicklung voraus. Die Impfung konnte Leben retten und unermessliches Leid verhindern. Heute werden schon die Babies ganz selbstverständlich gegen "HIB" geimpft und vertragen den Impfstoff sehr



So ist es auch mit der Coronaimpfung: Todesfälle und schwere Krankheitsverläufe sind dank der Coronaimpfung drastisch gesunken, Tod, Leid und schwere Krankheit konnten millionenfach vermieden werden.

#### Coronaimpfung schützt mich!

In meinem familiären Umfeld habe ich hautnah erlebt, wie ein junger Mensch, bis dahin kerngesund, schwer an Corona erkrankte, angesteckt durch Menschen, denen sie half und die die Infektion verheimlichten. Plötzlich habe ich nicht mehr nur als Ärztin, sondern hautnah als Angehörige die Sorge und die Angst miterleben müssen, wie schlimm und lebensbedrohlich plötzlich diese Erkrankung wurde. Es war schlimm, am Telefon gesagt zu bekommen, dass man nicht weiß, ob man lebend wieder aus der Klinik kommt und wie furchtbar das Gefühl ist, zu ersticken. Keine Impfung kann zu 100% eine Erkrankung verhindern, aber MIT einer Impfung verläuft sie auf jeden Fall schwächer und weniger dramatisch als eine Erkrankung ohne Impfschutz.

#### Mir macht eine Covidinfektion nichts, warum dann trotzdem impfen?

Bei fast allen Impfungen gilt: Nur wenn sich möglichst alle Menschen impfen lassen können die 10-15% der Menschen ge-

#### Impfung gegen Corona – Ja oder Nein?

Ich heiße Dorothee Maria Kieninger, bin Ärztin für Kinder- und Jugendmedizin, Oberärztin in der Mainzer Kinderklinik. "Ne-



schützt werden, bei denen eine Impfung nicht möglich oder nicht wirksam ist. Ich denke zum Beispiel an unsere kleinen Patienten auf der Krebsstation: Sie sind dem Virus unter Umständen schutzlos ausgeliefert. Ich finde, wir Erwachsenen haben die Verpflichtung, mit einer Impfung nicht nur uns, sondern auch diese Gruppe mit zu schützen.

#### (Keine) Nebenwirkungen

Natürlich können Coronaimpfstoffe – wie jedes Medikament oder wie jeder Impfstoff – Nebenwirkungen verursachen. "Keine Wirkung ohne Nebenwirkung" – so sagte mein früherer Professor und Experte für Impfstoffentwicklung immer und brachte zudem das Beispiel einer Tafel Trauben-Nuss-Schokolade, bei deren Verzehr das Risiko für eine schwere Allergie deutlich höher als bei einer (Corona-) Impfung ist.

Bei allem, was wir zu uns nehmen, besteht ein kleines Restrisiko. Bei den Coronaimpfungen kennen wir aber die Impfreaktionen oder Nebenwirkungen inzwischen sehr gut. Diese Liste, die regelmäßig aktualisiert wird, wenn Ärzte oder Geimpfte eine Reaktion melden, können auch Sie nachlesen und sich darüber informieren.

Wichtig ist, dass Sie den Unterschied kennen zwischen einer Impfreaktion und einer Nebenwirkung durch die Impfung. Eine Impfreaktion ist vollkommen normal und ist wie ein Beweis, dass Ihr Immunsystem auf die

Impfung anspricht: zum Beispiel durch Müdigkeit, Fieber, Kopf-, Muskel- oder Gelenkschmerzen. Das geht in aller Regel nach ein paar Tagen wieder vorbei, schonen Sie sich einfach in dieser Zeit, bleiben Sie eventuell einen oder zwei Tage daheim oder wenn Sie arbeiten müssen, lassen Sie sich vor dem Wochenende oder einem freien Tag impfen.

Und ja, es gibt selten auch Nebenwirkungen durch die Coronaimpfung wie zum Beispiel eine Hirnblutung oder Herzmuskelentzündung. Schwere Nebenwirkungen lassen sich fast immer vermeiden oder behandeln. Ihre Ärztin oder Ihr Arzt beraten Sie vorher gerne und sucht den für Sie am besten passenden Impfstoff aus.

Jedenfalls ist das Risiko, durch die Corona-Erkrankung z.B. eine Herzmuskelentzündung zu bekommen, viel höher als durch eine Impfung. Nur: bei einer Impfung rechnen Sie mit einer solchen Möglichkeit, selbst wenn Sie extrem selten ist und nur bei bestimmten Risikogruppen auftritt und können bereits durch Ihr Verhalten diese Entzündung vermeiden. Bei einer Coronaerkrankung können Sie das nicht.

#### Noch abwarten – worauf??

Imm er sagen mir Menschen, sie wären noch unsicher, denn sie wüssten ja nichts über Langzeitwirkungen nach einer Coronaimpfung. Klar, das weiß keiner. Jede neue Entwicklung birgt ein Risiko, auch wenn wir aus wissenschaftlicher Sicht Langzeitfolgen durch die Impfung für wenig wahrscheinlich halten.

Was wir aber sicher wissen: Durch eine Coronainfektion gibt es schwere Kurzzeit- UND Langzeitschäden. Das kann ich durch eine Impfung vermeiden.

Worauf wollen wir also noch warten? In den Griff werden wir die Pandemie NUR DANN bekommen, wenn sich möglichst alle, die es können, impfen lassen.

Daher: Gehen Sie mit Ihren Fragen und Unsicherheiten zu den Impfteams oder zu Ihren Hausärzten. Lassen Sie sich beraten. Und dann: Trauen Sie sich und lassen Sie sich impfen! (D. Kieninger/Hes)

g

9

1

8

6

01

# **STICHWORTE**

Klugscheissen mit der ELSA

Eine Impfung, auch Schutzimpfung, Vakzination (älter Vaccination) oder Vakzinierung (ursprünglich die Infektion mit Kuhpockenmaterial; von lateinisch vacca ,Kuh') genannt, ist die Gabe eines Impfstoffes mit dem Ziel, vor einer (übertragbaren) Krankheit zu schützen.[1] Sie dient der Aktivierung des Immunsystems gegen spezifische Stoffe. Impfungen wurden als vorbeugende Maßnahme gegen Infektionskrankheiten entwickelt. Später wurden für Krebsimmuntherapien auch Krebsimpfstoffe entwickelt.

RNA-IMPFSTOFF Antigene aktivieren das Immunsystem und sollen so die schützende Immunantwort erzeugen. Vereinfacht gesagt: Bei herkömmlichen Impfstoffen wird das Antigen selbst gespritzt, bei mRNA hingegen die genetische Information, sodass der Körper das Antigen selbst bildet. Bei einem späteren Kontakt mit dem neuartigen Coronavirus erkennt das Immunsystem im Prinzip das Antigen wieder und kann das Virus gezielt bekämpfen.

ANTIKÖRPER – auch Immunglobuline (Ig) genannt – sind Eiweißmoleküle, die von weißen Blutkörperchen (L-Lymphozyten) produziert werden, um Krankheitserreger zu bekämpfen. Sobald Viren, Bakterien oder Pilze in den Organismus gelangen, setzt das Immunsystem die Bildung von Antikörpern in Gang.

Die Y-förmigen Immunglobuline heften sich mit einem Arm an die Fremdkörper und mit dem anderen an die körpereigenen Zellen. Auf diese Weise wirken sie wie eine Art Brücke, über die Abwehrzellen des Immunsystems zum Krankheitserreger gelangen können, um ihn zu neutralisieren.

# UND DAS SAGEN WIR

Wir haben die Mitglieder der Elsa-Redaktion befragt, wie sie zum Thema Impfen stehen. Die Gründe sind vielfältig, am Ende haben sich aber alle für eine Impfung entschieden.

Aleksandra: Gerade jetzt sollte man nicht so egoistisch sein und an die Mitmenschen denken. Impfen ist nicht nur für einen selber

gut (damit die Krankheit nicht so schlimm verläuft), sondern auch für unsere Gesellschaft. Alte Menschen, Menschen mit Handicap oder Kranke sowie Kinder haben auch ein Recht auf ein normales Leben. Daher haben wir uns alle impfen lassen und halten uns noch immer und sehr bewusst an die Regeln. Damit bald die Herdenimmunität eintritt und wir wieder NORMAL Leben können.



keit sich impfen zu lassen ist ein Privileg, was uns die moderne Wissenschaft ermöglicht - Wir sollten dankbar dafür sein. Schützen Sie sich und Ihre Mitmenschen.

Nils: Wir können uns glücklich schätzen, dass wir in einem Zeitalter leben, in dem so kurzfristig diese gut wirkenden Impfstoffe

entwickelt werden konnten. Jeder, der es noch nicht getan hat, sollte sich mit seinem Arzt des Vertrauens zusammensetzen und über die Impfung reden. Chancen und Risiken sowohl der Erkrankung als auch der Impfung müssen individuell dargestellt werden. So gelangen keine Falschinformationen in den Entscheidungsprozess.

Volker: Impfen muss einfach sein, um sich vor einem schweren Krankheitsverlauf durch das Virus zu schützen. Aber auch um an-

dere zu schützen. Sowohl meine Frau als auch ich sind zweimal geimpft.

Marlene: Ich habe den Impftermin herbeigesehnt, ich gehörte zur Gruppe 2, da ich schon etwas älter bin. Da hatte man schon etwas Angst,

sich anzustecken und einen schweren Krankheitsverlauf zu haben. Auch meine erwachsenen Töchter waren froh, als ich geimpft war, sie hatten gerade ihren Vater verloren (nicht durch Corona). Zudem habe ich im März einen Enkel bekommen, den möchte ich natürlich auch schützen. Inzwischen ist die ganze Familie geimpft, so dass wir uns, zwar immer noch mit Vorsicht, wieder alle treffen.

Stephan: weil ich (über )leben will! Es gibt einen Stand der wissenschaftlichen Erkenntnis und wir

können froh sein, dass wir in einer freien Welt leben und Zugriff auf diese Erkenntnisse haben. Weltweite Impfung ist der einzige Weg gegen diese Krankheit!

**Vli:** Weil eine Impfung vor einer schweren Corona-Er-krankung und möglichen Langzeitfolgen schützen kann. Geimpft zu sein gibt

mir ein Gefühl von Sicherheit im Alltag, z. B. beim Einkaufen, im Umgang mit (ebenfalls geimpften) Freunden u. v. m. Und anfängliche Bedenken wegen etwaiger Nebenwirkungen haben sich bei mir nach jeder Impfung in Luft aufgelöst. Fazit: sollte eine dritte Impfung empfohlen werden, ich bin dabei!

Christiane: Weil ich zur Gruppe der etwas Älteren gehöre und keinen schweren Verlauf dieser Krankheit riskieren möchte.

Ich fühle mich nun, nach der 2. Impfung, sicherer und kann nur jedem empfehlen, sich auch impfen zu lassen, um nicht wegen Corona evtl. auf einer Intensivstation liegen zu müssen.

Mario & Judith: Es war für uns gar keine Frage, ob wir uns impfen lassen. Die Gründe sind auch sehr einfach! Wir möchten unsere

Familie, Freunde, Mitmenschen, letztendlich auch uns schützen. Nicht zu vergessen, dass nach unserer Ansicht nur so wieder Normalität in unser aller Leben kommt.

Rüdiger & Isolde: Auch wir gehören zur Gruppe der Älteren und freuen uns, dass es so schnell möglich war, sichere Impfstoffe herzustel-

len. Ein großer Dank an die Wissenschaft. Jetzt hoffen wir, dass die Impfstoffe schnell und ausreichend weltweit zur Verfügung stehen.

Thomas: Weil ich will, dass die Kinder wieder zur Schulen gehen können und nicht mehr so schnell Homeschooling machen müs-

sen. Und dass Eltern nie wieder Textaufgaben oder Gedichtsinterpretationen machen müssen. Und außerdem gehöre ich noch nicht zu den 20% der Bevölkerung, die soundso hoffnungslos daneben sind.

Oliver: Weil es nunmal nicht nur mich betrifft, ob ich geimpft oder ungeimpft bin. Außerdem macht der Tod, der im

schlimmsten Fall schon auf einen wartet, gar nicht soo viel Spaß. Und das Testen, um ehrlich zu sein, doch auch nicht.



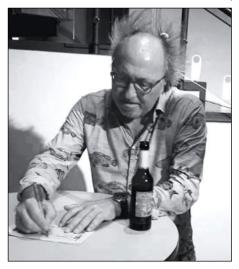
Stadtteiltreff Gonsenheim

#### **ELSA 10/2021**

# Was lange währt...

#### Live-Theater in der Corona-Zeit

"Oh, super", dachte ich, und freute mich riesig, als ich im Unterhaus-Programm von 2019 sah, dass Urban Priol dort auftreten wird. Da ich ein großer Kabarett-Fan bin, war mir klar: Karten sofort kaufen! Die sind nämlich bei so bekannten Künstlern immer recht schnell vergriffen. Ich fragte noch einige Freunde, ob sie mitgehen wollen und bestellte dann (im Dezember 2019) sechs Eintrittskarten für den 15. April 2020. Ich



konnte sogar noch ziemlich gute Plätze ergattern. Klasse! Und dann kam leider Corona und nichts ging mehr! Am 30. März 2020 erhielt ich die Mitteilung, dass die Vorstellung auf den 8. April 2021 verschoben werden muss. Also auf ein ganzes Jahr später! Und einige Monate später kam die Nachricht: Der Auftritt muss nochmals verlegt werden, und zwar auf den 9. September 2021 und findet dann auch nicht im Unterhaus sondern im Frankfurter Hof statt. Da stellte sich mir die Frage, ob ich die Karten überhaupt behalten oder sie zurückgeben sollte. Na klar habe ich die Karten behalten!

Endlich war der 9. September gekommen und voller Erwartung gingen wir zum Frankfurter Hof in der Augustinerstrasse. Dort sahen wir schon von weitem viele Menschen anstehen. Man muss überall die Hygieneund Sicherheitshinweise einhalten und bei 1,5 Meter Abstand zum Vordermann, da kann sich dann schon mal eine Schlange bilden. Mund- und Nasenschutz waren ebenfalls Pflicht. Impf- oder Testnachweis wur-

den verlangt und die Kontakterfassung fand über die Luca-App statt. Endlich konnten wir den Saal betreten. Aber dort mussten wir dann erst noch unsere Sitzplätze suchen, denn die Stühle waren nach den Abstandsregeln gestellt, also jeder zweite Stuhl durfte nicht benutzt werden, sodass die Reihen weiter nach hinten verlegt werden mussten und unsere Reihe auch weiter hinten lag, als ursprünglich gedacht.

Aber dann ging es endlich los, Urban Priol betrat die Bühne und ein toller Abend begann. Er ließ keinen Zweifel aufkommen, dass es einen Riesenspaß macht, wieder vor richtigem Publikum aufzutreten. Es würde den Rahmen jeder Zeitung sprengen, einen Auszug aus seinem Programm zu drucken. Da wurde in jede offene Wunde Salz gestreut, die Lachmuskeln in Bewegung gehalten und das schlechte Gewissen aktiviert. Kurzum, volle drei Stunden Programm und keine Sekunde Langeweile. Was lange währt...hat sich gelohnt.

(CM/RW)

#### ELSA 12/2021 - Editorial

# Weiter so, immer weiter so.

Irgendwie war es ja schon klar, jeder wusste es, jedoch wollte es keiner so richtig wahr haben und glaubte dann doch lieber den Versprechungen im Wahlkampf. Dabei war Corona gar nicht so stark Thema, wie es hätte sein müssen. Keiner der demokratischen Bewerber wollte sich in die Nesseln setzen, auch eine Folge einer gespaltenen Gesellschaft. Sogar jetzt in der Zwischenzeit, zwischen zwei Regierungen, fehlt es an Entscheidungen. Die alte Regierung fühlt sich nicht mehr zuständig, die neue noch nicht. Also wird die Ministerpräsidentenkonferenz wieder in die Pflicht genommen,

nachdem man sie gerade ein Stück entmachtet hatte.

Apropos gespaltene Gesellschaft: Es gibt ja die ganz Ver-

wegenen, die sich mit dem Staat entsolidarisiert haben, die, ohne Beweise anzuführen, den Virus leugnen oder ihm weltvernichtende Fähigkeiten zuschreiben.

Auf einmal ist es Herbst, die Zahlen steigen, wer hätte das nur erahnen können. Nach wie vor wird daran festgehalten, dass es keinen Lockdown geben soll, der Weihnachtsmarkt muß auf jeden Fall stattfinden, der Freedom Day wurde schon ausgerufen. Der Gedanke an eine Impfpflicht war Tabu. G2 ist was für Österreicher, aber bitte doch nicht bei uns. Ach so, in den europäischen Nachbarländern gibt es 2G schon flä-

chen-deckend, naja. Dann vielleicht doch?

Aha – in der Warteschlange vor der Glühweinausgabe sollen jetzt Maske und Bändchen getragen werden. Der Stadtteiltreff macht wohl auch 2G (Mo-Mi, Do 3G). Die "Feldpost-Ausstellung" des Stadtteiltreffs, die am 31.01. im Stadthistorischen-Museum beginnen soll, ist 2G. Das zu erwartende Gedränge auf dem Weihnachtsmarkt in Kombination mit Alkohol wird wunderbar, die Zahlen steigen wie von Geisterhand, mit all ihren Konsequenzen, hätte man das nur gewusst. Bei unsere 4. Impfaktion war der Andrang riesig und nicht nur Booster.

Einen anderen Punkt sollten wir auch wissen, der Klimawandel fordert genauso Konsequenzen. Wobei viele die Änderungen bei anderen verorten, aber bei uns

#### ELSA 11/2021

# **Zweite Impfaktion im Stadtteiltreff...**

und wieder ein voller Erfolg

Bereits zum zweiten Mal fand in den Räumen des Stadtteiltreffs am Freitag, 8. Oktober ab 17.00 Uhr eine Corona-Impfaktion statt. Das Angebot, sich ohne Voranmeldung impfen zu lassen, wurde auch diesmal gut angenommen. Schon vor fünf Uhr fanden sich die ersten Impfwilligen ein und es bildete sich eine kleine Warteschlange, bis die Türen geöffnet wurden.

Bevor es zum Impfen ging, musste jeweils noch ein Formular zur Information für die "Impfärzte"ausgefüllt werden. Hierbei war die Unterstützung durch Mitarbeiter\*innen des Stadtteiltreffs sehr hilfreich und wurde gerne in Anspruch genommen. Nicht zuletzt durch diese "Vorarbeit" ging das Impfen dann sehr zügig vonstatten und das Team des Mainzer Ärztevereins -Herr Dr. Klee, Frau Dr. Müller Löw, Frau Dr. Köhl und Frau Neher - war mit dem Ablauf der Aktion sehr zufrieden. Zur Anwendung kam fast ausschließlich der Impfstoff von Biontech und für mehr als ein Drittel der Impfwilligen war es bereits die dritte Impfung ("Booster"), was sehr erfreulich ist, denn inzwischen kamen Forscher u. a. uneingeschränkt zu dem Schluß, dass "die Zahl der Infektionsfälle und der schweren Krankheitsverläufe mit Covid-19 in der Auffrischungsgruppe drastisch niedriger war als bei denen, die noch keine dritte Impfung erhalten hatten. Und das in allen Altersgruppen". (morgenpost.de)

Ein besonderes Highlight gab es noch zum Schluß der Veranstaltung: Herr Dr. Klee überreichte zur Freude aller im Namen des Mainzer Ärztevereins Herrn Hesping vom Stadtteiltreff einen Scheck über 3000 Euro, dafür ein ganz großes Dankeschön! (UB)

Ps.: Auch die 3. Sonder-Impf-Aktion am 21.10. war ein voller Erfolg, an dem Tag wurden über 40 Dosen verimpft.



# Komm, wir reden

#### Gegen die Angst

Frau Dr. Sabine Müller-Löw und Dr. Wolfgang Klee standen für Fragen zur Impfung zur Verfügung! Vielen Dank dafür. Stephan Hesping, sowie meine Wenigkeit haben vor dem Stadtteiltreff Menschen angesprochen, um sie auf die Möglichkeit, sich über die Impfung zu informieren, aufmerksam zu machen. In den Gesprächen merkte man, dass manche\*r Ängste hatte oder auch falsche Informationen. Man konnte feststellen, dass einzelne, obwohl sie die Information von sicheren Quellen bekommen hatten, diese falsch verstanden haben.

Das konnten wir in den Gesprächen aufklären. Jenen, die Ängste hatten, konnten wir zu Gesprächen mit den Ärzten raten. Das wurde auch gut angenommen! Man sah am nächs-

ten Tag so manche\*n bei dem Impftermin. Für jene, die immer noch Fragen haben, stehen Stephan und Colette bereit. Meldet Euch einfach, wir freuen uns auf Euch. (MR)

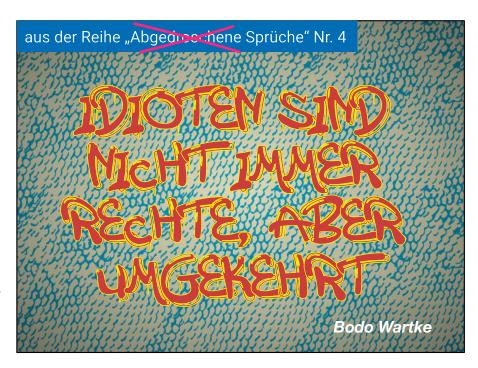
doch nicht. Als nach den Fluten im Ahrtal so oft geäußert wurde, ein "weiter so" kann es nicht geben, waren natürlich die ande-



ren gemeint. Wäre es nicht cool, Sie zählten zur Avantgarde und wären Trendsetter in Sachen Klimawandel? Lesen Sie dazu unser Schwerpunktthema ab Seite 10.

Die Redaktion wünscht Ihnen allen beste Gesundheit, lassen Sie sich nicht entzweien und haben Sie einen friedlichen Jahreswechsel.

Ihr Thomas Bartsch



### Schon wieder so ein verrücktes Jahr

#### Gedanken zum Jahresausklang

Ganz ehrlich, wenn Sie mich Ende 2020 gefragt hätten, wie das Jahr 2021 wird, dann hätte ich nicht damit gerechnet, dass es schon wieder ein so verrücktes Jahr wird wie das erste Corona-Jahr 2020. Los ging es ganz ohne Raketen, ohne Silvesterparty und im Stadtteiltreff auch erst mal ohne Kolleg\*innen, wir waren immer noch in zwei Teams aufgeteilt. Ich war nur an zwei Nachmittagen in der Woche im Stadtteiltreff, dafür ständig zuhause in Videoschalten. Mittlerweile hatten wir einen eigenen Zoom-Account und alles lief virtuell. Teamsitzung, Redaktionssitzung, Großteam, Get Together, Foto-Matinee, Kaffeeplausch, alles per Videoschalte.

Ein wichtiger Akzent unserer Arbeit war die politische Arbeit im Flüchtlingsrat. Mit der Postkartenkampagne "Totalausfall" machten wir deutlich, dass freies Internet in den Gemeinschaftsunterkünften ein Menschenrecht ist und forderten von der Stadt, dass Ehrenamtliche endlich wieder auf das Gelände dürfen, um insbesondere die Kinder zu unterstützen.

Im Frühjahr dann die bittere Pille, dass die Pandemie nun auch eine riesige Lücke

in unsere Finanzen gerissen hatte. Klar, die Sonderförderungen aufgebraucht, jeglicher Benefizgedanke 2020 ausgefallen. Von jetzt auf gleich mussten wir das Steuer herumreißen: Infostände, Pressearbeit, zu Spenden aufrufen, Vorstand und Mitarbeiter\*innen wurden dabei von einigen Ehrenamtlichen tatkräftig unterstützt und dann kamen sie, die ersehnten Spenden. Wir sind unglaublich dankbar, dass es das private, finanzielle Engagement von Bürger\*innen aus Gonsenheim und darüber hinaus war, was uns gerettet hat. Wir werden das Jahr mit leichtem Plus beenden dank unglaublich vieler Spenden, Ideen, Hilfen, das war wirklich großartig.

Auch ein Thema 2021: Personalwechsel. Hatten wir mit Sinem Dagli doch gerade erst die zweite offene Stelle besetzt, so teilte uns unsere sehr geschätzte Kollegin Janine Hofeditz mit, dass sie den Stadtteiltreff verlassen müsse. Janine hat phasenweise mit reiner Willenskraft den Brotkorb durch die Corona-Krise geführt, ich habe hier viel zu wenig Platz um ihr für diese großartige Leistung zu danken! Zum Glück war beim



letzten Bewerbungsverfahren noch eine Kandidatin, die passte. Elisabeth Lissen wird ab 1. Januar an Bord sein und wir freuen uns, sie gewinnen zu können.

Am Ende bekommt man vielleicht doch das, was man sich mit Fleiß verdient hat? Ende Oktober erhielten wir eine Auszeichnung für unsere Arbeit aus den Händen von Ministerpräsidentin Malu Dreyer in der Staatskanzlei. "Schön, dass es Sie noch gibt" flüsterte Sie mir zu, als Sie mir die Urkunde des Ideenwettbewerb Ehrenamt 4.0 überreichte.

Ja, schön, dass es den Stadtteiltreff noch gibt! Dieses Engagement, diese Energie, diese unbedingte Solidarität, diese Freude, auch wenn der Sturm von vorne kommt. Ich danke allen, die dazu wieder einen Beitrag geleistet haben. Unseren fast 200 Ehrenamtlichen, ohne die wir nichts wären. Den Spenderinnen und Spendern, die uns mal wieder gerettet haben. Allen Menschen, die dieses Projekt tragen. Es ist mir eine Ehre, mich immer wieder getragen fühlen zu dürfen, dafür trage ich gerne meinen Teil zum Gelingen bei. (hes)

#### ELSA 12/2021

# 4. Impfaktion im Stadtteiltreff

#### Ein Erfolg und im Dezemeber kommt die 5. Aktion

Die Corona-Infektionszahlen steigen immer mehr an. Der Bund und auch die Länder wollen die Corona-Regeln verschärfen. Das scheint viele zu überzeugen, sich impfen zu lassen. Sechs Impfbusse des Landes fahren zur Zeit durch Rheinland-Pfalz. Neben den Hausärzten und bald auch wieder in Impfzentren ist es eine weitere Möglichkeit, sich gegen Corona impfen zu lassen. Auch bei uns im Stadtteiltreff wurde wieder geimpft. Der Andrang war groß, die Schlange lang. Doch die Menschen waren geduldig und verständnisvoll, wir habe natürlich die älteren Menschen vorgezogen, auch dafür hatten alle Verständnis. Nach der

Impfung gingen sie in das Café des Stadtteiltreffs, um die 15 Minuten Wartezeit nach der Spritze mit einem Kaffee oder Tee zu überbrücken. Es gab dabei ein re-

gen Austausch über dies und jenes (nicht nur über Corona), schön, das mitzuerleben. Der Zusammenhalt in unserer Gesellschaft ist größer als man denkt - mein Gedanke, als ich zuhause war! Es wurden insgesamt 138 Menschen geimpft, der größte Teil davon Booster-Impfungen. Doch was sehr erfreulich ist, es waren 20% Erst-Impfungen dabei. Verimpft wurde 137 mal der Impfstoff von Biontech und einmal Astrazeneca.



Alles in allem ein Erfolg, der Hoffnung macht, Corona in den Griff zu bekommen. Es wird im Dezember noch einen Termin geben, dieser wird noch bekannt gegeben. Schauen sie ab und zu auf unsere Homepage und die Aushänge im Stadtteiltreff. Wenn sie noch nicht geimpft sind, aus welchen Gründen auch immer, kommen sie in den Treff und wir sprechen darüber. Und zum Schluss, "Bleiben Sie gesund" (MR)



















# **Zwei Jahre Corona**

### Ein Epilog von Stephan Hesping

Herzlichen Glückwunsch, Du vertraut gewordenes Virus. Wir wissen alles über Dich, bekommen wir es doch seit zwei Jahren täglich berichtet - Corona-Ticker, Corona-Disussion, MPK, täglich beobachten wir Deine Entwicklung. Und doch wissen wir nichts. Wie Du Dich weiter entwickeln wirst, welche Mutation Du als nächstes hervorbringst, um uns doch wieder zu überraschen. Gerade bist Du deutlich erwachsener geworden und beglückst uns mit Omikron, weniger starke Krankheitsverläufe. "Ein kluges Virus vernichtet seinen Wirt nicht" weiß man aus der Virologie, das macht gerade ein bisschen zuversichtlich. Aber wie wird es sein, wenn Du mal ganz verrückte Sachen anstellst. Werden wir dann immer noch gebannt auf Dich starren, oder wird die Menschheit einen Weg gefunden haben, Deine Eskapaden in Schach zu halten? Oder Dich gerade ausgerottet haben? Wenn ja, dann sicher nur durch Vernunft und grenzenlose Solidarität. Alleine machen wir da nichts. Nicht wir in Deutschland, nicht der reiche Westen, kein politisches System.

Beeindruckend, dass Du tatsächlich etwas geschafft hast, was noch keiner vor Dir erreicht hat: Du hast den Planeten zum Stillstand gebracht! Ich hätte gehofft, dass wir dieses Innehalten nutzen, um zu guten Erkenntnissen zu gelangen. Zum Beispiel die corana-bedingt stillgelegten Flugzeuge nicht mehr in Betrieb nehmen. Oder viel mehr Solidarität der Reichen mit den Armen, das denke ich sowohl in politischen Systemen als auch im Persönlichen. Aber Pustekuchen. Zweimal kam Sommer, zweimal haste gedacht, es wäre nie was gewesen. Immer wieder wurde nichts gelernt. Nach dem schick machen des Heims in den ersten zwei Lockdowns zog man nun los mit dem neuen Wohnmobil. Über die Einreisebestimmungen machte man sich Gedanken, als alle zurück waren. Und upps, die Schulen haben ja noch immer keine Luftfilter.

In dieser Broschüre konnten Sie in Zeitungsartikeln der gesamten Corona-Zeit stöbern und chronologisch erahnen, was uns uns beschäftigt hat. Ich will in der Betrachtung am Ende der Broschüre nur noch einmal das letzte Jahr in den Blick nehmen.

Bewegt hat mich im Frühjahr 2021 die politische Arbeit für geflüchtete Menschen. In den Gemeinschaftsunterkünften war den Ehrenamtlichen schon mit Beginn von Corona der Zugang versagt worden, das war auch

Das Verständnis für die Ge-

Ende 2021 wieder der Fall. Ein winzig kleines Zeitfenster im Spätsommer erlaubte, dass man Angebote anmel-

den konnte – bis die Ideen genehmigt waren, war wieder Lockdown. Die Medien beschäftigten sich zu Recht mit der Überforderung der Lernenden, im Flüchtlingsrat regten wir uns auf über fehlendes W-Lan. Mit der Postkartenkampagne "Totalausfall" machten wir auf den Missstand aufmerksam. Politik und Verwaltung waren ein bisschen pikiert, aber immerhin haben wir seit-

dem verlässliche Gespräche zwischen Flüchtlingsrat und Stadt und reden über die Themen. Im Frühjahr konnten wir bei einer Online-Veranstaltung einige neue Ehrenamtliche für die Flüchtlingsarbeit gewinnen. Luftfilter wurden auf unseren Vorschlag angeschafft, so dass in jeder Gemeinschaftsunterkunft zumindest einer steht. Home-Spots für Unterstützung bei Schulischem, freies Internet für alle, aber zumindest in der Housing Area immer noch nicht. Parteiliche, politische Arbeit ist uns wichtiger geworden, es braucht mehr, als nur immer pragmatisch die Hilfe auf die Beine zu stellen.

Über Monate haben sich die Hauptamtlichen des Stadtteiltreffs nicht persönlich gesehen. In einem vorsichtigen Kurs sorgten wir dafür, dass der Brotkorb den Menschen weiter helfen kann, sorgten stets für Beratung und Hilfestellung, die Begegnungen versuchten wir mit einem eigenen Zoom-

> Account aufrecht zu erhalten. Hilfe beim Digitalen war ein wichtiger Schritt, gebrauchte Rechner neu

und lizenzfrei aufsetzen, Digitalhilfe vor Ort. Als man Begegnung in Präsenz wieder zulassen konnte, haben wir ein bisschen was gemacht, immer vorsichtig, immer vernünftig.

Seit dem Sommer wird jeder bei uns auf das Thema Impfen angesprochen. Man darf sich dagegen entscheiden, aber jeder muss sich damit auseinandersetzen, so unser Fazit und Auftrag. Monatlich haben wir seit dem Sommer Sonderimpftermine im Stadtteiltreff durchgeführt, ein Dankeschön an dieser Stelle an den Mainzer Ärzteverein und das Deutsche Rote Kreuz. Einen Informationsabend mit Ärzt\*innen auf der Straße. Schwerpunktthema in der Elsa-Zeitung zum Thema Impfen. Wir haben gerungen um jede und jeden und tun es auch heute noch.

Ach ja, die Elsa-Zeitung, die Öffentlichkeitsarbeit überhaupt. Kennen Sie schon einen der vielen Video-Clips zu verschiedenen Themen? Oder den Film zu unserer Beratung. Oder eben die Elsa in Farbe. Hier haben wir ganz viel an Qualität zugelegt. Ich darf Ihnen schon die neue Homepage des Stadtteiltreffs empfehlen, die bald an den Start geht. Oder eben auch diese Broschüre. Ich danke ganz herzlich Thomas Bartsch für seinen unglaublichen Einsatz für den Stadtteiltreff, aber auch allen anderen Ehrenamtlichen in diesem Arbeitsfeld.

Naja, und dann hatten wir mal wieder eine Finanzkrise, Sie wissen ja, alle 3 Jahre eine kleine und alle 7 Jahre eine große – es musste wohl mal wieder sein. Im ersten Corona-Jahr hatten uns Sondermittel über Wasser gehalten, die Programme waren dann aber schneller fertig, als die Pandemie. Wo kein Benefiz, weil keiner sich treffen kann, da keine Spenden, wenn man sich nicht auf den Weg macht, sie einzusammeln. Das haben wir ab Frühsommer getan und ich will hier für den unermüdlichen Einsatz unseres Vorstandes danken, der diese Spendenkampagne erdacht, geplant und umgesetzt hat. Sie war so erfolgreich, wie wir es noch nie als Stadtteiltreff erlebt haben und wie gesagt, es war nicht das erste Mal. Alleine in der Woche nach dem AZ-Artikel sind über 10.000 Euro an Spenden eingegangen. Viele Namen kannte man, viele waren neu. Von 50 bis 5.000 Euro, alles war dabei. Und so konnten wir das Jahr 2021 mit kleinem Polster abschließen und mit der Gewissheit, dass unsere Mitglieder und Spender\*innen uns so schnell nicht

hängen lassen. Es ist eine Ehre, für den Stadtteiltreff zu arbeiten und sich in solchen Situationen getragen fühlen zu dürfen, danke!

Wie geht es weiter? Wer weiß das schon? Nur eins ist klar: Solidarität und Nachbarschaft, das braucht es mehr denn je. Wir impfen weiter, wir stehen an der Seite der Menschen und kämpfen für diejenigen, die unsere Hilfe brauchen. Wenn Corona uns zur Vorsicht mahnt, agieren wir vorsichtig, wir können auch per Zoom und auf Abstand. Aber wir werden auch das kommende Frühjahr nicht verpassen und wieder raus gehen, in Präsenz Dinge auf die Beine stellen. Wie letztes Jahr den Tag der Nachbarschaft, den Flohmarkt oder das Repair-Café. Und auch die Musik soll schon bald wieder anlaufen, wir wollen singen, wir wollen tanzen und bis zum Herbst müssen wir vielleicht auch schon wieder damit fertig sein, wenn der dritte Corona-Winter kommt. Bis dahin: Bleiben Sie gesund, negativ, im Herzen stets positiv und dem Stadtteiltreff gewogen.



#### Stadtteiltreff in Corona-Zeiten

Wir sind zu erreichen, und auch die Beratung durch Mitarbeiter\*innen des Stadtteiltreffs findet von Montag bis Donnerstag jeweils zwischen 14 und 17 Uhr statt, allerdings bitten wir immer um Anmeldung per Mail oder Telefon!

(06131) 68 75 01

mail@stadtteiltreff-gonsenheim.de

**Kindernotdienst:** (0176) 32 96 47 18 **Alltagshilfen:** (06131) 68 75 01

Besuchen Sie uns auch auf: www.stadtteiltreff-gonsenheim. de

#### WICHTIGE TELEFONNUMMERN

**Für Menschen mit Symptomen in Rheinland- Pfalz:** 0800 990 0400

Allgemeine Fragen in RLP: 0800 575 8100

Wenden Sie sich telefonisch an Ihren Hausarzt oder wählen Sie die 116117 – die Nummer des ärztlichen Bereitschaftsdienstes –, wenn Sie die Sorge haben, sich mit dem Coronavirus infiziert zu haben.

#### Fragen von Patienten

(Kassenärztliche Vereinigung): 116 117

Hier finden Sie eine weitere Auswahl von Hotlines, die bundesweit zum Thema Coronavirus informieren:

**Unabhängige Patientenberatung Deutschland:** 0800 011 77 22

**Bundesministerium für Gesundheit (Bürgertelefon):** 

030 346 465 100

Allgemeine Erstinformation und Kontaktvermittlung – Behördennummer: 115 (www.115.de)

Bürgertelefon der Stadt Mainz: (06131) 124499 oder Mail

an: infektions schutz (at) stadt.mainz.de

Telefonseelsorge: 0800 11 10 111 und 0800 11 10 222 Hilfetelefon Gewalt gegen Frauen: 08000 116 016 Kinder- und Jugendtelefon: 0800 11 1 0 333 Sucht- und Drogenhotline: 01805 31 30 31

Rat, Trost und Hilfe bei Sorgen und Problemen, kostenlos und anonym: nummergegenkummer.de

Für Kinder und Jugendliche: Tel. 116 111 Für Eltern: Tel. 0800 111 0 550

Für ältere Menschen: silbernetz.org Tel. 0800 470 80 90







Stadtteiltreff Gonsenheim e.V. Am Sportfeld 7g 55124 Mainz T (06131) 68 75 01 mail@stadtteiltreff-gonsenheim.de stadtteiltreff-gonsenheim.de